General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Große Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Bölbergasse 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Dachritzstraße; für Redaktion: Bölbergasse. — Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 1218 Redaktion Nr. 423, Expedition und Druckerei Nr. 312. — Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstraße 7, in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Eigenes Redaktions-Bureau in Berlin W. 62, Wichmannstraße 16.

Der General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen erscheint täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet bei freier Zustellung in Halle a. S. und in den Orten der Umgebung mit Filialen monatlich 60 Pfg., mit den wöchentlich einmal erscheinenden „Halleschen Humoristischen Blättern" 70 Pfg., mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" 75 Pfg., mit beiden Beilagen 85 Pfg. Im Postabonnement kostet die Ausgabe A (ohne Sonder-Beilagen) Mk. 2.10 vierteljährlich, Mk. 1.40 für 2 Monate, Mk. 0.70 für einen Monat; Ausgabe B (mit „Humoristische Blätter") Mk. 2.40, bezw. Mk. 1.60, bezw. Mk. 0.80; Ausgabe C (mit „Die Welt im Bild") Mk. 2,55, bezw. Mk. 1,70, bezw. Mk. 0,85; — Ausgabe D (mit „Humor. Blätter" und „Die Welt im Bild") Mk. 2,85, bezw. Mk. 1,90, bezw. Mk. 0,95. — Zustellung durch den Briefträger monatlich 14 Pfg. extra. — Anzeigenpreis: die einspaltige 38 mm breite Kolonelzeile 30 Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 1.00. Bei Platzvorschriften tritt tarifmäßige Erhöhung ein, doch wird für die Erfüllung von Platzvorschriften keine Gewähr übernommen. Rabatt gilt als Skonto für Barregulierung sofort nach erteilter Rechnung. Erfolgt nach erster Mahnung nicht sofort Zahlung, so gerät der bewilligte Rabatt in Verfall. Rabattsätze nach feststehendem Tarif. Erfüllungsort: Halle an der Saale. Offerte und Probenummer kostenfrei.

Nummer 288 — Halle a. S., Dienstag, den 8. Dezember 1914 — 26. Jahrgang

Die Bedeutung des Sieges in Polen.

Der Kriegszustand über Marokko verhängt.

Die streng sachliche, fast kühle Sprache der amtlichen Berichte aus dem Großen Hauptquartier, die sich auch in der gestrigen Meldung über den großen Sieg bei Lodz nicht verleugnete, hat es wohl verschuldet, daß die Bedeutung dieses gewaltigen Erfolges weiten Kreisen bis jetzt noch kaum zum Bewußtsein gekommen ist. Fehlten doch in der amtlichen Meldung vorläufig die Zahlen der gemachten Kriegsgefangenen und der erbeuteten Geschütze. Gerade bei Hindenburgschen Siegen aber sind wir in dieser Beziehung so verwöhnt worden, daß der Umfang des Sieges vielen erst dann zum Bewußtsein kommt, wenn er sich in möglichst großen Ziffern von Kriegsgefangenen und erbeuteten Trophäen ausspricht. Und in der Tat sind ja Gefangene und erbeutete Geschütze das sichtbarste Kennzeichen des Sieges. An der Zahl der Gefangenen vermögen wir, da sich die Opfer des Gegners an Toten und Verwundeten nur höchstens annähernd schätzen lassen, mit Sicherheit auf die Zahl der außer Gefecht gesetzten Feinde schließen, da diese Zahl zu derjenigen der Gefangenen in der Regel in einem bestimmten Verhältnis steht. Was aber der Verlust an Kriegsmaterial, an Geschützen, Maschinengewehren und Munition gerade für Rußland zu bedeuten hat, das ist schon wiederholt hervorgehoben worden. In dem gestrigen Bericht der Heeresleitung fehlten nun diese Angaben, es war nur gesagt, daß wir einen durchgreifenden Erfolg errungen haben, daß Lodz in unserem Besitz ist, worüber ja schon eine kurze Meldung vorausgegangen war, und daß sich die Ergebnisse der Schlacht bei der Ausdehnung des Kampffeldes noch nicht übersehen ließen. In der Tat pflegt ja auch erst die Verfolgung des Feindes dem siegreichen Heere die vollen Früchte des Sieges zu bringen. Und so werden wir uns in dieser Hinsicht vielleicht noch einen oder auch mehrere Tage gedulden müssen. An der Tatsache aber, daß auf den Kampffeldern in Polen ein großer, ja aller Voraussicht nach entscheidender Sieg errungen worden ist, kann nicht gezweifelt werden, selbst von seiten aller derer nicht, die aus den amtlichen Mitteilungen nicht mehr herauszulesen wissen, als eben der Wortlaut zu besagen scheint. Gerade weil um Lodz so lange und so schwer gekämpft worden ist, weil die gewaltige Uebermacht der Russen den deutschen Flügel dort eine Zeitlang ernstlich in Gefahr gebracht hatte, eine Gefahr, aus der sich die heldenmütigen Truppen aber durch eine der glänzendsten Waffentaten dieses Krieges befreiten, gerade deshalb ist der Sieg von so entscheidender Bedeutung. Denn das russische Zentrum ist durchbrochen, Lodz genommen, die russische Rückzugslinie bedroht und obendrein hat nun auch von Süden her, westlich Petrikaus, der Druck der verbündeten Armeen sich fühlbar gemacht. Wie aus einem, dem „L.-A." übermittelten Feldpostbriefe hervorgeht, soll sich in Lodz der russische Generalissimus, der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, befunden haben. Kein Wunder, daß die Russen, als sie nach dem ersten Siege Hindenburgs in Lodz eingeschlossen waren, Himmel und Hölle in Bewegung setzten, um von Warschau aus die letzten Reserven, frisch aus Sibirien gekommene Armeekorps, herbeizuschaffen. Der Uebermacht gelang es auch, den deutschen Eisenring vorübergehend noch einmal zu lösen; aber die Freude der Russen darüber hat nicht lange gewährt.

Die volle Bedeutung des Sieges bei Lodz wird sich, wie gesagt, erst noch zeigen; aber schon jetzt ist die russische Riesenwalze, auf deren unwiderstehlichen Druck die Verbündeten im Westen so sehnlich gehofft haben, zerstört, um nicht zu sagen zertrümmert. Die Russen selbst hatten ja ihre Verbündeten in London und Paris auf ihre Niederlage schonend vorbereitet, ja, sie hatten vor den Nachrichten über russische Siege geradezu gewarnt, damit der Schlag die Freunde nicht gar zu vernichtend treffen sollte. Trotzdem wird die Wirkung dort gewaltig sein; denn auf den Schlachtfeldern in Polen wird nicht nur der dortige Feldzug, sondern vielleicht der ganze Krieg entschieden!

*

dpk. Von besonderer militärischer Seite wird uns zu den gestrigen Mitteilungen der obersten Heeresleitung geschrieben:

Die Fahnen heraus! Feldmarschall von Hindenburg und seine unübertrefflichen Truppen haben uns wieder einen großen Sieg geschenkt und damit das Vertrauen, das wir in sie gesetzt hatten, überreichlich belohnt. Schon Sonntag nachmittag war aus dem Großen Hauptquartier die kurze Nachricht ausgegeben worden, daß Lodz von den Deutschen genommen ist und die Russen sich dort nach schweren Verlusten im Rückzuge befinden. Diese Mitteilung wurde gestern in erfreulicher Weise ergänzt. Danach haben wir in langem Ringen um Lodz die nördlich, westlich und südwestlich dieser Stadt stehenden starken Kräfte zurückgeschlagen und einen durchgreifenden Erfolg errungen. Wenn Feldmarschall von Hindenburg von einem „durchgreifenden Erfolg" spricht und im weiteren noch hinzufügt, daß die „russischen Verluste zweifellos sehr große" sind, so muß das unmittelbare taktische Ergebnis in der Tat außerordentlich schwerwiegend sein; die nächsten Tage dürften ja wohl schon genauere Angaben über die Siegesbeute der Deutschen wie über die Verluste der Russen an Toten bringen.

Aber auch die strategische Bedeutung des Sieges übertrifft allem Anschein nach alles, was bisher auf dem östlichen und vielleicht auch auf dem westlichen Kriegsschauplatz geschehen ist. Die Stellung von Lodz machte, wie wir bereits wiederholt hervorgehoben haben, das Zentrum der russischen Schlachtlinie aus, die sich im wesentlichen von der Weichsel westlich der Festung Nowo-Georgiewsk über Lowicz, Lodz nach Krakau zog. Dieses russische Zentrum ist jetzt durchbrochen und in die Flucht geschlagen worden. Der Durchbruch ist um so vollständiger, als durch ein Eingreifen österreichisch-ungarischer und deutscher Kräfte in der Gegend südwestlich Piotrkow (etwa 40 Kilometer südost-südlich von Lodz) die russischen Heeresteile, die aus Südpolen ihren bedrängten Armeen im Norden zu Hilfe kommen wollten, festgehalten wurden. Damit konnte zugleich der Keil zwischen die nördlichen und südlichen Armeen der Russen geschoben werden. Die große russische Schlachtlinie ist somit in der Mitte zertrümmert und in zwei Teile gespalten.

Das ist die große Bedeutung, die dem neuen Siege bei Lodz innewohnt. Welche ungeheuren, unter Umständen für den Feldzug gegen Rußland wie vielleicht für den ganzen Krieg entscheidenden Folgen hieraus entspringen können, wird sich selbst jeder Laie leicht sagen können. Darum nochmals: Die Fahnen heraus!

Vom westlichen Kriegsschauplatz und dem östlich der masurischen Seeplatte liegen keine besonderen Nachrichten vor.

Der heutige Bericht des deutschen Generalstabes.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 8. Dezember, vormittags. An der flandrischen Front bereiten die durch die letzten Regengüsse verschlechterten Bodenverhältnisse den Truppenbewegungen große Schwierigkeiten. Nördlich Arras haben wir einige kleinere Fortschritte gemacht.

Das Kriegslazarett in Lille ist gestern abgebrannt; wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Die Behauptung der Franzosen über ein Vorwärtskommen im Argonnenwald entspricht nicht den Tatsachen. Seit längerer Zeit sind dort überhaupt keine französischen Angriffe mehr erfolgt. Dagegen gewannen wir fortgesetzt langsam Boden.

Bei Malancourt östlich Varennes wurde vorgestern ein französischer Stützpunkt genommen. Dabei ist der größte Teil der Besatzung gefallen. Der Rest, einige Offiziere und etwa 150 Mann, wurden gefangengenommen. Ein französischer Angriff gegen unsere Stellungen nördlich Nancy wurde gestern abgewiesen.

Im Osten liegen von der ostpreußischen Grenze keine besonderen Nachrichten vor.

In Nordpolen folgen die deutschen Truppen dem östlich und südöstlich Lodz schnell zurückweichenden Feind unmittelbar. Außer den gestern schon gemeldeten ungewöhnlich starken blutigen Verlusten haben die Russen bisher etwa 5000 Gefangene und 16 Geschütze mit Munitionswagen verloren.

In Südpolen hat sich nichts Besonderes ereignet. Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

(W.T.B.) Wien, 7. Dezember, mittags. Amtlich wird verlautbart: Das Ringen um die Entscheidung auf dem russischen Kriegsschauplatz dauert an. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen wiesen im Angriff im Raume südwestlich Piotrkow die über Nowo-Radomsk nordwärts vorstrebenden russischen Kräfte zurück, indes deutsche Truppen den Feind zum Weichen brachten.

In Westgalizien sind gleichfalls größere Kämpfe im Gange; ihr Ergebnis steht noch aus. In diesem Raume nahmen unsere und deutsche Truppen gestern weitere 1500 Russen gefangen.

In den Karpathen wird weitergekämpft. An manchen Stellen hat der Feind starke Kräfte wieder hinter den Gebirgskamm zurückgezogen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hoefer, Generalmajor.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die französischen Berichte.

Paris, 7. Dezember, 3 Uhr nachm. Amtlich wird gemeldet: Im Yser-Gebiet setzten wir den Angriff auf einige Schützengräben fort, die der Feind auf dem linken Kanalufer noch innehält. Im Gebiet von Armentières, Arras, an der Oise und Aisne und in den Argonnen ist nichts zu melden. Außer der allgemeinen Ueberlegenheit unserer Offensive in der Champagne errang unsere schwere Artillerie eine sehr ausgesprochene Ueberlegenheit über die feindliche Artillerie. (?) Von der Ostfront, wo unsere Stellungen der vorausgegangenen Tage behauptet werden, ist nichts Neues zu melden.

Paris, 7. Dezember, 11 Uhr abends. In Belgien beschossen die Deutschen Ost-Dünkirchen, 4 Klm. westlich von Nieuport. Zwischen Bethune und Lens eroberten wir das Dorf Vermelles und die Stellung Rutoire, an der wir längs der Eisenbahnlinie stehen. Nördliches Vorrücken unserer Truppen ist im Gebiet Rouwroy, Pervillers, Quesnoy und Quesnoy-en-Santerre festzustellen. Weiteres ist nicht zu melden.

Ostende in Flammen?

Rotterdam, 7. Dezember. „Daily Chronicle" meldet aus Dünkirchen, daß Ostende, das sich in den Händen der Deutschen befindet, in Brand steht.

Das englische Blatt ist eine sehr wenig zuverlässige Quelle. Außerdem ist es unwahrscheinlich, daß holländische Zeitungen eine so wichtige Nachricht aus ihrer nächsten Nachbarschaft erst über London erfahren sollten. Bestätigung bleibt also abzuwarten.

Die Einberufung des französischen Parlaments.

r. Aus Kopenhagen wird dem „B. T." gemeldet: „Berlingske Tidende" meldet aus Paris: Gestern wurden die Mitglieder des Parlaments telegraphisch zu dem 22. Dezember, 2 Uhr nachmittags, nach Paris einberufen. Aus Anlaß der parlamentarischen Tagung beginnen die Mitglieder der Regierung nach Paris zurückzukehren. Sonnabend kam Briand, Sonntag die Minister Ribot, Malvy, Doumergue und Augagneur, gestern Thomson, Sembat und Gueste. Am Mittwoch kommt Präsident Poincaré nach Paris. Ministerpräsident Viviani erklärte, wie weiter gemeldet wird, dem Mitarbeiter des „Petit Parisien", die Regierung werde in der Kammer die Annahme des Vorschlages der Verschiebung der Senatswahlen, die provisarischen Budgetzwölftel sowie die Ratifizierung der während der sessionslosen Zeit von der Regierung erlassenen Dekrete und Bestimmungen verlangen. Minister Ribot erklärte, die Finanzlage sei denkbar günstig. (?)

Der Kaiser leicht erkrankt.

Berlin, 8. Dezember. Amtlich. Der Kaiser hat seine für heute geplante Wiederabreise zur Front infolge einer Erkrankung an fieberhaftem Bronchialkatarrh um einige Tage verschieben müssen. Er konnte aber gestern und heute den Vortrag des Chefs des Generalstabes des Feldheeres über die Kriegslage entgegennehmen. (W. T. B.)

Frhr. v. d. Goltz in Bukarest.

Bukarest, 8. Dezember. Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz ist hier eingetroffen.

Der Generalfeldmarschall setzt von dort aus die Reise nach Konstantinopel fort, wo er vermutlich noch heute oder morgen eintreffen wird.

Die Ankunft des Fürsten Bülow in Rom.

Fürst Bülow wird vermutlich Donnerstag in Rom eintreffen. Nach seiner Ankunft begibt sich Botschafter von Flotow nach Neapel. Fürst Bülow dürfte in der **Villa Malta Wohnung nehmen.**

Der Heilige Krieg in Nordafrika.

Marokko im Kriegszustand.

Wenn etwa noch Zweifel über die Wirkung der Erklärung des Heiligen Krieges in Nordafrika bestanden haben sollten, so werden diese, wenigstens was Marokko betrifft, jetzt gründlich schwinden. Nachdem schon eine Reihe kleinerer Aufstände vorausgegangen sind, kommt jetzt die Meldung, daß über ganz Marokko der Kriegszustand verhängt werden mußte. Ein Privattelegramm aus Zürich meldet uns:

s. Zürich, 8. Dezember. Der „Züricher Anzeiger" meldet: Ueber Marseille sind bisher 30000 französische Truppen nach Marokko zurückbefördert worden. Der französische Generalresident in Rabat hat über Marokko den Kriegszustand proklamiert.

Briefe vom Kriegsschauplatze in Polen.

Auf dem Wege ins Hauptquartier.

(Unber. Nachdr., auch auszugsweise, verb.)

Von unserm zum deutschen Heer in Polen entsandten Kriegsberichterstatter.

Im Südosten, den 3. Dezember.

Der polnische Schlachtenmaler v. Kossak, den ein unfreundliches Geschick just in dieser Zeit, in der fein Weizen blühen müßte, aufs Krankenlager geworfen hat, erzählt in seinen Lebenserinnerungen sehr nett, wie bei der französischen Malerwelt um die sechziger Jahre herum „Die polnische Landschaft" Mode wird. Es war immer dieselbe, mit und ohne Wolf, und alle Welt malte sie. Links trostlose Ebene, rechts trostlose Ebene, eine sehnsüchtige Ferne, und durch das Ganze hindurch eine schnurgerade Landstraße, an der gegebenenfalls nachdenklich der Wolf steht. Ein paar kahle Bäume mit verzweiflungsvoll himmelan gerecktem Geäst, im Hintergrund ein mehr oder weniger leuchtendes Abendrot, und im Zenith allerlei Gewölk. Das Ganze bereift oder nur leicht eingeschneit, so daß die Scholle gerade noch soweit durchguckt, als dies des Kontrasts wegen nötig ist. Fertig. So ungefähr schildert Kossak das Motiv.

In einer ähnlichen Landschaft lustwandele ich. Es ist schon einige Tage her und irgendwo an unserer östlichen Grenze. Das Abendrot ist da, und der Reif und die Landstraße, und die Novemberstimmung auch. Auch die Einsamkeit. Das Abendrot im Westen ist von purpurnem Glanz. Dort liegt die Heimat. Und der Osten verschwimmt in bräunlichem, dickem Nebel. Dort liegt Rußland. Uebrigens ist es die Landschaft ohne den Wolf. Auf der Straße vor mir ist in unsicheren Umrissen seit einiger Zeit etwas wahrnehmbar geworden, das wie eine dort aufgefahrene Munitionskolonne aussieht. Links vom Weg dahinter schwarz gegen den Horizont gestellt ein Riesenzelt. Und hinter diesem auf den kahlen Aeckern nicht näher erkennbares Leben.

Dort, ein gutes Ende ab vom Zelt, wird es auf einmal hell. Eine mächtige Stichflamme lodert empor. Aufgeregt schlägt sie gen Himmel. Potz tausend, was ist da passiert? So brennt kein Stroh, keine Getreidemiete! Das ist Petroleum! Ein Unglück? Irgend etwas muß aufgeflogen sein! Doch da, hundert Meter davon, ein zweites Feuer! Und da ein drittes, ein viertes! Dazwischen geht eine Rakete hoch. Donnerwetter, wer gibt hier Signale? Schnell vorwärts! Beim Näherkommen wird aus dem einen Zelt deren eine ganze Reihe. Die Munitionskolonne entpuppt sich als eine Anzahl hoch beladener Militär-Lastautos, ein Lager von metallenen Benzintonnen ist nicht weit, und Militärposten bewachen das Ganze, wie dem dahinter liegenden Platz. Ein Teil der Zelte sind ohne weiteres als die Bewahranstalten für Flugzeuge kenntlich, die man in Johannisthal auf gut Deutsch Hangers nennt. Mit einem Wort, ich bin in ein Fliegerlager geraten, das am Wege errichtet ist. Was aber bedeuten die Feuer? Ich verständige mich mit dem Posten. Auf dem Felde sind einige Gestalten sichtbar. Eine davon ist der Fliegeroffizier, der hier befehligt. In einen langen Gehpelz gehüllt, mit hochgeschlagenem Kragen, eilt er geschäftig hin und her. Ein paar Soldaten stürzen hinüber und verschwinden in einem der Zelte. Andere gießen neues Petroleum in die Holzstöße, die da brennen. Wie im Schattenspiel heben sich ihre Umrisse von den Flammen ab, die neuerdings hoch emporschlagen. Ich trete an den Herrn heran, und gebe mich zu erkennen. Was die Feuer bedeuten, und ob ich zusehen dürfe bei dem, was hier vorgehe! Wenn es mich interessiere, warum nicht! Zwar, zur Besichtigung des Fliegerlagers gehöre eine ausdrückliche Erlaubnis des Generalkommandos. Aber die wünsche ich ja wohl nicht, ganz abgesehen davon, daß es dazu zu dunkel sei. Der Landung, die hier vorbereitet werde, könne ich ruhig beiwohnen. Daran sei nichts sekret; die werde in der ganzen Welt ebenso gemacht. Um eine Landung nämlich handle es sich. Hoffentlich komme es dazu. Ein Flieger sei noch draußen. Er sei überfällig, müßte längst wieder da sein. Unruhig blickt er auf die Uhr: „Eigenartig, recht eigenartig! Na, es wird schon werden!"

Die langen Raketenpistolen werden gebracht. Mit hochgerecktem Arm feuern die Mannschaften die zischenden Leuchtkugeln in die Luft. Abwechselnd rote und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191412088/fragment/page=0001

grüne; es wird ein ganzes Feuerwerk. Ich bedaure wieder einmal, daß ich kein Maler bin. Was ich hier sehen darf, gäbe ein wundervolles Bild. Die Einsamkeit der weiten Ebene ringsum, die Lichtsterne, die gegen die Abendröte angehen wollen, dann aber in ihrem Zikadenfluge schnell zur Erde zurückfallen, noch eine Reihe von Metern hüpfend durch die Stoppeln tosen und dann verglühen, das dunkle Gewölk droben und die Nebelbank drüben, in der Unheil auf der Lauer liegt, die Menschen, die emsig hin und her laufen, denen, die aus der Dunkelheit hervorkommen sollen, rechtzeitig den Weg zu zeigen zum bergenden Heim, all dies zusammen schafft eine unvergeßliche Stimmung. Hier ist's doppelt ernst; gegen die Elemente geht es, und gegen die Wehrhaftigkeit des Menschen.

Eiskalt fegt der Nordwind einher. Der Offizier, ein Feldwebel, die Unteroffiziere: alles lauscht gespannt gen Osten. Alle blicken hinauf in die Wolken. Wo sie nur bleiben mögen? Es wird allmählich etwas beunruhigend spät! Den Leutnant wie die Unteroffiziere schmückt das Eiserne Kreuz. Meinen Glückwunsch nehmen sie mit halb gutmütigem, halb wehmütigem Lächeln entgegen: „Haben es auch hart genug gehabt. Sind seit Beginn des Krieges hier draußen; warem schon vor Warschau. Tut nichts, man freut sich am Erfolg! Erst gestern wieder! Da haben wir eine russische Batterie eingesehen. Wir gaben gleich fünfzehn Bomben hinein, und die schweren Haubitzen dreißig Granaten. Da waren sie erledigt, aber auch radikal!" Der diese Heldentat verübt hat, ist zugegen; es ist der Leutnant selbst. Wir sprechen vom Abwerfen der Bomben. „Wir drücken auf die Vorrichtung und dann ist die Sache für uns erledigt. Es dauert dann nach unserem Gefühl eine Ewigkeit, bis wir die Explosion drunten merken." Wie sich die Russen verhalten! O Gott, dieses Schießen jedesmal, wenn wir sichtbar werden! Neuerdings sind sie ja etwas sparsamer mit ihrer Munition geworden. Sonst aber schossen immer gleich ganze Regimenter! Und die Schrapnells tanzten nur so unter einem! Uebrigens, gestern war es auch noch recht reichlich, hat uns aber nichts gemacht. Aber dann hatten wir Motordefekt und mußten Notlandung machen. Mit Weh und Ach kamen wir noch gerade hinter unsere vordersten Linien. Ein Vergnügen war es nicht, das weiß Gott. Den Apparat haben wir demontieren müssen; hoffentlich kommt er bald hier an! Glauben Sie, daß der Krieg noch lange dauert? Na, mag er, unsertwegen!"

Noch eine Viertelstunde. Eine bange Viertelstunde auch für mich. Auf einmal ruft jemand: „Ich höre ihn, er kommt!" Ein leises Sausen wird bemerkbar. Es hält lange an und wird nach und nach deutlicher. Dann ruft der Feldwebel: „Da ist er!" Er weist steil über uns in die Luft. Und wahrhaftig, scheitelrecht über uns, rasend hoch und winzig ist der Raubvogel aus den Wolken herausgetreten. „Gott sei Dank! Es wäre jammerschade gewesen um alle beiden Kameraden. Und auch ums Flugzeug! Es ist ein funkelnagelneuer Doppeldecker!"

Zehn Minuten später. Der Doppeldecker ist niedergegangen, kunstgerecht, auf dem durch die Feuer umsteckten Geviert. Er hält; noch wirbeln die Schrauben. Die auf ihm weisen aufgeregt rückwärts auf den Körper der Maschine. Getroffen? Wahrhaftig, ja! Ein Jubelgeschrei ertönt. Hurra und Bravo! Er hat seine Feuertaufe weg! Da ist's! Ein Finger nach dem andern betastet die unscheinbare Austrittsstelle des Geschosses. „Auch der rechte Flügel hat was abbekommen!" ruft der Flugzeugführer, ein Feldwebel. Hastig wird nachgesehen. Die Taschenlaternen blitzen auf. Noch drei Löcher werden entdeckt. „Nun aber dalli! Das Auto zum Kommandanten! Gut, daß sie uns nicht angebleit haben. Es war wieder ein tolles Geschieße!"

Ein Auto rollt heran und entführt den Leutnant mit seiner Meldung. Unterdessen ertönt lautes Lachen drüben von den Zelten her. „Wahrhaftig, da ist er!" klingt es abermals. Doch diesmal ist es kein Ruf der Erlösung von allerlei Sorgen. Es ist, als ob es sich um einen sehr guten Witz handelt! „Und, Sie bringen ihn!" rufen auch die um das eben gelandete Flugzeug versammelten Soldaten. Dann stürmen sie hinüber zur Landstraße.

Drüben sind hoch bepackte Lastautos in gewichtiger Bedächtigkeit angerollt. Sie bringen das auseinandergenommene Flugzeug von gestern. Es war eine sehr gefährliche Fahrt, die mit seiner Panne ihr Ende fand. Doch auf die Leute, die Gewöhnung, die wahnwitzige Kühnheit und alle Tücken der Kriegsführung in den Lüften als etwas ganz Selbstverständliches empfinden läßt, machen die Gefahren von gestern heute wenig Eindruck. „Navigare et res gerere necesse est et in aeribus, vivere mon necesse!" „Leben zu bleiben ist keine Notwendigkeit, wohl aber das Fliegen durch die Lüfte und Kampf und Sieg auch dort!" Das ist ihr Wahlspruch. Die Panne von gestern, die im feindlichen Feuer zweien der Ihren um ein Haar zum Verhängnis wurde, erscheint ihnen heute nur wie ein halb komisches Mißgeschick.

*

Das war mein Abend im Fliegerpark und zugleich mein erstes unmittelbares kriegerisches Erlebnis vom Feldzug auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz 1914. Meine Einberufung und die meiner nunmehrigen Kollegen für die Kriegsberichterstattung in Südpolen war ein gutes Zeichen für den Stand der Dinge dort, auf das die Siege von Wloclewek und Lodz allerdings bereits vorbereitet hatten. Und ein ganz ausgezeichnetes Zeichen war es offenbar, daß bei meinem Eintreffen in Posen, über das mein Weg mich führte, über Schwechtens prächtiger Kaiserpfalz die preußische Königsstandarte im Winde flatterte. So wurde die Ankunft des allerhöchsten Kriegsherrn denn auch wohl in der gesamten Ostmark aufgefaßt. Ueberschwängliche Gerüchte waren im Umlauf. Nicolai Nikolajewitsch, „der lange Laps", sollte in der Falle sitzen. „Nicht zu machen", protestierten weniger optimistisch veranlagte Naturen, „dazu läuft er zu rasch!" Hindenburg, dem der Kaiser den Marschallsstab überbrachte, ist auch in Posen von beispielloser Volkstümlichkeit. „Der deutsche Osten wird ihm und Ludendorff nie vergessen, was sie für uns zuwege gebracht haben." Auch die kleinsten Leute sprechen so. Viel Rühmens ist auch auf Grund der Erzählungen von Leuten, die dabei waren, von dem glänzenden Stil, in dem Mackensen sein Korps vor Warschau geführt habe. Sie erst soll ihm sein Armeekommando gebracht haben. In sympathischer Weise wird jedem, der sich daraufhin umsieht, die Zuversicht der Posener auf einen günstigen Fortgang des Krieges im Hinblick auf ihr eigenes Schicksal auffallen. Die Leute preisen den großartigen Zustand ihrer Festung für den Fall einer etwaigen Belagerung mit solchem Stolz, als handle es sich dabei um das persönliche Verdienst des Einzelnen. Nur ihre persönliche Bescheidenheit scheint es ihnen zu verbieten, das ausdrücklich auszusprechen. Doch erkennen sie eine solche Belagerung heute überhaupt nur noch in der Theorie als möglich. Als greifbare Realität betrachtet man allein die demnächstige Belagerung von Warschau. Ganz merkwürdig wirkt es, wenn bei Einbruch der Dunkelheit die Stadt in Finsternis versinkt, besonders wenn, wie an dem Sonntag des Kaiserbesuches, viele Tausende sich noch in den Straßen drängen. Ich hoffe, daß ich mit der Erwähnung dieser freiwilligen Verdüsterung kein militärisches Geheimnis preisgebe; sie ist der Möglichkeit eines Besuches feindlicher Flieger wegen eine ganz selbstverständliche Vorsicht. Kaum die fünfte Straßenlaterne brennt; das höhere Staatsinteresse siegt über die heilige Ordnung im Sinne der Polizei, die vom Munkeln und Dunkeln sonst nicht viel hält. Wenn man am Abend militärisches Leben sehen will, muß man in eines der Restaurants der Stadt gehen, die übrigens an flottem, modernem Betrieb in den letzten Jahren sehr gewonnen haben. Die Kleiderordnung der Armee ist im Feld — nun, sagen wir, sie ist nicht ganz so streng wie im Frieden. So sieht man recht merkwürdige Uniformen. Ganz drollige Wirkungen hat der große Bedarf der östlichen Armeen an Pelzen. Nicht nur bei den Mannschaften, die vielfach in langen Bauernpelzen daherkommen. Nein, auch bei den Offizieren. Die Herren von der Reserve und der Landwehr haben sich vielfach die Gehpelze kommen lassen, die daheim, im Zivil, ihr Stolz waren. Die tragen sie jetzt namentlich des abends über der Uniform, was ohne Zweifel sehr praktisch ist, indessen ebenso sicher nicht ganz militärisch aussieht und sich mit unserem anerzogenem Ordnungssinn nicht besser verträgt, wie die Dunkelheit der abendlichen Straßen. Man ist immer ganz fassungslos, wenn man plötzlich einen Mann in ziviler Hülle sieht, der auf dem Kopfe einen Offiziershelm trägt.

*

Seither sind wir an unserem einstweiligen Bestimmungsort angelangt. Irgendwo im Oberschlesischen. Ueber Ort und Verhältnisse möchte ich heute Näheres noch nicht mitteilen. Für den Augenblick haben wir bei einem Ausfluge nach Czenstochau gestern dort die Kanonen donnern hören, allerdings nur ganz von ferne. Das ist unser Beitrag zur Geschichte der welthistorischen Vorgänge, die sich offenbar in diesen Tagen in Russisch-Polen vorbereiten, wenn sie nicht bereits unmittelbar vor ihrem Abschluß, — „dem endgültigen Ergebnis", auf das die Generalstabsberichte als einstweilen noch nicht eingetreten wiederholt hingewiesen haben, — stehen.

Ad. Zimmermann, Kriegsberichterstatter.

Rückzug der Russen aus den Karpathen.

(W. T. B.) **Pest, 8. Dezember.** Halbamtlich wird gemeldet: Der in den Komitaten Saros und Zemplen eingedrungene Feind befindet sich, von unseren Truppen bedrängt, überall im Rückzuge. Unsere Truppen sind an mehreren Stellen bereits auf galizisches Gebiet vorgedrungen. Vom ungarischen Gebiet befinden sich nunmehr nur noch eine oder zwei Gemeinden in den Händen des Feindes. Das Erscheinen einer kleineren feindlichen Kolonne in Tornya im Komitat Marmaros ist überhaupt von keiner Bedeutung.

*

Ueber

die Strategie der Kämpfe in Polen

bringt der „Pester Lloyd" von militärischer Seite zensierte Mitteilungen, die einigen Einblick in die Lage gewähren. In den Mitteilungen heißt es:

„Die Schlachtfront in Polen verläuft etwa von der Mündung der Bsura über Lowicz und Lodz gegen Sieradz, zieht sich dann in einem stumpfen Winkel teilweise auf dem östlichen Ufer der Warthe bis in die Gegend des Warthekniees nordöstlich von Czenstochau und von hier gegen den Bereich von Krakau. Die Kampflinie im Norden hat ihr Gesicht gegen Südost; der äußerste linke Flügel reicht bis auf 70 Kilometer an Warschau heran. Schon rechnen die Russen mit einer neuerlichen Zernierung Warschaus. Diese würde jedoch diesmal einen ganz anderen Charakter haben als gelegentlich der ersten Offensive an der mittleren Weichsel; damals standen riesige russische Massen auf dem östlichen Weichselufer bereit. Ihr durch leistungsfähige Bahnen und den Brückenkopf Warschaus unterstütztes überraschendes Eingreifen hatte die deutsche Führung zu dem Ausweichen und der Neugruppierung veranlaßt. Heute hat

Rußland fast seine gesamte Macht bereits eingesetzt.

Drei im Reserve gehaltene Armeen stehen schon seit über einer Woche im Kampfe. Eine wurde an der Bsura in der Gegend Lowicz eingesetzt, konnte aber das Zurückweichen des in der Gegend südöstlich Plozk stehenden nördlichen russischen Flügels nicht aufhalten. Alle russischen Angriffe zerschellten in der Folge an den deutschen Linien unter fürchterlichen Verlusten. Die an der Bsura vorgestreckte deutsche Faust bedroht den Rückzug der russischen Mitte auf Warschau. Die Ereignisse nehmen den von den Verbündeten vorgedachten Verlauf, wie heute der Generalstab feststellte. Wenn der Verlauf den Erwartungen entspricht, dann dürfte es wohl nur den an der Bsura stehenden russischen Kräften gelingen, nach Warschau zurückzukehren. Die russische Mitte müßte die Richtung auf und beiderseits Iwangorod nehmen, denn die deutsche und österreichisch-ungarische Front zwischen Lodz und Sieradz hat, wie erwähnt, ihr Gesicht nach Südost gekehrt.

In dieser Richtung erfolgt der Druck. Geschlagene Truppen gehen in der Regel in die Verlängerung der Kampffront zurück, die sie zuletzt eingenommen haben. Der mit größter Wucht im nördlichen Teile der Schlachtfront geführte Angriff wirft das Kartenhaus der russischen Diversionen auf Czenstochau und Krakau, sowie nördlich und südlich der oberen Weichsel um. Den Russen ist es trotz Einsetzens starker Reserven nicht gelungen, in der Gegend Czenstochau Vorteile zu erringen. Im Süden hält das vorzüglich bewehrte Krakau den Feind in Schach."

Die Russen unter der Zange.

Bern, 7. Dezember. Der militärische Berichterstatter des „Bund" schreibt: Die russische Offensive ist in der Wurzel geknickt. Diese Situation ist der ungeheuren Stoßkraft der Hindenburgschen Flankenoffensive zu verdanken. Dabei mußte der deutsche Feldmarschall allerdings die Gefahr in Kauf nehmen, von den nachquellenden Russenmassen seinerseits verstümmelt und erdrückt zu werden. Daß sein linker Flügel trotzdem die Hauptstellung bei Lowicz gehalten und somit die russische Gegenoffensive vereitelt hat, ehe sie sich ausbilden konnte, geht aus den letzten russischen Meldungen deutlich hervor. Wir glauben aber heute schon darauf hinweisen zu können, daß unsere Vermutung, der rechte deutsche Flügel sei nun über Sieradz im Vordringen, in den Meldungen beider Parteien eine indirekte Bestätigung findet. Nur die gewaltigsten und verzweifeltsten Kraftanstrengungen oder ein allgemeiner Rückzug kann die Russen aus dieser Lage befreien. Beides muß sie unzählige Opfer kosten.

Die Beschießung von Lodz.

Stockholm, 7. Dezember. Das Petersburger Nachrichtenbureau übermitelt folgende Schilderung der Beschießung von Lodz: Viele Häuser von dem vornehmsten Stadtteil wurden zerstört. Der obere Teil des Savoy-Hotels fiel unter dem Schrapnellfeuer zusammen. Eine Granate verursachte die Explosion des Gasbehälters, wodurch die Stadt in Dunkel gehüllt wurde. Es herrscht Mangel an Lebensmitteln, besonders an Milch. Zucker gibt es nicht mehr, als Ersatz nimmt man Honig. Der Preis für Brot und Fleisch ist um das

Der deutsche Bahnschaffner — der Sieger von Lodz.

(W. T. B.) **Berlin, 8. Dezember.** Die französische militärische Presse schreibt laut „L.-A.": Der Hauptteil am Lodzer Erfolge kommt der Vorzüglichkeit der deutschen Verkehrsmittel zu. Der deutsche Bahnschaffner hat den deutschen Schulmeister 70 er Andenkens abgelöst.

Russische und englische Berichtet über die Schlacht bei Lodz.

Nach einer Meldung der „Times" aus Petersburg berichtete ein Korrespondent der „Nowoje Wremja", daß die Deutschen am 30. November das Bombardement von Lodz begonnen hätten. Am Mittwoch seien deutsche Truppen von Zgierz ausgezogen, um Lodz zu stürmen, seit zwei Monaten sei jede Verbindung zwischen der Stadt und der Außenwelt abgeschnitten gewesen. Die Fabriken lägen still und die Einwohner litten sehr an Lebensmitteln.

Der „Daily Telegraph" meldet aus Petersburg: Während der letzten drei Tage haben die Deutschen, nachdem sie bedeutende Verstärkungen bekommen haben, sehr heftige Angriffe gemacht. Diese Verstärkungen wurden nach dem Nordwesten von Polen geschickt. Längs der Eisenbahn Kalisch—Lodz—Lowicz haben die Deutschen einen ununterbrochenen Strom Truppen angeführt. Seit dem 1. Dezember sind die deutschen Angriffe ausschließlich gegen die Eisenbahn zwischen Lodz und Kolurschki gerichtet, die mit der Eisenbahn Warschau-Czenstochau in Verbindung steht.

Lodz — die große Enttäuschung für Paris und Joffre.

Paris erwartet schon seit 5 Tagen vergeblich das Ankommen russischer Siegesberichte, und Joffres Vertrauen auf Rußland scheint noch immer unerschütterlich zu sein.

„Daily Chronicle" meldet nämlich aus Paris:

Einer militärischen französischen Autorität zufolge hat Joffre volles Vertrauen in das, was er seinen „mathematischen Sieg" nennt. Bisher hätte Deutschland ihm dadurch, daß er die Truppen von Osten nach Westen sandte, einen schweren Stand geliefert, jetzt aber, meint er, werde Rußland kräftig vordringen und so Joffre in den Stand setzen, seinerseits auf der westlichen Front mit Deutschland abzurechnen.

Trotz aller Mathematik hat sich der französische Generalissimus gewaltig verrechnet. Das wird jetzt nach unserem Siege bei Lodz wohl auch allmählich klar geworden sein.

*

Arbeiter-Revolten in Petersburg.

Infolge der Verhaftung der russischen sozialdemokratischen Mitglieder der Dumafraktion, unter denen sich auch der Vorsitzende befindet, haben nach einer über Stockholm übermittelten Nachricht aus Finnland die Sozialdemokraten diese aufsehenerregenden Verhaftungen mit Demonstrationsstreik beantwortet. Revolten sind ausgebrochen, und wie gewöhnlich, waren die Arbeiter der Putilow-Werke an der Spitze. Die Aiwas-Werke schlossen sich ihnen auch an. Studenten hielten Zusammenkünfte ab. Die Folge davon war, daß die Polizei in die Universität eindrang und verschiedene Verhaftungen vornahm. Auch im Kaukasus sollen Unruhen ausgebrochen sein.

Vorläufig keine japanische Hilfe für die Verbündeten.

In Kopenhagen ist nach der „Nordd. Allg. Ztg." auf dem Wege über Petersburg eine Meldung aus Tokio eingegangen, aus der die Stellungnahme der japanischen Regierung zur Frage der Truppenentsendung nach dem europäischen Kriegsschauplatze ersichtlich zu sein scheint. Das in Tokio erscheinende offiziöse Blatt „Hochi Shimbun" schreibt danach:

In Europa laufen Gerüchte um, daß japanische Truppen nach dem dortigen Kriegsschauplatze entsandt werden sollen. Zu einer solchen Expedition liegt vorderhand weder eine Grund noch eine direkte Aufforderung vor. Eine Truppenentsendung käme nur in Frage, wenn die Streitkräfte der Verbündeten denen der Gegner an Zahl unterlegen wären. Die Streitkräfte Frankreichs und Englands aber sind den Deutschen an Zahl gleich und Rußlands denen Deutschlands und Oesterreichs sogar stark überlegen. Eine japanische Hilfe ist also demnach zurzeit nicht erforderlich. Wenn der unwahrscheinliche (?) Fall einträte, daß die Verbündeten eine Niederlage erleiden sollten, dann würde Japan es für seine Ehrenpflicht halten, Hilfstruppen nach Europa zu entsenden. Diese Möglichkeit erscheint aber gegenwärtig nicht derartig, daß eine japanische Expedition zu erwägen wäre.

Das Ganze klingt fast wie Hohn angesichts der Kriegslage. Sind die Verbündeten aber erst gründlich geschlagen, womit die Russen jetzt in Polen den Anfang gemacht haben, dann werden es sich die schlauen Gelben sicher erst recht überlegen, ob sie nun ihre Haut für England und den Zaren zu Markte tragen sollen.

Das erschöpfte Montenegro.

London, 8. Dezember. Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg: Der König von Montenegro telegraphierte an die Börsenzeitung, daß nunmehr die dritte montenegrinische Armee auf dem Schlachtfelde gefallen sei. Trotzdem wollten die Montenegriner die Verteidigung des Landes fortsetzen und des Feindes Land angreifen. Der König fügte hinzu, daß die Mittel erschöpft sind und die Montegriner für Beistand mit Geld und Material äußerst dankbar wären.

Vortrag beim Kaiser.

Nachdem der Chef des Generalstabes des Feldheeres dem Kaiser am Sonntag Bericht über die Kriegslage erstattet hatte, hörte der Kaiser gestern mittag im Schloß Bellevue in Berlin wiederum den Vortrag des Chefs des Generalstabes.

Der gefangene Dewet.

Johannisburg, 6. Dezember. Dewet ist nach Vryburg in Transvaal gebracht worden. Was die Regierung mit ihm zu tun gedenkt, ist zur Stunde noch unbekannt. Das gesamte Gebiet der südafrikanischen Union befindet sich unter Kriegsrecht. Offiziell wird aus Johannisburg bekannt gegeben, daß auch die meisten Anhänger Dewets, sowie auch der Herausgeber der Zeitung „Het Volk" gefangen worden seien, ohne daß es dabei zu Blutvergießen kam.

Lodz, das russische Manchester.

Die russischen Großstädte sind im letzten halben Jahrhundert, seit der am 19. Februar 1861 erfolgten Aufhebung der Leibeigenschaft, welche die bis dahin an die Scholle gebundene Millionenmasse der bäuerlichen Bevölkerung frei machte, besonders aber im letzten Jahrzehnt, seit der Revolution, welche wenigstens einige Bedingungen für eine neuzeitliche Entwicklung des russischen Riesenreiches schuf, in amerikanischen Maßen gewachsen. Petersburg und Moskau, die beiden Hauptstädte des Landes, die noch nach den Geographiehandbüchern der jüngeren Generation 950 000 und 750 000 Einwohner zählten, sind durch den Zuzug aus der Provinz, auf welche die Residenz an der Newa, die im Sumpf erbaute Stadt der Paläste, und das goldene Moskau mit dem ragenden Kreml und seinen jedem Russen heiligen Erinnerungen eine gerade magnetische Wirkung ausüben, und durch den Zustrom der Tausende von Industriearbeitern, dieser neuen Bevölkerungsschicht, die aus dem unerschöpflichen Reservoir des russischen Dorfes quillt, auf nahezu zwei Millionen angeschwollen. Warschau, die große Lagerfestung an der Weichsel, die alte Hauptstadt des ehemaligen Königreichs Polen, der Hauptstützpunkt der zarischen Macht im Westen und der Brennpunkt aller politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Bestrebungen der Polen, zählt rund eine Million. Riga, die alte Hansastadt mit heute noch deutscher Stadtverwaltung, am breiten Unterlauf der zur Ostsee gehenden Düna, und das erst 120 Jahre alte Odessa, der terrassenförmig am Schwarzen Meer gelegene Getreidestapelplatz mit seiner aus allen Völkern und Volkssplittern des nahen Ostens gemischten Bevölkerung, die beiden größten Ausfuhrhäfen des Landes, haben fast eine halbe Million erreicht.

Ihnen an Bevölkerung kaum nach steht Lodz, über dem jetzt die deutsche Fahne weht. Vielleicht übertrifft es sie sogar noch an Menschenzahl, denn in Rußland hat es bis auf den heutigen Tag noch keine zuverlässige Volkszählung gegeben. Es gibt in Deutschland sicherlich viele, die bisher Lodz nur dem Namen nach kannten, vielleicht nie davon gehört haben, und nun erstaunt sind zu erfahren, daß da dicht hinter der russischen Grenze eine Halbmillionenstadt liegt. Lodz (gespr. Lodsch) dankt dieses schnelle Wachstum seiner Lage im polnischen Industriebezirk. Es ist der Mittelpunkt der Baumwollindustrie Polens und eine der ersten Fabrikstädte des Landes, so daß man es nicht mit Unrecht auch das russische Manchester nennt. Lodz ist in Handelskreisen weltberühmt wegen seiner Spinnereien und Webereien, über deren Zahl und Produktionswert Angaben sich wohl nirgends finden; die in den zugänglichen Handbüchern und Nachschlagewerken stehenden Zahlen sind von der schnellen Entwicklung längst überholt. Ihrem raschen Wachstum entspricht die Anlage der Stadt, die sich zu beiden Seiten einer 12 Kilom. langen Straße erstreckt, der Piotrkowskaja, zu deutsch Petrikauer Straße, benannt nach der kleinen Hauptstadt des Gouvernements Petrikau, zu dem die große Fabrikstadt verwaltungsrechtlich noch immer gehört. Der Name Petrikau ging vor einigen Jahren oft durch die Zeitungen, denn dort tagte das Bezirksgericht, das über die Verfehlungen der Mönche von Tschenstochau urteilen mußte. Die Petrikauer Straße ist die Hauptverkehrsader der Stadt. An ihr liegen fast alle Geschäfte und die vielen Vergnügungslokale, die in solch einer Stadt, wo rasch, leicht und viel Geld verdient wird, wie Pilze aus der Erde schießen.

Die Bevölkerung von Lodz ist sehr gemischt. Nach den für das Jahr 1900 vorliegenden Zahlen, die sich inzwischen entsprechend vermehrt haben, bekannten sich unter den 350 000 Einwohnern rund 6000 zur orthodoxen, 175 000 zur römisch-katholischen und 90 000 zur protestantischen Kirche, ferner gab es 80 000 Juden und 1400 Baptisten, das heißt mit andern Worten, die Mehrzahl der Bevölkerung bilden die Polen und die Deutschen, die Russen sind in verschwindender Minderzahl. Die Deutschen wurden damals auf 40 Prozent der Einwohnerzahl geschätzt, jedenfalls haben sie an der Entwicklung der Stadt Lodz einen hervorragenden, wenn nicht den ersten Anteil. Wenn die Zahl der Reichsdeutschen auch nur verhältnismäßig gering ist und selbst bei Ausbruch des Krieges wohl nicht viel mehr als 10 000 betragen hat — lebten doch zum Beispiel in Moskau nur gegen 8000 — und wenn auch viele von denen, die in Rußland geboren sind, wenig Deutsches an sich haben, das Deutschtum hat doch in Lodz stets eine große Bedeutung gehabt, wie eine große deutsche Schule und drei deutsche Zeitungen bekunden. Deutsche standen von jeher in großer Zahl an der Spitze der gewerblichen Unternehmungen und haben in den Zeiten der Wirren ihre Pflicht und Berufstreue mit dem Tode besiegelt, indem sie, mutig auf ihrem Platze ausharrend, ein Opfer des roten Terrorismus wurden.

Mit der Besetzung durch die Deutschen wird die Ruhe und Sicherheit, die auch nach der Revolution noch viel zu wünschen übrig ließen, einkehren, und es ist zu hoffen, daß auch noch manches von den großen Werten an dem sauer erworbenen Eigentum und Besitz unserer Landsleute und Volksgenossen gerettet wird oder erhalten bleibt.

Aus Kunst und Wissenschaft.

* **Stadttheater, „Othello."** Unser früherer Heldendarsteller **Ferdinand Kautsky** hat, bevor er abermals ins Feld zur Ostarmee abgeht, gestern mit einem Gastspiel von Halle Abschied nehmen wollen. Er wählte dazu den „Othello", und so hatten wir denn wenigstens die Genugtuung, als angenehme Abwechselung in dem Repertoire der letzten Tage einen Shakespeare-Abend genießen zu können. Und damit wollen wir uns begnügen, ohne durch Erwägungen, diktiert von allzu hoch gespannten Anforderungen uns den Nachgenuß dieser Aufführung zu verkümmern. Aber es sei doch gesagt, daß es offenbar lediglich der Tatendrang des Herrn Kautsky war, dem wir diesen Abend zu verdanken haben. Von irgendwelchen Bedürfnissen rein künstlerischer Natur, die die Direktion zu dem an sich sehr löblichen Unternehmen veranlaßt hätten, war wirklich nicht viel zu merken. Herr Kautsky, dessen achtbare künstlerische Qualitäten ja hinlänglich bekannt sind, gab die Haupt- und Titelrolle unter Aufbietung von viel Temperament, mit dem Ungestüm ungehemmter Gewalt und mit der Größe, auf der Shakespeare den problematischen Othello-Charakter aufgebaut hat. Diese Seite fand besonders anerkennenswerte Betonung, denn ein Othello darf nicht lediglich ins Derb-Brutale ausarten. Er ist eine adelige Natur, bezeugt durch Herz und Beherztheit, ein trotz aller Rassemängel hocheinzuschätzender Triebmensch, durch dessen Selbstzucht allerdings schließlich die elementare Gewalt hindurchschlägt. Und auch für die heiße Liebe, die diesen ganzen Charakter so verklärend durchleuchtet, fand Kautsky feinfühligen Ausdruck, so daß seinem Othello trotz mancher noch anhaftenden Schattenseiten volle Anerkennung zu zollen ist. Neben ihn muß mit gleichem Lob der Jago des Herrn Michael Isailovits gestellt werden. Einen vollendeteren Schurken, wie er gestern auf die Bühne gestellt wurde, eine bessere Verkörperung des fressenden, schleichenden Hasses wird man sich kaum denken können. Die Rolle Desdemonas lag in den Händen von Frl. Berta Gast. Sie bestach durch einen sympathisch-passiven Ton und eine naive Lieblichkeit, die man wohl gerne auf sich wirken ließ, die aber doch die ganze Rolle nicht auszufüllen vermochten. Voll befriedigte dagegen die von Frl. Trude Tandar dargestellte Emilia. Ebenso taten auch die übrigen Darsteller ihr Bestes, um eine abgerundete Aufführung zu schaffen, und so war auch der Beifall des Hauses mehr als herzlich.

Bronk.

* **Die Leitung des Stadttheaters** gibt bekannt: Morgen (Mittwoch), abends 8 Uhr, wird das begeistert aufgenommene Lustspiel „Als ich noch im Flügelkleide" zur Wiederholung gelangen. Am Donnerstag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr, wird das Weihnachtsmärchen „Aschenbrödel" zur Erstaufführung gelangen und am Freitag wird Humperdincks neues Werk „Die Marketenderin" wiederholt werden. Gleichzeitig befindet sich Humperdincks entzückende Märchenoper „Hänsel und Gretel" in Vorbereitung. Das berühmte Werk des großen Meisters wird am Sonnabend, den 12. Dezember, abends 8 Uhr, zur Erstaufführung gelangen.

* **Prof. Julius Bernstein, der bekannte Hallische Physiologe**, feiert am heutigen Dienstag seinen 75. Geburtstag. Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Julius Bernstein ist am 8. Dezember 1839 in Berlin als Sohn des bekannten Politikers und Volksschriftstellers Aron Bernstein geboren. Nach Beendigung des Studiums wurde er Assistent Du Bois Reymonds, zu dessen bedeutendsten Schülern er gehört. Seit 1872 wirkte er als ordentlicher Professor in Halle a. S., bis er im Jahre 1911 seine Aemter niederlegte. Seine Arbeiten galten hauptsächlich der Physiologie der Nerven, Muskeln und Sinnesorgane. Von seinen größeren Werken seien sein „Lehrbuch der Physiologie", das seinen Namen den meisten Medizinern des In- und Auslandes bekannt gemacht hat, seine „Untersuchung über den Erregungsvorgang im Nerven- und Muskelsystem und „Die fünf Sinne des Menschen" erwähnt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191412088/fragment/page=0002

Englisches Recht.

Wie vor den englischen Prisengerichten Recht gesprochen wird, darüber geben die in der „Mercantile & Shipping Gazette“ wiedergegebenen Verhandlungen und Entscheidungen über einige beschlagnahmte deutsche Schiffe Auskunft.

Da ist zunächst der Fall des deutschen Segelschiffes „Möwe“. In dem hierüber ergangenen Urteil hat der Präsident des Prize Court, Sir S. Evans, anerkannt, daß auch die einer feindlichen Nation angehörende Partei unter gewissen Umständen vor dem Prisengericht zugelassen werden kann, und zwar dann, wenn sie auf Grund eines Haager Abkommens einen Anspruch auf Schutz, auf ein Privileg oder auf Schadenersatz zu haben glaubt. Erforderlich ist weiter, daß der Grund des geltend zu machenden Anspruchs in einer eidlichen Erklärung entsprechend den Erfordernissen der englischen Prisengerichtsordnung von 1914 dargelegt wird.

Mit dieser Entscheidung weicht das Gericht von seinem früheren Standpunkt ab. Die Vergünstigung ist aber im Falle „Möwe“ dadurch illusorisch gemacht worden, daß das Gericht das Vorbringen der deutschen Partei für unerheblich erklärte und in einer Nebenbemerkung weiter ausführte, daß selbst bei vorhandener Erheblichkeit der deutsche Einwand nichts genützt haben würde, weil dieser von einem Engländer bestritten worden und dessen Aussage für das Gericht maßgebend gewesen wäre.

Ein weiterer Fall betraf das deutsche Fischerfahrzeug „Berlin“, das von einem englischen Handelsdampfer eingeschleppt worden ist. Für die Rechtsmäßigkeit der Aufbringung waren keinerlei Beweise vorhanden; keine Prisenbesatzung, keine Notiz im Schiffstagebuch; auch die Feststellung des Zeitpunktes der Aufbringung war unmöglich. Dennoch wurde die Wegnahme des Schiffes ausgesprochen. Das Gericht erklärte nämlich, es sei „glücklicherweise“ überhaupt an keine Beweisregeln gebunden und entscheide daher, wie es ihm gut und sicher erscheine. Denn das Prisengericht sei mit anderen Gerichten nicht zu vergleichen und sei daher auch frei von den „engbegrenzten Fesseln“ jener Gerichte.

Auf Grund dieses Standpunktes vermutete das Gericht sodann, daß die Aufbringung des Schiffes rechtmäßig gewesen sei und auch nach Kriegsausbruch stattgefunden habe. Die Folge war die Einziehung des Schiffes.

Nach solchen Proben kann das englische Prisengerichtsverfahren nicht den Anspruch erheben, ein Gerichtsverfahren genannt zu werden. Die englischen Prisengerichte sind vielmehr nichts weiter als Behörden, die unter Außerachtlassung der elementarsten Sicherheiten, die ein Gerichtsverfahren geben soll, lediglich in der äußeren Form von Gerichten die geschehenen Aufbringungen gutheißen.

*

Die Engländer sperren den Kanal!

Die englische Admiralität hat eine Bekanntmachung erlassen, die vom 10. Dezember in Kraft tritt. Sie lautet: Im Kanal und in der Reede von Dull, östlich der Linie Chelsea Bill nach Kap Barfleur und südlich dem 51,20. Grad nördlicher Breite, werden alle Feuerschiffe und Bojen eingezogen. Die Leuchttürme und Lichtbojen werden gelöscht, die Nebelzeichen verändert oder fortgelassen. Den Schiffen werden die Häfen bekanntgegeben, wo sie Lotsen bekommen können.

Angeschwemmte Minen.

Vorgestern mittag ist am Badestrand von Vlissingen eine Mine angespült worden, die mit heftigem Donner explodierte. Das Geräusch wurde deutlich bis Middelburg gehört. In den Hotels, den Geschäften auf dem Boulevard und in den Villen von Vlissingen sprangen zahlreiche Fensterscheiben, auch einige Gebäude wurden beschädigt. Menschen wurden nicht verletzt. Da noch andere Minen auf dem Strand liegen, ist die Umgebung durch Militär gesperrt. Auch bei Vlieland ist gestern eine Mine angespült worden.

Haag, 7. Dezember. Amtlich wird gemeldet: Infolge des Sturmes in der letzten Nacht sind an verschiedenen Stellen der Küste Minen angeschwemmt worden. Der Sachschaden ist gering. Einige treibende Minen sind durch das Kriegsschiff „Nordbrabant“ zur Explosion gebracht worden. Heute früh wurde bei Hoek van Holland eine Mine angeschwemmt. (W. T. B.)

Zwei schwedische Dampfer auf Minen gestoßen.

Stockholm, 7. Dezember. Die schwedischen Dampfer „Luna“ aus Stockholm und „Everilda“ aus Helsingfors sind bei Mänthyluoto in den Finnischen Schären auf Minen gestoßen und gesunken. Von der „Luna“ wurde die ganze Besatzung gerettet, von der „Everilda“ nur ein Mann.

Schwierigkeiten in der Ausbildung des neuen englischen Heeres.

Kopenhagen, 7. Dezember. Der militärische Mitarbeiter der „Berlingske Tidende“ schreibt: Kitchener hat ungeheure Schwierigkeiten mit der Ausbildung des neuen Heeres für die Verbündeten. Während Deutschland seine jungen Mannschaften zu einem bestimmten Zeitpunkte mit allen Hilfsmitteln wie Kasernen und alten Mannschaften zu systematischem Unterricht einberuft, ist der Militärdienst in England ein Erwerbszweig mit hohen Löhnen und bedeutenden Pensionen für die Hinterbliebenen der Gefallenen und Verwundeten. Die Kasernen sind nur für eine geringe Anzahl berechnet. (W. T. B.)

Neugruppierung in Serbien.

Wien, 7. Dezbr. Vom südlichen Kriegsschauplatze wird amtlich gemeldet: Die mit der Einnahme von Belgrad bedingten Operationen erfordern nunmehr eine Umgruppierung unserer Kräfte, deren Details sich naturgemäß der allgemeinen Verlautbarung entziehen. (W. T. B.)

König Peter an der Front.

r. **Berlin**, 8. Dezember. Aus Kopenhagen wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet, König Peter von Serbien habe sich auf den Kriegsschauplatz begeben.

Das neue serbische Kabinett.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Nisch: Das neue Ministerium ist ein Koalitionskabinett. Pasitsch hat wie bisher den Vorsitz und das Portefeuille des Aeußern. Oberst Bojowitsch ist Kriegsminister.

Eine ungarische „Todesanzeige“ für Belgrad.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, steht auf der serbischen Seite des Brückenkopfes auf einem großen Plakat: Nandort-Fehervar (der alte Name von Belgrad), darunter in Trauerrand: Belgrad, gestorben am 2. Dezember 1914.

Vom montenegrinischen Kriegsschauplatz.

Aus Ragusa meldet die Südslawische Korrespondenz: Das letzte Bombardement hat auf dem Lovcen die schwersten Verheerungen angerichtet, und die Neuaufstellung von Geschützen erscheint derzeit fast unmöglich, da die Wegverhältnisse Transporte schwerer Geschütze auf die Höhen kaum durchführbar erscheinen lassen. Intensive Arbeit leisten unsere Flieger, die wiederholt über Cetinje und fast täglich über Antivari erscheinen, um durch das Abwerfen von Bomben zu beunruhigen. Namentlich die Situation von Antivari hat sich für die Montenegriner ungünstig gestaltet, da fast kein Schiffstransport ungestört abgewickelt werden kann. Wiederholt sind in der letzten Zeit ganze Familien bei unseren Grenzposten erschienen und baten, auf österreichischen Boden übertreten zu dürfen. Die Leute geben an, daß in Montenegro großer Mangel an Nahrungsmitteln herrsche und die Verteilung von Lebensmitteln an die Bevölkerung unregelmäßig und ungenügend sei. Es fehle an Brot und Salz. Der König befinde sich mit seiner Familie in Niksic.

Die brave Tat eines deutschen Offiziers.

Ueber die Heldentat eines preußischen Kürassieroberleutnants, die verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden, wird berichtet:

Bei dem Zurückgehen einer Kompagnie von Schirwindt am 31. Oktober waren einige Schwerverwundete zurückgelassen worden. Erst später merkte man ihr Fehlen. Da aber die verlassenen Stellungen im heftigsten russischen Gewehr- und Schrapnellfeuer lagen, schien es unmöglich, die Verletzten zurückzuschaffen. Da gelang es dem mutigen Beispiel des Grafen Mielzynski, Oberleutnant der Reserve im Breslauer Leibkürassier-Regiment, der sich zufällig in der Schützenlinie befand und sich erbot, die Verwundeten zu holen, einige beherzte Leute mit vorzureißen. Trotzdem die Russen ihr Feuer noch verstärkten, kroch die kleine Schar unter Führung des Grafen M. den Hang hinauf, auf dem die Verletzten lagen. Auf dem Rücken liegend, wurden sie zunächst in Deckung geschleift, dann auf Zeltbahnen gelegt und so nach einem Häuschen getragen. Selbst mit Hand anlegend, vermochte Graf M. auf diese Weise mit seiner Freiwilligenschar alle Verwundeten in Sicherheit zu bringen.

Es mag noch erwähnt sein, daß Graf M. bereits vorher durch das Eiserne Kreuz I. und II. Klasse ausgezeichnet wurde.

Neue schwere Judenpogrome in Rußland.

Nachrichten, die aus Kischinew nach Genf gelangt sind, zufolge, ist es nach dem strategischen Rückzuge der österreichisch-ungarischen Armee aus Polen und Südrußland neuerdings zu schweren Pogromen gekommen, besonders in Podolsk, Radom, Grodisk und Cholm.

Kleine Chronik.

Eisenbahnkatastrophe im Pustertal.

Bei Vierschach im Pustertal ist ein Güterzug mit großer Geschwindigkeit mit einem fahrenden Lokomotivzug zusammengestoßen. 14 Wagen wurden vollständig zertrümmert. Ein Schaffner ist tot, drei Mann vom Zugpersonal sind schwer verletzt worden. Der Zugverkehr ist unterbrochen.

Die Besitzerin des Eibsees,

die in weiten Kreisen bekannte Frau Anna Maria Terne, ist in Eibsee gestorben und in ihrem Geburtsort Partenkirchen zur letzten Ruhe bestattet worden. In den achtziger Jahren erwarb das Ehepaar (der vor zehn Jahren verstorbene Gatte, ein Sachse, war ursprünglich im Kainzenbad tätig) mit seinen Ersparnissen und mit Zuhilfenahme fremder Mittel den Eibsee. Er war damals noch in bäuerlichem Besitz, abgelegen, wenig besucht und kostete, wie man erzählt, etwa 30 000 Gulden. Heute ist er ein Millionenobjekt. Daß das bescheidene Gasthaus am Eibsee bald zu einem vielbesuchten Ausflugs- und Aufenthaltsort wurde, dazu trug das Ehepaar Terne freilich viel bei. Die wackere Frau stand Tag für Tag in ihrer Küche und sorgte als Wirtin außerordentlich für das Wohl ihrer Gäste, von denen viele ständig wiederkehrten. Das alte Haus, das heute noch steht, reichte bald für den gesteigerten Bedarf nicht mehr aus, und vor einigen Jahren wurde durch Professor Zell, München, am Eibsee ein stattlicher Neubau aufgeführt. Auch im Großbetriebe ist Frau Terne jederzeit eine tüchtige Wirtin gewesen.

Der Mann mit dem Straußenmagen.

Vor der Berliner Strafkammer war der Kaufmann Martin Huckauf, ein Mann mit recht seltsamen Gewohnheiten, wegen Diebstahls angeklagt. Sobald der schon mehrfach vorbestrafte Angeklagte wegen einer neuen Straftat gefaßt wird, verschluckt er schon in der Zelle der Polizeiwache alle möglichen harten Gegenstände, wie Nägel, Bilderhaken, Löffel und Teile seines zerbrochenen Eßgeschirrs. Diese sonderbare Kost hat schon wiederholt chirurgische Eingriffe notwendig gemacht, bei denen H. die Speiseröhre bzw. der Magen aufgeschnitten und dann wieder vernäht werden mußte. Wie der als Sachverständiger geladene Geh. Medizinalrat Dr. Leppmann vor Gericht bekundete, hat der Angeklagte, der geistig minderwertig ist, diese an sich schwere Operationen schon fünfmal gut überstanden. Als Huckauf wegen verschiedener Vergehen zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, verschluckte er sofort wieder mehrere Nägel und einen großen Bilderhaken, so daß er in der Charité operiert werden mußte. Einem dort als Patient befindlichen Schutzmann stahl der Angeklagte einen kleineren Geldbetrag und einem anderen Patienten schwindelte er 5 Mark ab, um dann mit dem Geld zu flüchten. — Mit Rücksicht auf die geistige Minderwertigkeit des Angeklagten erkannte die Strafkammer wegen dieser beiden Delikte auf eine Zusatzstrafe von drei Monaten und drei Tagen Gefängnis.

Dreizehn Söhne im Felde.

Mehrfach wurde von Familien berichtet, die sieben oder gar neun Söhne dem Vaterlande gestellt haben. Sie alle übertrifft eine in Iserlohn ansässige Familie, deren Oberhaupt ehemals bei der Garde gedient hat. Zwölf Söhne dieses wackeren Mannes zogen gleich bei Beginn des Krieges ins Feld. Drei von ihnen haben sich inzwischen das Eiserne Kreuz erworben und vier von ihnen sind verwundet worden. Nunmehr ist auch der 13. Sohn aus der kinderreichen Familie von der 6. Kompagnie eines in Paderborn liegenden Ersatz-Infanterieregiments als Rekrut eingezogen worden. Hoffentlich bewährt sich die Zahl 13 hier als eine rechte Glückszahl.

„Er hat sie geraucht . . .“

Dem „Berl. L.-A.“ wird geschrieben: Da hatten ein paar junge Mädchen zu Fallersleben dem Herzog Ernst August von Braunschweig ein Paketchen Zigarren ins Feld geschickt. Darauf erhielten sie ein Brieflein folgenden Inhalts: „Ihr lieben kleinen Mägdelein! Ihr habt so schöne Zigarren an den Herzog gesandt; aber ich habe sie geraucht, dieweil er nur Zigaretten raucht. Grüß Euch Gott, Ihr lieben Kleinen! Gruß und Kuß! von Winterfeldt, Hauptmann im Generalstabe.“ — Herzog Ernst August aber hatte noch eigenhändig darunter geschrieben: „Es stimmt, er hat sie geraucht; aber ich gönne sie ihm. Er hat's verdient. Herzlichen Dank! Ernst August.“ — Das Brieflein geht natürlich in Fallersleben von Hand zu Hand.

Hunger ist der beste Parlamentär.

Der Schreiber eines Feldpostbriefes aus dem Osten erzählt folgendes echt russische Geschichtchen: Ein deutscher Unteroffizier wird von einer russischen Patrouille gefangen; ein Russe kann Deutsch und der Unteroffizier sagt zu ihm: „Kamerad, laß mich laufen, ich geb dir eine Mark!!“ — Antwort: „Mach ich nicht.“ — „Ich geb dir zwei!“ — Mach ich nicht.“ — „Ich geb dir drei!“ — „Mach ich nicht.“ — „Na, was willst du denn dann haben?“ — „Kamerad,“ sagte der Russe, „ich will dir was sagen: nimm du mich mit, ich geb dir noch drei Mark dazu, seit fünf Tagen hab' ich nichts mehr gegessen!“ — Und er ging mit. . . .

Aus der Umgebung.

* **Lettin**, 7. Dezember. (Auszeichnung.) Dem Lehrer Karl Schauseil in Mönchen-Höfe bei Schweinitz-Elster, Unteroffizier im Inf.-Regt. Nr. 72, Sohn des Gastwirts Frdr. Schauseil in Waldlust Knolls Hütte, ist wegen rühmlicher Auszeichnung vor dem Feinde im Westen das Eiserne Kreuz verliehen worden.

g **Aus dem Elstertale**, 7. Dezember. (Mäuseplage.) Die ungeheure Vermehrung der Mäuse und die günstigen Witterungsverhältnisse haben dazu beigetragen, daß die Mäuseplage in unseren Feldmarken eher zu- als abgenommen hat.

g. **Osendorf**, 7. Dezember. (Mit dem Eisernen Kreuz) ausgezeichnet wurde wegen tapferem Verhaltens vor dem Feinde Herr Paul Aßmuß im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 36, von hier gebürtig.

g. **Lochau**, 7. Dezember. (Aus der Gemeinde.) In der letzten Sitzung der Gemeindevertreter wurde u. a. beschlossen, die Kriegsteilnehmer zu versichern, deren Angehörige bereits Unterstützung erhalten. Der Kreis hat für den Anteilschein, welcher 10 Mk. beträgt, 5 Mk. bereitgestellt, während die restierenden 5 Mk. die Gemeinde trägt. Ferner kam die Versammlung überein, 20 Zentner Speisekartoffeln auf das Entgegenkommen des hiesigen Rittergutes, den Zentner mit 2,80 Mk. abzulassen, anzukaufen, um in Notfällen Kriegerfamilien zu unterstützen. Für die Weihnachtsbescherung der Kinder der Kriegsteilnehmer stellt die Versammlung 20 bis 30 Mk. bereit, da außerdem auch noch hier Vereine zu gleichem Zwecke Geld zur Verfügung stellen. Aus der Versammlung heraus wurde dann der Antrag gestellt, wenn bei den jetzigen Mehrausgaben die zu erhebenden Zuschläge von 175 Prozent nicht ausreichen sollten, das Fehlende durch Zuschlag auf Grund- und Gebäudesteuer zu erheben. Der Antrag fand die Zustimmung der Vertreter.

g. **Döllnitz**, 7. Dezember. (Das Eiserne Kreuz) erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde Gefr. d. L. im 15. Ers.-Bat. Buchhalter Burghardt von hier.

g. **Zwintschöna**, 7. Dezember. (Den Heldentod) fand der Offizierdienstuer und Kompagnieführer Ewald Otto, erster Lehrer des hiesigen Ortes, auf dem östlichen Kriegsschauplatze. Sein biederes, gerechtes und freundliches Wesen führte ihm von nah und fern zahlreiche Freunde zu, so daß er auch zum ersten Vorsitzenden des Kriegervereins gewählt wurde

g. **Wetzmar**, 7. Dezember. (Treibjagd.) Beim Abtrieb des dem Amtmann Lehmann gehörigen Jagdgeländes wurden in vier Treiben 168 Hasen zur Strecke gebracht. Das Resultat blieb hinter den Erwartungen zurück, indem schon über 300 Hasen auf dem nämlichen Revier erlegt worden sind; allgemein mangelt es in dieser Saison an Schützen.

* **Beidersee**, 7. Dezember. (Das Eiserne Kreuz) erhielt der Wehrmann Otto Ebert im Landwehr-Regt. Nr. 36 auf westlichem Kriegsschauplatz, weil er seinem Hauptmann das Leben rettete.

g. **Ermlitz bei Schkeuditz**, 7. Dezember. (Heldentod.) Auf dem östlichen Kriegsschauplatz fand Hauptmann der Artillerie Wendler den Heldentod. Der Verstorbene war hier Rittergutspächter und gleichzeitig im hiesigen Bezirk Amtsvorsteher.

* **Bad Schmiedeberg**, 7. Dezember. (Die Vorratsermittelung) am 1. Dezember ergab hier Folgendes. Ermittelt wurden in 85 Betrieben insgesamt 2922 Zentner Vorräte und zwar: 65 Zentner Weizen, 1550¾ Zentner Roggen, 10 Zentner Menggetreide und Mischfrucht, 918½ Zentner Hafer. 81½ Zentner Gerste, 172½ Zentner Mehl aus Weizen und Körnern und 173¾ Zentner Roggenmehl.

* **Frankenhausen** (Kyffh.), 7. Dezember. (Kriegerlazarett.) Die allen Kurgästen, Fremden und Einheimischen bekannte Gastwirtschaft „Frankenburg“ ist als Lazarett eingerichtet worden.

Handel und Verkehr.

Ueberlandzentrale Saalkreis—Bitterfeld, e. G. m. b. H.

Am 7. Dezember d. J. fand unter dem Vorsitz des Landrats v. Krosigk die 6. ordentliche Generalversammlung der Ueberlandzentrale Saalkreis—Bitterfeld, e. G. m. b. H., im großen Saale der Landwirtschaftskammer statt. Trotz der Kriegszeit war eine große Zahl von Genossen erschienen.

Nach kurzen einleitenden Worten durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates erstatte der Vorsitzende des Vorstandes, Rittergutsbesitzer v. Zakrzewski, einen eingehenden Bericht über die Entwicklung der Genossenschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr. Aus dem Bericht ist besonders zu erwähnen, daß das Hochspannungsfernleitungsnetz von 320 Kilometer auf 412 Kilometer und das Niederspannungsnetz von 142 auf 184 Kilometer angewachsen ist. Am Schlusse des Geschäftsjahres versorgte die Ueberlandzentrale 4 Städte und 175 Gemeinden und Gutsbezirke in den Kreisen Saalkreis, Bitterfeld, Delitzsch, Merseburg, Mansfelder Seekreis und im Herzogtum Anhalt.

Das Wachsen der Ueberlandzentrale geht insbesondere daraus hervor, daß sich die Zahl der angeschlossenen Lampen von 24 150 auf 45 838 und die Zahl der Motoren von 727 auf 1209 erhöht hat. Der Gesamtanschlußwert stellt sich jetzt auf 8423 Kilowatt. Dementsprechend ist der Stromkonsum auf 2¾ Millionen Kilowattstunden gestiegen.

Auch in diesem Jahre konnte der Generalversammlung ein günstiger Abschluß vorgelegt werden, der nach satzungsmäßiger Zuweisung an den Reservefonds und nach Abschreibung von 94 858 M. sowie einer 3prozentigen Verzinsung der Anteile mit einem Ueberschuß von 21 426,21 M. abschließt. Die Generalversammlung stimmte der vorgeschlagenen Verteilung zu.

Gutsbesitzer Walther-Kleinkugel erstattete über die durch den Aufsichtsrat erfolgten Bücher- und Kassenrevisionen Bericht und sodann wurde auf seinen Antrag von der Generalversammlung dem Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt.

Hierauf wurden die Ursachen von Betriebsstörungen und die Maßnahmen zur Erhöhung der Betriebssicherheit, entsprechend dem gegenwärtigen Stande der Hochspannungstechnik, eingehender besprochen. Ferner wurde § 16 der Satzungen in der Weise geändert, daß die Aufsichtsratsmitglieder in Zukunft auf 6 Jahre gewählt werden, und der § 34 dahingehend, daß der stets beabsichtigte gemeinnützige Zweck des Unternehmens eindeutig zum Ausdruck gebracht wird.

Für die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates und Vorstandes, der Herren Gutsbesitzer Walther, Steinbruchsbesitzer Busch und Oekonomierat Finger, fand eine Wiederwahl der ausgeschiedenen Herren statt.

Schließlich beschloß die Generalversammlung, die bereits versuchsweise eingeführte elektrische Beleuchtung in Kleinwohnungen nach den bisherigen günstigen Erfahrungen auch weiter auf das Gebiet der Genossenschaft auszudehnen.

* **Von der Berliner Börse.** In der gestrigen Börsenversammlung in Berlin herrschte eine rege Unternehmungslust, die ihre Kraft aus der hohen Befriedigung schöpfte, die in politischer Hinsicht die Einnahme von Lodz und in wirtschaftlicher Hinsicht die aus der Statistik über die deutsche Eisenerzeugung hervorgehende fortschreitende Besserung der Lage der deutschen Eisenindustrie allenthalben hervorgerufen haben. Im Hinblick auf die in letzter Zeit wesentlich im Werte gestiegenen Waffen- und Munitions- sowie Motorenfabriksaktien wurde die Stimmung vielfach zu Gewinnrealisierungen benutzt, dagegen überwog die Nachfrage entschieden das Angebot für 3prozentige deutsche Anleihe, für die Kriegsanleihe und für chemische Werte. Auch für Phönixaktien zeigte sich lebhaftes Interesse. In ausländischen Werten setzte sich der Preisrückgang fort. Die Geldsätze blieben normal.

* **Zur Frage der Petroleumversorgung** hat der Verband deutscher kaufmännischer Genossenschaften, der die Einkaufsvereine der Kolonialwarenbranche des Deutschen Reiches vereinigt, an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet und darum gebeten, daß die Petroleumversorgung unter die Aufsicht des Reiches gestellt wird, und daß jeder Kleinhändler, der schon vor dem 1. August Petroleum gehandelt hat, eine bestimmte Menge zur Abgabe an seine Kundschaft erhält. Vielen armen Frauen würde dadurch die Möglichkeit erhalten, die sich ihnen jetzt bietende Arbeitsmöglichkeit benutzen zu können.

kg. **Thüringische Nadel- und Stahlwarenfabrik Wolff, Knippenberg & Co., A.-G. in Ichtershausen.** Der Aufsichtsrat beschloß, wie uns ein Privattelegramm meldet, für das Geschäftsjahr 1913/14 5 Proz. Dividende, i. V. 8½ Proz., zu verteilen, mit Rücksicht auf die Kriegslage als Rückstellung für die Außenstände in Feindesland 30 000 M. zu reservieren und außerdem etwa 60 000 M. als Vorsichtsmaßregel für etwaige unvorhergesehene Ausfälle zurückzustellen.

* **Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Köln.** Die am 2. Januar 1915 fälligen Kupons der Pfandbriefe der Rheinisch-Westfälischen Boden-Credit-Bank in Köln werden laut Bekanntmachung in gewohnter Weise schon vom 15. Dez. an kostenlos eingelöst.

Kirchliche Nachrichten.

St. Ulrich. Mittwoch 9. Dezember abends ½9 Uhr Kriegsbetstunde Herr Pastor Knoblauch.

Ostbezirk. Mittwoch 9. Dezember abends 8 Uhr Kriegsbetstunde Krondorferstr. 6a Herr Pastor Schinke.

St. Paulus. Mittwoch 9. Dezember abends 8 Uhr Kriegsbetstunde mit Abendmahl Herr Pfarrer Bach.

St. Georgen. Mittwoch 9. Dezember abends 8 Uhr Kriegsbetstunde, nachher Beichte und Abendmahl Herr Pastor Hellmann.

St. Bartholomäus-Giebichenstein. Mittwoch 9. Dezember vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahl Herr Pastor Meltzer. Abends 8 Uhr Kriegsbetstunde Herr Vikar Höfer.

St. Petrus-Cröllwitz. Mittwoch 9. Dezember abends 7 Uhr Kriegsbetstunde, anschließend Beichte und Abendmahl Herr Pastor Kunitz.

Kirche zu Trotha. Mittwoch 9. Dezember abends 8 Uhr Kriegsbetstunde Herr Pastor Jenrich. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Kirche zu Seeben. Mittwoch 9. Dezember abends 7 Uhr Kriegsbetstunde Herr Pastor Hobbing.

Kirche zu Ammendorf. Mittwoch 9. Dezember abends 8 Uhr Beichte und Abendmahl Herr Pastor Balthasar.

Kirche zu Radewell. Mittwoch abend 7 Uhr Kriegsbetstunde Herr Pastor Dr. Wohlfromm.

Hallischer Marktbericht.

Dienstag, den 8. Dezember 1914.

Eier pro Mandel	1,90—2,00 M.	Birnen pro Pfd.	0,15—0,20 M.
Butter pro Stück	0,75—0,80 „	Aepfel pro Pfd.	0,12—0,25 „
„ pro Pfd.	1,50—1,60 „	Getr. Pflaum. Pf.	0,40—0,45 „
Zwiebeln p. Pfd.	0,08—0,09 „	Pflaumenmus Pf.	0,35—0,40 „
Kartoffeln p. Pfd	0,04—0,05 „	Gänse pro Pfd.	0,70—0,80 „
Blumenkohl Stck.	0,10—0,30 „	Enten pro Stück	3,00—4,00 „
Mohrrüben p. M.	0,08—0,10 „	Jg. Hähne p. Stck.	1,00—1,50 „
Wirsingkohl p. St.	0,05—0,18 „	Hähne pro Stück	1,50—2,50 „
Weißkohl p. Stck.	0,10—0,15 „	Hühner p. Stück	2,00—3,00 „
Rotkraut p. Stck.	0,15—0,20 „	Tauben p. Paar	0,80—1,40 „
Kohlrabi p. Stck.	0,03—0,05 „	Kaninchen p. St.	1,00—1,30 „
Preiselbeer. p. Pf.	0,40—0,45 „	Rebhühner p. St.	0,90—1,00 „
Tomaten p. Pfd.	0,10—0,15 „	Hasen pro Stück	3,50—3,75 „
Spinat pro Pfd.	0,10—0,12 „		

Der Markt war außerdem noch mit Fischen besetzt.

Telegraphische Wasserstands-Nachrichten vom 8. Dezember 1914.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	+1,08	Aussig	—
Trotha	+1,88	Barby	+0,87
Bernburg	+0,72	Magdeburg	+1,15
Kalbe	+1,05	Wittenberge	+0,54

Voraussichtliches Wetter am 9. Dezember.

Veränderliche Bewölkung, mild, zeitweise Regen.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 9. Dezember.

Fortdauerndes unbeständiges, milderes Wetter mit Regen.

Druck und Verlag: General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen. Verlag von Gebrüder Huck. Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Konrad Pohl (Politik und Feuilleton), Albert Herling (Lokales, Gerichtssaal und Umgebung), Johannes Bronk (Allgemeiner Teil und Handel), Hermann Brandes (Briefkasten u. Sport), Walter Piennigdorf (Anzeigen), sämtlich in Halle. — Sprechstunde der Redaktion 12—1 Uhr mittags.

a5817

SANATOGEN

Von 21000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Bereits vielfach preisgekrönt, erhielt es auf dem Internationalen Medizinischen Kongreß 1913 den Großen Preis als einziges Präparat in der Gruppe Nähr- und Kräftigungsmittel. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Die Sanatogenwerke Berlin 48/F5, Friedrichstraße 231, versenden kostenlos aufklärende Schriften über:

Sanatogen als Kräftigungsmittel

1. bei Nervenleiden
2. bei Rekonvaleszenz und Schwächezuständen aller Art
3. bei Magen- und Darmleiden
4. bei Lungenleiden
5. bei Bleichsucht und Blutarmut
6. bei Kinderkrankheiten
7. bei Frauenleiden
8. bei Ernährungsstörungen

ferner 9. Merkblatt für werdende Mütter und Wöchnerinnen.

Wer Sanatogen noch nicht kennt, verlange eine Gratisprobe von der obengenannten Firma.

Die vorliegende Nr. des „Gen.-Anz. für Halle u. d. Provinz Sachsen“ umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191412088/fragment/page=0003

Walhalla-Theater

Täglich Anfang 8[10] Uhr.
Gastspiel Max Walden.
Die grosse Sensation: „1914".
Zeitbild m. Ges. i. 4 Akt. v. **Otto Reutter** u. **M. Reichardt.**
Gesangseinlagen von Otto Reutter.
Mittwoch Anfang 5 Uhr Märchenvorstellung:
Christkindchens goldene Puppe.
Weihnachtsmärchen mit Gesang in 4 Bildern.
Jeder Erwachsene ein Kind frei.
II. Rang 0.25, Saal 0.50, Loge 0.75.
Kinder allein 0.15, 0.25, 0.40. b89

3Könige

Varietee und Konzerthaus.
Kleine Klausstr. 7 (nähe des Marktes).
Punkt 5 Uhr beginnt das vorzügl. Dezemberprogramm.
Wochentags Eintritt frei. Bier a Glas 15 Pf. b06857

Gosenschänke

Mittwoch den 9. Dezember
Schlachtefest!
Es ladet ergebenst ein **Friedr. Stier.** c54

Heute im **Edison-Theater,** Goethestr. 26.
Die rote Gefahr. Kriegsdrama in 2 Akten.
Drei Tropfen Gift. Sensationsdrama in 3 Akten. Wei13

Leuchtturm.

Mittwoch und Sonntag: Selbstgebackene Pfannkuchen. — Unterhaltungsmusik. b06854

Kramers Konzerthaus,

Delitzscherstraße 2 lfd. 90
Täglich patriotische Konzerte
vom österreichischen Damen-Orchester **Alex Rauscher.**

Braunlage

Winterk.- u. Sportplatz i. Oberh. 600 m ü. N.N. Endstat. d. Südharzeisenb.
Eisb., Rodelb., hervorr. Schneeschuhgel. Schwinds, w. n. aufgen. Kurt. f. Kriegsteiln. erl., sonst erm. Prosp. usw. d. d. Kurverwalt. Tel. 40. 03

Inventar-Versteigerung.

Freitag, den 11. Dezember cr., vormittags 10 Uhr Fortsetzung der **M. König'schen, freiw. Versteigerung in Beuchlitz b. Holleben,**
4 Wagen, darunter 1 Roll-, 1 Leiter-, 1 Marktwagen, 1 Haferkasten, Schweinekasten, Dreschmasch. m. Göpel, Häckselmaschine, Eggen und Pflug, Hinterlader usw. öffentlich meistbietend gegen Bar.
b7261 **Groß,** Gerichtsvollzieher.

Fröbelschule von **Frau Clara Krohmann, Koch- u. Haushaltungsschule, Berlin, Billowstr. 82.** Abt. I. **Kinderfräul. I. u. II. Kl.** Fröbelsche Beschäft., Bewegungsspiele, Gesundheitslehre usw. Abt. II: **Stützen.** Feine und bürgerliche Küche, Einmachen, Backen, Schneidern, Handarbeit usw. Abt. III: **Jungfern u. Stubenmädchen.** Kurse 3—12 Mon. Prospekt frei. Eintritt am 1. und 15. Auf Wunsch Pension, eig. Haus, Garten. Empfehlungen kostenlos. 123

Hallesche Kochschule m. Pensionat, Harz 50.
vorm. **Frost & Goering.** z209
Regelmäßige Kurse. Mittagstisch. Anmeld. rechtz. erb.

Die für das Geschäftsjahr 1913/14 festgesetzte Dividende wird am **2. Januar 1915** gegen Einreichung der Zinsscheine, für das Stück Mk. 40.—, an unserer Gesellschaftskasse, Böllbergerweg 115, oder beim **Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Halle a. S.** ausgezahlt.
Halle a. S., 7. Dezember 1914. h 06850
Wilhelm Rauchfuss Brauereien Halle und Giebichenstein, Aktien-Gesellschaft zu Halle a. S.

Oberpollinger!

Jägergasse 1, Gr. Ulrichstr.-Ecke.
Täglich:
Gr. patriotische Konzerte
6 Damen, 3 Herren.
Neues modernes Programm.
Ergebenst ladet ein b06844
Frau **Beth-Winter** geb. **Henkelmann.**

Stadttheater in Halle.

Mittwoch d. 9. Dezember.
8. Vorstell. i. Abon. 3. Viertel.
Anf. 8, Ende nach 10½ Uhr.
Als ich noch im Flügelkleide.
Ein fröhliches Spiel in 4 Aufzügen von Kehm und Frehsee. Spielleitung: Hans Mantius. Inspizient: Oskar Tegeder.

„Stadt Dresden"

Martinstraße 10. +355
Zum Abhalten von **Singstunden, Versammlungen, Weihnachtsfeiern** u. dergl. stelle ich **meinen** zirka 120 Personen fassenden **Saal** kostenlos zur Verfügung.

Jeden Mittwoch **Schlachtefest**
Siegfr. Koppius, Julius Kühnstrasse 10,
+344 Ecke Thaerstrasse.

Vikt. Scheffelstr. 8, Ecke Bismarckst.
Morg. Mittwoch

Schlachtefest
Otto Hoppe.

Morg. Mittwoch **Schlachtefest**
W. Müller, Karlstr. 28.

Flechten

Hautausschläge, alte offene Wunden, Aderbeine, Bartflechten und Hautverletzungen hat sich
Rino-Salbe
als unentbehrlich erwiesen. Die besten Wundheilmittel enthält sie in einer erprobten Zusammensetzung.
Preis per Dose M. 1.40 u. 2.50
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma: Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dr.
Zu haben in allen Apotheken.

Damen-Mäntel, Pelze, Kostüme, Mädch.-Konfektion
w. gut u. bill. schnell angef. u. alt. geändert Böllbergasse 2, I. *

Tafelbutter

-Ersatz in allerfeinster Qualität, von Kuhbutter nicht zu unterscheiden, h7253
Mk. 1.00
per Pfd., ist meine in den vornehmsten Haushaltungen eingeführte
Reform-Nussbutter „Reformella".
Gesundheit-Zentrale Halle/S. (Hallesches Reformhaus), **Neumarktstrasse 3/4,** zwischen Harz u. Geiststr.

Landsturmwache bittet um abgel. Hängeschrank. Offert. erbeten Steinweg 48, II. *

Ins deutsche Haus

die

deutsche Nähmaschine!

Leider werden in Unkenntnis der Verhältnisse noch immer Nähmaschinen als deutsche gekauft, die in Wirklichkeit aus dem Auslande stammen.

Es ist nachgewiesen, dass eine nicht unerhebliche Anzahl „Singer" Nähmaschinen in England (Schottland) hergestellt werden. Warum soll deutsches Geld nach dem Ausland gehen, wenn im Inland allen Anforderungen entsprochen werden kann?

Die von mir geführte

deutsche „Adler" Rundschiff-Nähmaschine

ist das Vollkommenste, was es auf diesem Gebiet gibt und dabei von allergrösster Betriebssicherheit.

1000 Mark (Eintausend Mark) zahle ich an die Armenverwaltung, wenn nachgewiesen wird, dass jemand innerhalb 10 Jahr. für eine bei mir gekaufte **„Adler" Rundschiffchen** für eine Reparatur in meinem Geschäft etwas bezahlt hat.

b06621

Karl Möller, **Schmeerstr. 1,** in der Nähe vom Markt.
Alleinverkauf der Adler-Nähmaschinen.

Als Weihnachtsgeschenk
Regen-Schirme
elegante Neuheiten.
Schirmfabrik
F. B. Heinzel, Hoflief.,
Leipzigerstrasse 98/99. h7234

Pianinos,
Flügel, Harmoniums, Violinen, Lauten, Gitarren.
Hoher Bar-Rabatt.
H. Lüders, Mittelstr. 9—10.
Aelteste Handlung a. Platze.

ff. Blut-, Leber- u. Sülzwurst (à 8)	à Pfd.	1.10
Schinkenschmalz	„ „	1.—
Schüsselsülze	„ „	0.60
Wurstschmalz	„ „	0.60
gep. Knochenfleisch	„	0.25

empf. **Wilh. Nietsch sen.,** Inh. **Ernst Nietsch,** Hoflief., Fernspr. 166. Leipzigerstr. 77.

Um zu räumen, mein Lager
garnierte Hüte
in Filz, Samt, Velour u. Plüsch
Stck. 3, 4, 5 u. 6 M.
Hutformen spottbill. h7244
A. Lehmann, Steinweg 19, I.

Herren können gemütlichem **Gesangverein** beitreten. Off. u. U. 8738 a. d. Exp. d. Bl. *

Kölner-Lotterie

der deutschen Werkbund-Ausstellung.
Am 15. u. 16. Dezember 1914
kommen zur Verlosung:

1 Hauptgew. im Werte von		5000 M.
1 Hauptgew. „		3000 M.
1 Hauptgew. „		2000 M.
2 Gewinne im Werte von je	1000 M. =	2000 M.
2 Gewinne „	500 M. =	1000 M.
5 Gewinne „	200 M. =	1000 M.
20 Gewinne „	100 M. =	2000 M.
40 Gewinne „	50 M. =	2000 M.
100 Gewinne „	20 M. =	2000 M.
2500 Gewinne „	4 M. =	10000 M.

Lose 1 Mk. (Porto und Liste 25 Pfennige extra), bei den Königlichen Lotterie-Einnehmern, sowie in allen Lotterie-Geschäften zu haben.
A. Molling, Hannover u. Berlin W. 9, Lennéstraße 4.

Marzipan

selbstgefertigt, aus nur bestem Material.
Konfitüren ::: Schokoladen.
Konditorei C. Zorn. Tel. 1265.

Kriegs-Brot

3½ Pfund 50 Pfg.
Auf Wunsch frei Haus!
Grossbäckerei **Otto Jünge.**
Telephon 3223. b7164

Schmücke dein Heim

mit **plastischen Stickereien,** fertig gesticktes Muster mit ausführlich. Gebrauchsanweisung gegen Einsendung von **Mk. 1.** 162
Ludwig Gergas, Stickerei-Versand,
Kl. Ulrichstr. 30, Erst. Spezialgeschäft a. Platze.

Das echte
Hintze-Blitzblank
das anerkannt beste, empfehlen 1100
Leonhardt & Schlesinger.

Firmen zur Bearbeitung großer Posten Granaten,
7,6 cm, gesucht. Off. u. T. 777 an die Exped. d. Bl. b06829

Wegen Umzug. **Metalldrahtlampen!!** Billiger Verkauf.
Just — Wolfram, Wotan, A. E. G. und Osram-Lampen,

Von 16—50 N. K. 130 Volt	Mk. 0.75
„ 16—50 N. K. 220 „	Mk. 1.15
Osram-Lampen 10 Pf. mehr.	
Tantallampen 130 Volt	Mk. 0.65
Tantallampen 220 „	Mk. 0.95

Liebig, **Rannischestrasse 11, Telephon 3657.** Versand nach auswärts, bei 25 Stück franko. *

Den Herren
Agenten der Lebensmittelbranche
in **Halle** zur gefl. Nachricht, dass die **Vertretung** für meinen dort gut eingeführten und beliebt gewordenen
„KALOBION"
die führende Marke aller
Nährsalz-Kaffees
jetzt zu vergeben ist.
Gefällige Offerten mit Angabe von Referenzen prompt erbeten. a5883
Carl Schmeitzner, Halensee bei Berlin.

Uhren repariert schon von **1 Mark** an
Uhren-Klinik, Kl. Klausstr. 18, dicht am Markt. *

Ia Speisekartoffeln
offeriert à Mk. 3,50 per Ztr. ab Speicher Sophienhafen
b7246 **Kornhaus.**

Christbäume.

Die größte und schönste Auswahl in **bayrischen Edeltannen** und **Fichten.** Nur prima Bäume in allen Größen verkauft, wie alljährlich, zu **soliden Preisen** **H. Zober** im Konzertgarten der Hall. Aktien-Bierbrauerei, Dessauerstraße 2. *

Doppelte Rabatt-Marken!

Mittwoch - Donnerstag - Freitag - Sonnabend

Um den stets grossen Andrang vor dem Weihnachts-Feste abzuschwächen, haben wir uns entschlossen, an diesen 4 Tagen
Doppelte Rabatt-Marken
zu verabfolgen. e237
(Ausgenommen sind Lebensmittel und einige Nettoartikel.)

Bewerkstelligen Sie schon jetzt Ihre Weihnachts-Einkäufe, denn Sie sparen Geld!
Verlangen Sie unsere vierseitige Beilage, welche eine Fülle von Geschenk-Artikeln für Weihnachts-Einkäufe enthält.

LEOPOLD NUSSBAUM G. m. b. H.

= Gratis = erhält jeder Kunde beim Einkauf von Mark 1.— an einen **Kalender-Bon.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191412088/fragment/page=0004

Lokales.

Halle, den 8. Dezember 1914.

Ein Lazarettzug der Landwirtschaft.

Im „Roten Roß" fanden sich gestern nachmittag eine große Anzahl Vertreter der Landwirtschaft aus unserem Merseburger Regierungsbezirk und dem Herzogtum Anhalt zusammen, um zu der vor acht Tagen schon einmal dort in engerem Kreise behandelten Frage eines besonderen Lazarettzuges der Landwirtschaft Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen leitete Oberamtmann Görg von hier, der zusammen mit einem vorläufigen Arbeitsausschuß die nötigen Vorarbeiten aufgenommen und auch die Einladungen zu der Versammlung erlassen hatte. An seinen Bericht knüpfte sich eine längere Aussprache, aus der vor allen Dingen die Zustimmung zu der Veranstaltung eines solches Lazarettzuges herausklang, in der aber auch Zweifel an dessen Möglichkeit laut wurden. Es sollen nämlich bereits etwa 40 Lazarettzüge im Gange sein, mit denen das Bedürfnis einstweilen auch für gedeckt gehalten wird; dann aber wurde es für ausgeschlossen gehalten, noch mehr Wagenmaterial für solche Lazarettzüge dem allgemeinen Verkehr zu entziehen. Man war sich daher darüber einig, daß im Falle der Ablehnung eines solchen Lazarettzuges durch das Kriegsministerium und die Eisenbahnverwaltung den verwundeten Kriegern auf andere Weise auch seitens der Landwirtschaft tatkräftige Hilfe gebracht werden solle. In solcher Hilfsbereitschaft fühle sich die Landwirtschaft überhaupt durchaus eins mit der Städten, deren Tätigkeit auf diesem Gebiete dabei rückhaltlos anerkannt wurde. Sollte es mit einem Hilfslazarettzug nichts werden, so würde an die Errichtung eines Hilfslazarettes zu denken sein; auch an ein Genesungsheim wurde in diesem Zusammenhang erinnert. Immer wieder aber wurde die tatkräftige Hilfsbereitschaft der Landwirtschaft für unsere verwundeten Krieger dabei in den Vordergrund gestellt. Die bisher nur für den Regierungsbezirk Merseburg und das Herzogtum Anhalt in Aussicht genommene Werbetätigkeit für den Lazarettzug soll nunmehr auch auf die gesamte Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt ausgedehnt werden. Seitens der Landwirtschaftskammer liegen bereits Erklärungen vor, woraus deren tatkräftige Mitwirkung hervorgeht; auch der anwesende Präsident der anhaltischen Landwirtschaftskammer, Geheimrat Säuberlich, gab eine zusagende Erklärung nach dieser Richtung hin ab. Es sollen nunmehr durch einen größeren Arbeitsausschuß die weiteren Anregungen und Sammlungen bei den verschiedenen landwirtschaftlichen Vereinen, durch die Gemeindevorsteher usw. alsbald in Angriff genommen und weitere Zeichnungen von Beiträgen für diesen edlen Zweck zu den bereits vorhandenen entgegengenommen werden. Auch während der Versammlung wurden seitens der Teilnehmer wieder namhafte Beiträge gezeichnet. Die edle Sache, die unserer Landwirtschaft nur zu größter Ehre gereicht, ist mit der gestrigen Versammlung jedenfalls ordentlich in Fluß gekommen und wir hoffen, bald weiteres Erfreuliches über ihren Fortgang mitteilen zu können.

Im Anschluß an diese Verhandlungen und Beschlüsse berichtete Prof. Dr. Körner noch Näheres über die Einrichtungen der Lazarettzüge und deren zweckmäßige Ausstattung, auch mancherlei über besondere Beobachtungen an Verwundeten auf beiden Kriegsschauplätzen, nach denen die beiden ersten hallischen Lazarettzüge bereits verkehrten. —h—

Der Krieg und wir!

Die geistliche Versorgung des Heeres.

das waren die beiden zeitgemäßen Themata, die Reg.-Präs. a. D. von Werder-Sagisdorf bzw. Pastor Basche-Dieskau in der sehr stark besuchten freien synodalen Versammlung der Ephorie Halle Land I im Evang. Vereinshause behandelten.

Regierungspräsident v. Werder führte u. a. aus: Wir Zurückgebliebenen müssen hier eine „Landwehr im bürgerlichen Gewande" sein! Anknüpfend an den altpreußischen Wahlspruch „Mit Gott, für König und Vaterland", erinnert Redner bei den Worten „Mit Gott" daran, daß jetzt viele das Beten, das sie ganz verlernt hatten, wieder gelernt haben. Wie vermessen klingt gegenüber dem Bismarckwort „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts in der Welt" das Wort jenes Franzosen: „Wir fürchten auch diesen Gott nicht einmal!" Aber Gott läßt sich nicht spotten. Was ist aus diesem Spott mit Frankreich schon geworden! Anfangs bei dem schnellen Siegeszug unserer Truppen schien es uns fast zu gut zu gehen; der Mut konnte leicht zum Uebermut werden. Vergessen wir nur ja nicht den Ernst der Lage und was wir alle Gott zu danken haben. Nach dem 70/71er Kriege betete das Volk auch; aber welche Gottentfremdung trat später ein! Möchte es nach diesem Kriege nicht wieder so kommen! — „Für König!" Was müssen wir für unsern König tun? Was haben wir ihm zu danken? Was haben wir jetzt noch an ihm? Wir danken ihm das gute Gewissen, seine Friedensliebe bis zum äußersten. Diese Friedensliebe des Kaisers haben die Feinde oft als Schwäche ausgelegt. Nicht Schwäche, sondern das sichere Gefühl der Kraft war der Grund der Friedensliebe. So zögerte denn der Kaiser nicht, das Schwert zu ziehen zu rechter Zeit; denn Oesterreichs Untergang hätte später sicher auch unsern Untergang zur Folge gehabt. Der Kaiser hat das Heer in jeder Beziehung auf der Höhe gehalten, alle technischen Errungenschaften eingeführt, die stolze Flotte geschaffen. Daß diese jetzt die feindlichen Flotten fernhält, ist das Verdienst des Kaisers; eben so der Besitz Helgolands; wer möchte diese Insel jetzt wohl missen und dafür Sansibar haben! Auch danken wir dem Kaiser die Einigkeit des deutschen Volkes; sein Wort bei der Reichstagseröffnung: „Jetzt kenne ich keine Parteien mehr, sondern nur noch Deutsche", machte es jedem leicht, das Vaterland über die Partei zu stellen. Wir haben an ihm einen königlichen Feldherrn, der an der Spitze seines Heeres steht, die Meinungen ausgleicht, sich selbst oft bescheiden zurückstellt, sich um alles kümmert, die rechten Männer auswählt und sie an den rechten Platz stellt. Wahrlich, er hat seines gleichen nicht unter den Staatsoberhäuptern! Deshalb haben wir auch mit unserm Kaiser zusammen ein unerschütterliches Vertrauen auf den Sieg. „Fürs Vaterland!" Was können wir für dieses tun? Für die Truppen sollen wir Liebesgaben spenden, nicht nur materielle, sondern auch geistige; ein gutes Wort, geschrieben oder gedruckt, erfrischt auch unsere Truppen draußen. Ferner trage jeder dazu bei, daß das Vaterland wirtschaftlich auf der Höhe bleibt; was jeder einzelne hier tun muß, hängt von seinem Berufe und seinen Lebensverhältnissen ab. Der Landwirt zumal sorge dafür, daß der Plan der Feinde, uns auszuhungern, zunichte wird. Es müssen Erzeugnisse hervorgebracht werden, die es uns ermöglichen, auch durchs nächste Jahr durchzuhalten; denn wir wissen nicht, wie lange der Krieg noch währt. Wohl steht es günstig mit unserer Sache; aber besiegt sind die Feinde noch nicht. Ebenso muß sich jedes andere Gewerbe dem anpassen, vor allem auch das Publikum selbst mitarbeiten, daß Deutschland wirtschaftlich auf der Höhe bleibt. Jede ehrliche Hantierung ist zu unterstützen; nicht sollen wir in Saus und Braus leben, aber ebenso unrecht ist übertriebene Knauserei. Vor allem bezahle man schnell, was man zu bezahlen hat!

Großer Beifall der Versammlung belohnte den Redner. Auf dieser Höhe der patriotischen Stimmung brachte der Vorsitzende ein begeistertes Kaiserhoch aus.

In dem zweiten Vortrage ging Pastor Basche-Dieskau davon aus, daß Friedrich der Große im 7jährigen Kriege einmal klagte, warum die Bataillen jetzt gar nicht mehr mit Sieg enden wollten, worauf ihm ein alter General zu antworten wagte, früher sei in jedem Regiment ein Feldprediger gewesen und früher sei man anders in die Bataillen gezogen, nämlich mit „Befiehl du deine Wege". Der König — bei seiner bekannten Stellung zur Religion — sagte nichts; aber die Feldprediger wurden stillschweigend wieder eingestellt, und sie sind seitdem nicht wieder verschwunden aus unserm Heere. Im Frieden kommen auf je einen Divisionsprediger etwa 3500 Seelen. Im Kriege sollte noch viel mehr seelsorgerlich für die Soldaten gesorgt sein; denn der Krieger ist losgelöst von Heimat, Haus, Familie; er bedarf daher mehr der seelsorgerischen Pflege und der Befriedigung seines religiösen Bedürfnisses und dessen Stärkung.

Aus Feldpostbriefen und Feldpostkarten.

Kriegselend und „deutsche Barbaren".

Ein hallischer Soldat schreibt seinen hiesigen Angehörigen u. a.: „Gestern morgen machte ich einen Patrouillenritt ins nächste Dorf. Da mußte ich an einem kleinen Waldhäuschen vorbei. Ich sollte nämlich dem Maire des Ortes den Befehl bringen, daß sich die Bewohner von unserer Behörde Brot holen konnten. Wie ich an dem Häuschen vorbei kam, lief mir ein kleines, bleich aussehendes Mädchen im Alter von acht Jahren vor das Pferd. Unter Weinen erzählte es mir, ich sollte mal hereinkommen. Da ich nichts weiter versäumte, stieg ich ab und ging hinein. Da man hier überall vorsichtig sein muß, hatte ich die Hand an der Pistole und trat herein. Es war ein enger Raum, der, nach der Ausstattung zu urteilen, schon bessere Tage gesehen hatte. Jetzt konnte man natürlich die Not aus allen Winkeln sehen. Ein Köter lag in der Stube und nagte an einem Lederschuh herum. Vier Kinder liefen in der Stube umher, alles verschmutzt und vernachlässigt. In einer Ecke auf Decken lag eine junge Frau, welche zu bedeuten gab, daß sie lungenkrank sei und seit drei Tagen nicht mehr fortgehen konnte. Ihr Mann war mit im Krieg, und seit Kriegsausbruch hatte sie keine Nachricht mehr. Neben ihr lag noch ihr jüngstes Kind, welches 4 Monate alt war. Wie ich dann erfuhr, war es infolge der Kriegsunruhen zu früh gekommen. Den Anblick werde ich nicht vergessen, welcher sich mir bot, als das eine Mädchen um Brot bat und die arme Mutter in ihrer Hilflosigkeit einen Blick zum Himmel sandte. Schnell verteilte ich mein mitgenommenes Frühstück (Brot und Speck) unter die Kinder. Dann machte ich schnell noch Feuer an und ritt wieder weg. Im nächsten Ort gab ich meinen Befehl ab und verständigte nachher meine Behörde von dem Fall. Unser Stabsarzt untersuchte gleich die Frau und mit Hilfe einiger Bewohner machten wir mit ein paar Kameraden das Zimmer wieder wohnbar. daß die Kinder gepflegt und ernährt werden, dafür werden wir schon sorgen. Das sind die deutschen Barbaren, von welchen das Ausland immer Nachrichten in der Welt verbreitet. Furchtbar muß das Strafgericht Gottes die treffen, welche all das Elend verschuldet haben. Wir hoffen alle, daß das bald geschehen wird. Dafür werden schon unsere braven Truppen sorgen. Und auch wir hier hinter der Front werden das Unsere dazu beitragen."

*

Zeitvertreib im Kriege.

Aus C.... le Ch...., 29. November, schreibt uns ein hallischer Sanitätsunteroffizier: „Zu dem Artikel „Wie die Truppen an der Aisne sich hinter der Front die Zeit vertreiben" kann ich Ihnen heute ein neues Beispiel berichten, das wohl seinesgleichen suchen mag. Es war heute am Adventsonntag, als wir einen kleinen Bummel nach V.... unternahmen, wo auch das Oberkommando der ... Armee liegt. Auf der Straße sahen wir ein großes Holzschild, auf dem kunstvoll, eine Hand die Straße hinunterzeigend, stand: „Zum Zirkus". Etwas verwundert gingen wir der Richtung nach. Bei einem zusammengeschossenen Hause sahen wir viele Soldaten stehen, unter ihnen mindestens 25 Offiziere. Auch französische Frauen und Kinder standen dabei, zwar etwas weiter zurück, doch neugierig zusehend. Ein eigentümliches Bild bot sich uns nun dar: im Hintergrunde die Ruine des Hauses, im Vordergrunde ein Rondell, umgeben von einer Anzahl Bänke, auf denen die Offiziere Platz genommen hatten. Vorn zeigte ein Schild den „Eingang zum Zirkus"; darunter stand in würdevoller Haltung der „Portier", angetan mit einem Frack über der Drillhose und gestützt auf eine mächtige Beilpicke. In der Mitte auf dem Rondell, das eine Bühne darstellte, stand einer, der sich wie verzweifelt hin- und herbewegte, beim näheren Zusehen als Fesselkünstler entpuppte. Dann kam die andere Nummer des Programms an die Reihe: der Todessprung des Springkünstlers; der Stallmeister, dessen Pferd angeblich lahm ist; die Marmorstatuen und, was in keinem Zirkus fehlen darf: die „Auguste". Schon ihre Kleidung reizte zum Lachen. Der Herr Direktor im tadellosen Frack und Zylinder, der Stallmeister im weißen Tennisanzug und nun auch die beiden Auguste — zugeschnittene Hosen und Gehröcke, das Gesicht bemalt mit allen möglichen Farben, den üblichen zerknitterten, eingedrückten Zylinder auf dem Kopf — dazu waren es vor allen Dingen auch ganze gute Witze, die sie zu reißen wußten. Herzlich haben wir an dem sonst trüben Sonntag gelacht und waren den Kameraden der .. Munitionskolonne, die das Ganze veranstaltet hatten, dankbar, freuten wir uns doch, daß in dieser ernsten Zeit immer noch guten Humor unter uns herrscht. Er verriet auch am besten, daß unsere Truppen des kommenden Sieges gewiß sind, da es ihnen sonst nicht möglich wäre, ohne Gedanken an die Zukunft solchen Ulk zu machen.

*

Herrn Direktor Rotter hier ging auf die von ihm, dem Gesangverein der Fleischerinnung und der Dampftalgschmelze an unsere hallischen Regimenter gesandten Liebesgaben, von denen wir seinerzeit berichteten, aus Metz folgendes Telegramm zu:

Vier Tage im Graben — im Schlamm — ohne Bett,
Und sechs nun in Ruhe, macht die Sache nett,
Und obendrein finden wir hier vor
'ne Menge Kisten — wie spitzt sich das Ohr! —
Drin Würstchen, die 240 Paar,
Das bietet im Kriege man selten uns dar!
Man schmaust und kaut — Offiziere und Mann —
Die 8. Kompagnie sich's nun leisten kann.
Heil dir, edler Spender, der Dank, er sei dein.
O kehrte Knecht Ruprecht so oft bei uns ein!
Recht fröhliche Weihnacht
Kompagnie Nr. 8!

* **Der Haushaltsausschuß** beschäftigte sich gestern mit einer Reihe von Vorlagen, worüber die heutige außerordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung endgültig zu beschließen hat. In der Hauptsache handelte es sich um den Vergleich mit der Universität wegen Landenteignung am Botanischen Garten, eine Vorlage, die v. W. schon den Bauausschuß beschäftigte und von diesem ebenso wie gestern vom Haushaltsausschuß genehmigt wurde. Nach diesem Vergleich verlegt die Stadtgemeinde Halle auf ihre Kosten von der Grenze des Grundstücks des Botanischen Gartens quer durch die Straße Neuwerk bis zum Mühlgraben ein in das Eigentum und in die Unterhaltung der Universität übergehendes Leitungsrohr und duldet, daß der Botanische Garten diese Leitung für seine Wasserschöpfung benutzt. Die Stadt zahlt an die Universität eine Enteignungsentschädigung von 138 800 M. für das zu Zwecken der Straßenanlagen enteignete Gartenland von 2776 Quadratmeter (20 040—67 240 Mark), und zwar aus der Anleihe von 1910. Der Haushaltsausschuß genehmigte ferner den Haushaltsplan des Hospitals (Einnahme und Ausgabe schließen mit 90 660 M. ab), die Vorlagen wegen Erneuerung des Anstrichs in der Verbindungshalle des Schlachthofs und der Instandsetzung des Daches der Verbindungshalle, die ebenfalls schon vom Bauausschuß angenommen wurden, und stimmte weiter dem Erwerb von Anpflanzungsrecht in der Merseburgerstraße zu. Es handelt sich um 280 M. für das Recht, zu beiden Seiten der Straße von der Rosengartenunterführung ab bis zur Stadtgrenze Obstbäume zu pflanzen; die übrigen Teile der Obstpflanzungen an der Merseburgerstraße sind bereits städtischer Besitz. Zur Verstärkung der Mittel für Herstellung von Bürgersteigen in Regiestraßen wurden 20 000 M. aus der Anleihe von 1910 bewilligt und schließlich auch der Haushaltsplan der Assessor-Müller-Stiftung in Einnahme und Ausgabe für die Hausstiftung auf 3870 M., die Darlehnsstiftung auf 6335 M. festgesetzt.

* **Die Neukanalisation.** Am Sonnabend nahm die Stadtbaudeputation eine Besichtigung der neuen Kläranlage auf dem Tafelwerder vor behufs Bauabnahme. Mit der Ausführung wurde bekanntlich vor 1½ Jahren begonnen; der Bau ist inzwischen so gefördert, daß er schon jetzt, abgesehen von einigen Ausrüstungsgegenständen, im wesentlichen fertiggestellt und in Betrieb genommen werden kann. Seitens zweier spezieller Fachleute der Deputation war bereits am Tage vorher eine genaue Prüfung vorgenommen. Das Ergebnis der Besichtigung der Baudeputation selbst war ein günstiges. Man sprach sich durchaus anerkennend über den Bau aus und war zur Abnahme bereit, soweit Fertigstellung erfolgt ist. Zwecks landespolizeilicher Abnahme hatte bereits ein Termin zur Besichtigung durch die Vertreter der Kgl. Regierung am 21. November stattgefunden. Bei dieser ergab sich, daß die landespolizeilich gestellten Bedingungen erfüllt waren. Der Herr Regierungs-Präsident hat am 25. November mitgeteilt, daß die Anlage unbedenklich in Gebrauch genommen werden kann. Es wird die neue Kläranlage nunmehr in Betrieb genommen. Die Häuser im Norden der Stadt, also nördlich der Breitestraße, Gütchen- und Lessingstraße können und müssen unter Beseitigung der Gruben definitiv an die neue Kläranlage angeschlossen werden. Für die Altstadt und den Süden kann der Anschluß nach etwa 4 Monaten erfolgen. Es ist daher für die Grundstücksbesitzer auch dieser Stadtteile zweckmäßig, jetzt schon Projekte für die Hausentwässerung aufstellen zu lassen und der Polizeiverwaltung zur Genehmigung einzureichen, damit die Ausführung ohne Verzögerung erfolgen kann.

* **Das Eiserne Kreuz.** Der Professor für Kunstgeschichte der hiesigen Universität, Dr. Waetzoldt, der an den Kämpfen im Westen teilgenommen hat und zurzeit schwer verwundet im Lazarett Bochum liegt, hat das Eiserne Kreuz erhalten. Die gleiche Auszeichnung erhielt Rentier Robert Laddey von hier, Offizierstellvertreter bei einer Munitionskolonne des Feldart.-Regts. Nr. 75. Weiter wird un mitgeteilt, daß von den Polizeisergeanten der Hallischen Polizei, die in großer Zahl im Felde stehen, soweit bis jetzt bekannt, bereits sechs das Eiserne Kreuz erworben haben. Jetzt hat auch Vizefeldwebel Reidt, bisher Polizeisergeant im 4. Polizeirevier, das Eiserne Kreuz für tapferes und umsichtiges Verhalten an der Aisne erhalten. Das Eiserne Kreuz erhielt ferner Husar Kurt Cellarius von hier im 10. Husarenregiment. Für tapferes Verhalten in den Kämpfen vor Iwangorod wurde der Abteilungsarzt im Feld-Art. Regt. 47 (Fulda), Dr. med. Gerhart Graefe, Sohn des Sanitätsrats Dr. Graefe, hier, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Die gleiche Auszeichnung erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde der Offizierstellvertreter Referendar Karl Wehlack, Sohn unseres früheren Oberpostdirektors, Geheimen Oberpostrats Wehlack, hier. Auch dem bekannten Hallischen Nervenarzt Dr. Seeligmüller, der zuerst auf dem belgischen, dann auf dem ostpreußischen und jetzt auf dem polnischen Kriegsschauplatze als Arzt tätig ist, wurde das Eiserne Kreuz verliehen. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz erhielt ferner der Musketier Richard Heinzel, Sohn des Magistratssekretärs Heinzel, das Eiserne Kreuz; ferner Feldlazarettgehilfe im Feldlazarett Nr. 2 Paul Naumann vom Inf.-Regt. 93, Sohn des Zimmermanns Albert Naumann, hier, Mitglied des Giebichensteiner Turnvereins; Gefr. Franz Borzek im Inf.-Regt. Nr. 106, Sohn des Eisenbahn-Weichenstellers Borzek; Landwehrmann Franz Dornack im Inf.-Regt. Nr. 36, Wettinerstraße 13, hier; Unteroffizier Felix Reiche von hier.

* **Militärische Personalien.** Frhr. v. Wittenhorst-Sonsfeld, Rittmeister und Kommandeur der Feldgendarmerie, zum Major befördert. Zum Leutnant der Ref. befördert der Offizier-Stellvertreter und Vizefeldwebel der Ref. im Inf.-Regt. Nr. 27 Conrad Friedrich aus Halle, Seebenerstr. 51 (zurzeit verwundet hier im Lazarett und erst vor kurzem mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet). Unterarzt der Landwehr 1. Aufgebots Hodisne (Halle) zum Assistenzarzt befördert.

* **Das Hallische Adreßbuch für 1915 ist soeben erschienen** und gelangt von heute ab bis einschließlich Sonnabend, den 12. d. M., in der Expedition Sternstraße 13, Erdgeschoß (Am Kleinen Berlin), täglich von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags zur Ausgabe. Von den Vorbestellern kann das Adreßbuch gegen Aushändigung der ihnen zugegangenen Legitimationskarte zum Vorbestellpreise von 4 M. in Empfang genommen werden. Von Montag, den 14. d. M., ab beginnt die Zustellung der nicht abgeholten Exemplare gegen eine Uebersendungsgebühr von 10 Pf. (Vororte 20 Pf.) pro Exemplar. — Der neue Jahrgang weist inhaltlich so wesentliche Verbesserungen auf, daß seine Anschaffung sowohl für die Geschäftswelt als auch für Private, die regeren Verkehr unterhalten und des zuverlässigsten Adressenmaterials bedürfen, unentbehrlich ist. Der Verkauf nicht bestellter Exemplare zum Ladenpreis von 5 M. findet ebenfalls Sternstraße 13, in der Redaktion, statt.

* **Warum soll man der Reichsbank alles Goldgeld geben?** Das Statistische Amt schreibt: Die Reichsbank ist durch das Reichsbankgesetz von 1875 ermächtigt, für dreimal so viel Mark Banknoten auszugeben, als ihr Goldvorrat beträgt, und in Kriegszeiten nicht verpflichtet, die Banknoten einzulösen. Fließen der Reichsbank also vielleicht in den nächsten drei Monaten 1000 Millionen Mark Gold zu, so kann sie dafür 3000 Millionen Mark Reichsbanknoten ausgeben. Da die Reichsbank die Geldgeberin für das Reich ist, brauchen die Mittel, die das Reich benötigt, bei einer so fundierten Banknotenausgabe (bei der Reichsbank) nicht verzinst zu werden. Wenn aber das Reich Zahlmittel gebraucht und die Reichsbank kann wegen mangelnden Goldzuflusses keine Banknoten mehr ausgeben so muß das Reich den Weg der Anleihe beschreiten, der sehr viel teurer ist. Eine Fünf-Milliarden-Anleihe kostet dann jährlich rund 300 Millionen Mark Zinsen und anderes, während bei Notenausgaben in diesem Betrage die jährlichen Kosten kaum ½ Million betragen dürften. Nun braucht das Reich in der gegenwärtigen Kriegszeit ganz bedeutende Geldmittel; aber fast nur für Zahlungen im Inlande, so daß Papiergeld ausreicht und Goldgeld nicht gezahlt zu werden braucht. Will man also daran mitarbeiten, daß die Anleihemengen möglichst durch die billige Banknotenausgabe beschafft werden, so muß man an seinem Teil dafür sorgen, daß jedes Goldstück auf die Reichsbank gelangt. Die Reichsbank kann dann für jedes neu eingehende 20-Markstück 60 Mark in Banknoten ausgeben. Was die Mitarbeit des Publikums bei dieser billigen Geldbeschaffung leisten kann, erhellt aus folgendem: Das Reich hat im ganzen 5¼ Milliarden in Gold bisher ausgegeben. Davon sind ca. 500 Millionen Mark gewerblich verwendet (durch Goldschmiede usw.), weiter sind 800 Millionen Mark im Auslande (infolge Zahlungen über den internationalen Wechselausgleich hinaus). Der Rest sollte in Kriegszeiten bei der Reichsbank zusammenfließen. Bei Ausbruch des Krieges hatte die Reichsbank einen Goldschatz von 1,4 Milliarden Mark. Er müßte bis auf 5,2 — 1,3 = 3,9 Milliarden anschwellen können, ist aber erst bei 2 Milliarden angelangt. Angenommen, daß noch 2—300 Millionen Mark Gold an Auslandszahlungen nötig werden (da ja der auswärtige Handel nicht ganz aufhört), so könnten noch ca. 1,6 Milliarden Mark Gold an die Reichsbank fließen, wofür sie 4,8 Milliarden M. Papiergeld herausbringen dürfte. Tut jeder Deutsche also seine Pflicht und liefert alles Goldgeld an die Reichsbank ab, so erspart das Reich eine Anleihe von fast 5 Milliarden mit ihren großen Kosten; und er schädigt sich nicht, denn eine Banknote ist im Deutschen Reich genau so viel wert wie die gleiche Summe Goldgeld.

* **Mittel, um Luftfahrzeuge zu erkennen.** a) Flugzeuge: Deutsche Heeresflugzeuge führen auf den Tragflächen und Seitensteuern schwarze Kreuze nach Form der eisernen Kreuze, deutsche Marineflugzeuge über die ganze Länge und Breite jeder Seite der Tragflächen schwarze Balkenkreuze und außerdem an der Hinterkante der unteren Tragflächen lange rote Wimpel. Französische Flugzeuge führen unter jeder Tragfläche eine oder zwei Kokarden in Nationalfarben, englische unter jeder Tragfläche die englische Flagge

blau-rot-blau. b) Luftschiffe: Deutsche Luftschiffe führen die deutsche Kriegsflagge, außerdem an der Seite des vorderen Teiles des Ballonkörpers den Namen oder die Bezeichnungen Z, S, L, L, P oder M mit dahinterfolgender Nummer. Französische Luftschiffe führen am hinteren Ende die Nationalflagge mit Wimpel in Nationalfarben. c) Gemeinsame Erkennungsmöglichkeit: Deutsche Luftfahrzeuge schießen in der Nähe eigener Truppen weiße Leuchtkugeln ab, die nach kurzer Zeit in mehrere weiße Sterne zerfallen. Feindliche Luftfahrzeuge können ferner durch ihren unmittelbaren Angriff (Bombenwurf) erkannt werden. Deutschen Flugzeugen ist das Ueberfliegen von Luftschiffhallen verboten; eine Berechtigung, auf jedes Flugzeug, das über einer Luftschiffhalle zu fliegen scheint, zu schießen, ergibt sich daraus aber nicht. Deutsche Flugzeuge können sogar u. U. gezwungen werden, auf Plätzen in der Nähe von Luftschiffhallen zu landen. Verschiedenheiten der eigenen und feindlichen Typen allgemein anzugeben, ist wegen der Mannigfaltigkeit nicht mehr möglich.

* **Der Hallische Lazarettzug** O 1 ist gestern nachmittag aus dem Westen hier eingetroffen. Er bleibt zwei Tage zur Reinigung und Instandsetzung hier. Es wird für ihn um Liebesgaben gebeten. Auch persönliche Pakete für die 8. Division des 4. Armeekorps werden mitgenommen. Sie erreichen den Adressaten bestimmt. Expeditionsstelle für Liebesgaben für Lazarettzüge O 1 und Y 1: Große Märkerstraße 7.

* **Krücken für Verwundete!** Für unsere Verwundeten in den hiesigen Lazaretten sind Krücken dringend erwünscht. Wer in unserer Hallischen Bürgerschaft solche besitzt und entbehren kann, möge sie Friedrichstraße 47 abgeben.

* **Nachfragen nach dem Verbleibe von Postsendungen an Kriegs- oder Zivilgefangene im Auslande** sind von den Absendern stets nur an das Postamt zu richten, bei dem die Sendung aufgeliefert worden ist, nicht aber an sonstige Stellen im In- und Auslande, auch nicht an die Ober-Postkontrolle in Bern, die mit Briefen und Paketen gar keine Befassung hat und die ihr unmittelbar zugehenden Anfragen wegen Postanweisungen erst wieder an das Aufgabe-Postamt zurückgeben muß. Durch derartige unzweckmäßige Adressierung von Nachfragen geht nur unnötig Zeit verloren. Nachfragen empfehlen sich überhaupt erst nach einer Wartezeit von mindestens 6 bis 8 Wochen, da in den meisten Fällen eine Bestätigung des Empfangs einer Sendung nicht früher eingehen kann.

* **Die 6. Rede zur Weltlage** in der Aula der Universität findet am Freitag statt. Professor Dr. Wiedenfeld, der Nachfolger Geheimrat Conrads, wird über den Sinn deutschen Kolonialbesitzes sprechen. Mit diesem Vortrag schließt die erste Folge der Reden zur Weltlage, für die der Nationale Frauendienst Dozenten der hiesigen Universität gewonnen hatte. Es werden nach Weihnachten sechs weitere Vorträge über zeitgemäße Fragen stattfinden.

* **Walhallatheater.** Mit dem Märchen: „Des armen Mädchens Weihnachten" oder „Christkindleins goldene Puppe", das morgen, Mittwoch, nachmittag 5 Uhr zum ersten Male von den Künstlern des Max-Walden-Ensembles aufgeführt wird, beginnt das Walhallatheater seine weihnachtlichen Kinder-Nachmittagsvorstellungen. Der schweren Zeit entsprechend, ohne prunkhafte Ausstattung, aber zu Gemüt gehend, soll dieses freundliche Märchen für unsere Jugend eine schöne Gabe sein. Es ist auch mit angemessenen musikalischen Einlagen ausgestattet. Die Eintrittspreise sind ganz mäßige.

* **Im Apollotheater** fallen bis einschließlich Sonnabend die Vorstellungen aus. Die nächste Vorstellung findet erst wieder am Sonntag, 13. Dezember, statt.

* **Als Reinertrag** von dem Kirchenkonzert in der St. Ulrichskirche am 30. Nov. konnten die Veranstalter, Konzertsängerin Margarete Wrycza und Kapellmeister Gerh. U. Heintze, den Betrag von 378,70 M. dem Nationalen Frauendienst abliefern.

* **Bei einer Streife** in der vergangenen Nacht wurde in einem Strohdiemen an der Dessauerstraße ein Ehepaar mit zwei Kindern im Alter von 17 und 7 Jahren nächtigend angetroffen. Die Familie wurde in Polizeigewahrsam genommen.

Schwestern.

Wie innig doch und so vertraut das Wort zum Ohre klingt!
O Schwestern, Schwestern! Wie der Klang sich uns zum Herzen schwingt!
Es sagt das Wort so viel, so viel von fraulich holder Art,
Von Güte, o von Güte spricht das schlichte Wort so zart.
O Herzen, ihr, an Demut reich und reich an tiefer Kraft,
Gott sei mit euch und sei mit dem, was eure Liebe schafft!
Wie man sein allerhöchstes Gut heut opfernd dem Altar,
So leg ich meines Liebes Kranz in eurer schlichtes Haar.
Wie habt ihr sanft den wunden Held mit eurem Tun umhegt,
Wie habt ihr eure Mädchenhand mild auf den Schmerz gelegt!
Wie habt ihr still und emsiglich vollbracht die Pflicht, die Pflicht,
Nach Lohn und Ehren dieser Welt, ihr Treuen, fragt ihr nicht.
Ihr seid getrost, ob auch das Grauen sich auftut eurem Blick,
Ihr ruft die Sonne und den Tag manch armem Herz zurück.
O Schwestern ihr, es neigt mein Lied sich still auf eure Hand,
Es bringt des Sängers Huldigung und Dank dem Vaterland . . .

Kurt v. Rohrscheidt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191412088/fragment/page=0005

Wie es um Belgrad ging.

Von Paul Schweder.

S. u. H. Berlin, 5. Dezember 1914.

Fast auf den Tag sind's vier Monate, als der Tanz um Belgrad begann. Am Sonnabend, den 25. Juli d. J., lief das von Oesterreich-Ungarn an Serbien gestellte Ultimatum ab, und noch bis in die späten Nachmittagsstunden hinein hieß es, daß Rußlands Botschafter mit dem Ministerpräsidenten Pasitsch unterhandle mit dem Endziel, daß Serbien sich unterwerfen und die Kosten der österreichischen Mobilmachung bezahlen solle. Auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin gab es trotzdem ein großes Gedränge von Oesterreichern und Ungarn, die gleich mir diesen Versicherungen nicht trauten, sondern möglichst noch vor Toresschluß über die österreichisch-ungarische Grenze zu kommen suchten. In Dresden erfuhren wir dann um die Mitternachtsstunde die freudige Kunde, daß der Krieg dem Erbfeinde der verbündeten Monarchie inzwischen erklärt worden sei, daß der österreichische Gesandte Baron v. Giesl in Belgrad seine Pässe gefordert und König Peter die Mobilisierung der serbischen Armee anbefohlen habe.

Am anderen Morgen konnte ich mich in der österreichischen Reichshauptstadt als erster Kriegsberichterstatter für den serbischen Kriegsschauplatz melden und erlebte den wundervollen Mobilmachungssonntag in Wien mit seinem unvergeßlichen Morgengottesdienst im alten weihevollen Stefansdom, mit den Huldigungszügen der Wiener vor die deutsche Botschaft und dem aufgeregten Treiben in allen öffentlichen Aemtern und den zahllosen Kaffeehäusern der Stadt.

Und mitten in den Ernst der Stunde platzte die Nachricht von der vorübergehenden Gefangennahme des serbischen Generalstabschefs auf der ungarischen Station Kelenföld hinein, der, aus dem Salzkammergut heimkehrend, den Anschluß verpaßt hatte, eine Nachricht, die ganz Wien zum Lachen brachte.

Noch am gleichen Tage ging's nach Budapest weiter, wo sich inzwischen Regierung und Opposition die Hände gereicht und das ganze, politisch vorher so zerklüftete Land plötzlich eines Sinnes geworden war. Mit dem ersten Militärzuge fuhr ich auf der Strecke Budapest—Belgrad meinem fernen Ziel entgegen, der kleinen ungarischen Grenzstadt Semlin am Donauufer, wo inzwischen das 4. Armeekorps als Avantgarde der Oesterreicher zusammengezogen worden war.

Die Donau ist hier etwa eineinhalb Kilometer breit. Sie strömt, aus der fruchtbaren „Fruschka Gora", dem berühmten Pflaumenlande des hier schon zu drei Vierteln serbischen Ungarreiches kommend, auf serbisches Staatsgebiet über, dessen Eingangstor das auf dem anderen Ufer mit seinem weißen Häusermeer terrassenförmig sich aufbauende Belgrad bildet. Mitten im Strome liegt als natürliche Grenze zwischen den beiden Städten die große und die kleine Zigeunerinsel, zwei mit Weidengebüsch und Zollhäuschen besetzte Sandstücke, die als neutrales Land gelten und auf denen zwei Tage später, von den Kugeln serbischer Komitatschi getroffen, mehrere ungarische Soldaten als erste Blutopfer dieses Weltkrieges fielen.

Als ich um 1 Uhr nachts in Semlin eintraf, war hier und drüben noch alles völlig ruhig. Kurz vor mir war noch der serbische Generalstabschef Putnik in einem ihm von der ungarischen Regierung gestellten Sonderzug über die große Eisenbahnbrücke gefahren, die Semlin mit Belgrad verbindet. Dann aber hatte man beiderseitig Posten auf der Brücke ausgestellt und weitere Eisenbahntransporte verhindert mit der Erklärung, daß um Mitternacht der Kriegszustand eingetreten sei.

Der nächste Tag brachte die österreichisch-ungarischen Kriegsberichterstatter und ferner zwei aus England, einen aus Frankreich, sowie einen Kriegsphotographen aus Leipzig nach Semlin. Der Vertreter der „Daily Mail" erzählte mir als interessanten Zwischenfall, daß man den Orient-Expreß, der auch den englischen Gesandten in Belgrad enthielt, in Budapest festgehalten habe, so daß der Gesandte jetzt ganz verzweifelt in Budapest umherlaufe, weil er wichtige Nachrichten für die serbische Regierung in der Tasche habe. Heute wissen wir, wie wichtig diese Nachrichten gewesen sein mögen, die dann auf dem Umwege über Bukarest nach Nisch gelangten, wohin die serbische Regierung sofort nach der serbischen Mobilmachung übergesiedelt war. Wenige Stunden später erhielten die beiden englischen Kollegen, mit denen ich noch Ende Juni im Cecil-Hotel in London gelegentlich einer journalistischen Zusammenkunft fröhlich getafelt hatte, plötzlich Telegramme, die sie veranlaßten, sich auffallend schnell und kühl von mir zu verabschieden mit der Erklärung, daß sie nach Wien zurückreisen wollten, weil die entscheidenden Schläge im Serbenkriege an ganz anderer Stelle fallen sollten, als hier vor den Toren Belgrads. Sie hatten tatsächlich die bessere Witterung, wie sich später herausstellte. Nur, daß sie mit ihrer Reise nach Wien kein Glück mehr hatten, weil dort inzwischen wohl auch Depeschen aus London eingegangen waren, die der österreichischen Regierung die Ausschließung der beiden von dem dort gebildeten K. und K. Kriegspressequartier nahelegten.

Ein Kinematographen-Apparat, mit dem der eine der beiden Engländer Aufnahmen von der Beschießung Belgrads hatte machen wollen, war vom Platzkommandanten sofort nach der Ankunft des Kollegen in Semlin für alle Fälle versiegelt worden und die schleunige Abreise der beiden verhinderte die rechtzeitige Freigabe des Apparates. Hoffentlich liegt er noch heute friedlich in Semlin — als gute Beute der Oesterreicher im Kampf mit dem fernen Britenreich.

Uns anderen Korrespondenten zeigte inzwischen Semlin seine kleinen Reize. War es doch unmittelbar vor den Toren der Stadt, wo im Juli 1717 Prinz Eugen das berühmte Lager schlug, von dem der jetzt zum österreichischen Kriegslied gewordene Sang von dem edlen Ritter erzählt. Freilich ist heute nichts mehr davon zu sehen, aber man vermutet es südlich der Stadt längs der Dunavika nach der Save zu, dem heiligen Strom der Serben, der sich hier in die Donau ergießt.

Auf einer Anhöhe westlich der Stadt, dem sogen. „Zigeunerberg", liegen einige Ruinen der Burg der Grafen von Cilli, wo 1456 der serbische Nationalheld Hunyady wenige Tage nach seinem großen Siege über den Belgrad belagernden Sultan Mohammed II. an der Pest starb. Von hier oben hat man den schönsten Ausblick auf Belgrad, das mit seinen Festungswerken und Staatsgebäuden, die im Hintergrund das alte Türkenviertel malerisch umrahmt, um diese Zeit noch so ruhig und friedlich dalag, als ob der Friede in keiner Weise gestört sei.

Auch in der Stadt Semlin war zunächst kein besonderes kriegerisches Leben zu bemerken, obwohl in einem etwa 6 Kilometer entfernten Feldlager bereits an die 80 000 Mann zusammengezogen sein sollten. Nur oben auf der Laudon-Schanze hinter dem breiten Rücken des Semliner Bahnhofes herrschte einige Bewegung. Offensichtlich wurden da die Geschütze auf die Belgrader Befestigungswerke gerichtet, die auf einem Höhenrücken jenseits der großen Eisenbahnbrücke von serbischen regulären Truppen und Komitatschis, durch das Glas deutlich erkennbar, in fieberhafter Hast ebenfalls instand gesetzt wurden.

Daß aber Oesterreich-Ungarn vollständig zum Losschlagen bereit war, merkte man an den vier Donau-Monitoren, die oberhalb Semlin in aller Stille angekommen und verankert worden waren. Ihre aus Offizieren und Mannschaften der österreichischen Adriaflotte zusammengesetzte Besatzung war bereits vollzählig zur Stelle, und es hieß allgemein, daß der Tanz um Belgrad vielleicht schon in der nächsten Nacht losgehen würde. Aber als ich am Abend im hinteren Saale des Grand Hotel die feldgrauen Offiziere der österreichisch-ungarischen Armee mit den blauen Jungen ihrer Kriegsmarine bei den Klängen einer Zigeunerkapelle mit dem roten serbischen Negotiner sich Brüderschaft zutrinken sah und ein lustiger Czardas den Beschluß des fröhlichen Abends machte, schlug ich mir jeglichen Gedanken an einen so baldigen Ausbruch der Feindseligkeiten aus dem Kopf und wanderte noch gemeinsam mit den Leipziger Kollegen kurz nach Mitternacht zum Semliner Bahnhof hinaus, von dessen Plattform man einen umfassenden Rundblick auf Belgrad genießt.

Aber merkwürdigerweise war in dieser Nacht die sonst so hell erleuchtete Stadt in völliges Dunkel gehüllt. Anderseits vermochten auch wir den Weg zum Bahnhof nur mühsam zu finden, da auch hier alle Lampen verlöscht waren. Und kaum hatten wir den Bahnhofsvorplatz erreicht, als im unbestimmten Licht der Sommernacht ein Schleppdampfer der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft vor uns auftauchte, der mehrere schwer beladene Prähme hinter sich herzog. Es fiel uns auf, daß der Dampfer unbeleuchtet war und trotz des ergangenen Verbotes und der späten Nachtstunde stromabwärts, also direkt auf Belgrad zufuhr. Aber dann bog er plötzlich nach rechts ab und steuerte auf die Savemündung zu, über der sich die 460 Meter lange Eisenbahnbrücke wölbt, die das ungarische mit dem serbischen Ufer verbindet. In diesem Augenblick blitzte drüben etwas auf, und gleich darauf gab es einen dumpfen Knall. Dann wieder ein Lichtschein, und nun in schneller Folge Blitz und Knall fast ohne Pause. Es war kein Zweifel mehr möglich: die Serben hatten das unbeleuchtete Schiff bemerkt und schossen nunmehr darauf, womit sie zugleich die Feindseligkeiten gegen die Doppelmonarchie eröffneten. Was wußten wir damals davon, daß wir in diesem Augenblick zugleich den Beginn des großen Weltkrieges erlebten, der heute den ganzen Erdball erbeben macht?

Gleich darauf kehrte der Dampfer zurück, und die Semliner Garnison eröffnete mit einem Maschinengewehr das Feuer auf die jenseits der Eisenbahnbrücke stehenden serbischen Truppen, die auch ihrerseits Feuer gaben und dabei einen österreichischen Oberleutnant, der das Brückentelephon bediente, in den rechten Arm schossen. Damit hatte der Weltkrieg nach dem ersten Schuß auch sein erstes Opfer.

Noch eine Weile ging die Schießerei an der Brücke weiter, aber dann gab es plötzlich einen gewaltigen, ohrenbetäubenden Schlag und einen Luftdruck, vor dem die Fensterscheiben des Bahnhofsgebäudes sprangen. Gleich darauf noch ein zweiter, furchtbarer Donner, ein weithin blutrot leuchtender Feuerschein in der Gegend der Savebrücke, und schon sah man diese selbst hoch in der Glut frei schwebend, um gleich darauf mit krachendem Geräusch mit einem Teil ihres hellgrauen Eisengerüsts in der Save zu versinken. Die Serben hatten den ihnen gehörenden Pfeiler der Brücke gesprengt und damit unter Bruch des Völkerrechts die einzige, auf internationalen Verträgen beruhende Verbindung zwischen Semlin und Belgrad zerstört.

Gleich darauf machten drei der Donaumonitoren klar und eröffneten gemeinsam mit den Feldgeschützen hoch oben auf der Laudonschanze das Bombardement auf Belgrad.

Im ersten Morgendämmern sah man mitten über dem Häusermeer der Stadt Belgrad eine schwarz-weiß-rote Fahne emporsteigen, die offenbar das Gebäude der deutschen Botschaft schützen sollte. Tatsächlich schoß dann auch Heer und Flotte Oesterreich-Ungarns den ganzen folgenden Tag über nur auf die Belgrader Festungswerke und die neuangelegten Befestigungen rechts von der Stadt am Save-Ufer.

Getroffen wurden u. a. die Rusjcza-Kapelle, die in der Türkenzeit Belgrads als Pulvermagazin diente, und die Kasematten, in denen die Kettensträflinge des Belgrader Kreisgerichts saßen. Auch das Königliche Landhaus Topschider, in dem sich allerlei Reminiszenzen der Obrenowitsch-Dynastie befinden, wurde getroffen, und ferner traf einer der von den Monitoren abgegebenen Schüsse die Tombe, die das Grab des Großwesirs Kara Mustafa enthält, der in Belgrad erdrosselt wurde, nachdem die Türken vor Wien geschlagen worden waren. Die Haupttätigkeit der österreichischen Geschütze aber war auf den Kalimegdan gerichtet, den heute zu einem hübschen Park umgewandelten ehemaligen Festungsvorplatz von Belgrad, auf dem mehrere serbische Batterien aufgestellt waren. In der Türkenzeit war hier die Stätte, wo die für die Freiheit ihres Vaterlandes kämpfenden Serben kurzerhand gepfählt wurden.

Die Stadt Belgrad erschien während der ganzen Dauer der Beschießung wie ausgestorben. Doch schossen vom Ufer aus einige serbische Komitatschis fortwährend mit ihren langen Flinten und trafen dabei auch mehrere auf der Zigeunerinsel befindliche österreichisch-ungarische Mannschaften tödlich. Ferner überschüttete am Nachmittage eine Anzahl serbischer Maschinengewehre noch den österreichischen Handelstransportdampfer „Alkotmany", der den Donaustrom nach serbischen Minen absuchen sollte, mit einem wahren Geschoßhagel, bei dem Kapitän und Steuermann des Schiffes auf dem Platze blieben.

Mit diesen ersten unvergeßlichen Eindrücken des beginnenden Weltkrieges verließ ich am anderen Morgen Semlin. Denn inzwischen war aus der Heimat die Kunde dorthin gelangt, daß auch die deutsche Mobilmachung zu erwarten sei. Und mit mir zugleich zog ein großer Teil der vor Semlin versammelten Truppen nach Norden ab, ernsteren und wichtigeren Aufgaben an der russischen Grenze entgegen. Erst in diesen Tagen, der 66. Wiederkehr des Regierungsantritts Kaiser Franz Josephs, der Hindenburg-Siege und der Anwesenheit des Deutschen Kaisers im Osten bei den dort kämpfenden österreichisch-ungarischen Truppen, hat der Doppeladler die alte Serbenfeste am Donauufer endgültig in seine Fänge genommen.

Aber wir Deutschen gedenken dieses Tages mit der gleichen Genugtuung wie die schwarz-gelben Bundesbrüder.

Paul Schweder.

Neu!

Odol

Auf vielfache Anregung aus dem Felde liefern wir zum Versand als Liebesgabe 1/2 Flasche Odol in einer hübschen Metall-Feld-Dose, die fix und fertig als Feldpostbrief (10 Pfg. Porto) verpackt, in allen Apotheken, Drogengeschäften, Parfümerien usw. zum Original-Preis von 85 Pfg.*) zu haben ist. ma49

*) Die Metall-Feld-Dose wird während des Feldzuges kostenfrei geliefert. Der leichteren Mitführung wegen haben wir die halbe Flasche Odol für diesen Zweck gewählt.

Preußische Verlustliste Nr. 95.

In Betracht kommen folgende Truppenteile:

Infanterie: 19. Inf.-Brigade, Stab; Garde-Gren.-Regt. Franz; 3. und 4. Garde-Regt.; Garde-Jäger-Btl.; Gren.-Regtr. Nr. 1, 2; Landw.-Inf.-Regt. Nr. 2; Gren.-Regtr. Nr. 6, 7, 8; Ref.-Inf.-Regt. Nr. 8; Gren.-Regt. Nr. 9; Ref.-Inf.-Regt. Nr. 10; Gren.-, Ref.- und Landw.-Inf.-Regt. Nr. 11; Gren.- und Ref.-Inf.-Regt. Nr. 12; Brigade-Ersatz- und Landw.-Brigade-Ersatz-Batl. Nr. 13; Brigade-Ersatz-Batl. Nr. 14; Inf.- und Ref.-Inf.-Regtr. Nr. 16, 17; Brigade-Ersatz-Batl. Nr. 17 (siehe Landw.-Inf.-Regt. Nr. 23); Inf.- und Landw.-Inf.-Regt. Nr. 20; Landw.-Inf.-Regt. Nr. 22; Ref.- und Landw.-Inf.-Regt. Nr. 23; Brigade-Ersatz-Batl. Nr. 23; Ref.-Inf.-Regt. Nr. 26; Inf.-Regtr. Nr. 27, 30; Ref.-Inf.-Regt. Nr. 34; Füs.-Regtr. Nr. 36, 39; Inf.- und Ref.-Inf.-Regt. Nr. 48; Ref.-Inf.-Regt. Nr. 52; Landw.-Inf.-Regt. Nr. 55; Inf.-Regtr. Nr. 59, 62, 69; Ref.-Inf.-Regt. Nr. 72; Landw.-Inf.-Regt. Nr. 73; Inf.-Regtr. Nr. 75, 80; Ref.-Inf.-Regtr. Nr. 81, 83; Inf.-Regt. Nr. 84; Gren.-Regt. Nr. 89; Füs.-Regt. Nr. 90; Inf.-Regtr. Nr. 93, 95, 97, 98; Leib-Gren.-Regt. Nr. 109; Landw.-Inf.-Regt. Nr. 110; Inf.-Regtr. Nr. 115, 116, 117, 118; Ref.-Inf.-Regt. Nr. 118; Inf.-Regtr. Nr. 131, 136, 141, 144, 147, 149, 150, 158, 159, 164, 165, 173; Ref.-Inf.-Regtr. Nr. 202, 208, 218, 237, 239, 240; Landsturm-Batle. I Oldenburg, Osterode II, Tilsit III; Jäger-Batle. Nr. 4, 6; Ref.-Jäger-Batl. Nr. 6; Jäger-Batle. Nr. 7, 10, 11, 14; Ref.-Jäger-Batle. Nr. 14, 15; Garde-Maschinengewehr-Abt. Nr. 1; Festungs-Maschinengewehr-Abt. Nr. 2; Ref.-Maschinengewehr-Abt. Nr. 4; 2. Ersatz-Maschinengew.-Komp. des 17. Armeekorps. — **Kavallerie:** Drag.-Regtr. Nr. 5, 14, 15, 16, 23; Ref.-Hus.-Regt. Nr. 2; Hus.-Regt. Nr. 17; Ulanen-Regtr. Nr. 13, 15, 16; Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 9. — **Feldartillerie:** 39. Feldart.-Brigade, Stab; 2. und 5. Garde-Feldart.-Regt.; Feldart.-Regtr. Nr. 11, 14, 15, 17, 20, 25, 26, 27, 37, 59, 63, 66, 70; 1. Batterie des General-Gouvernements Brüssel. — **Fußartillerie:** 1. Garde-Fußart.-Regt.; Ref.-Fußart.-Regt. Nr. 2; Landw.-Fußart.-Batl. Nr. 2; Fußart.- und Ref.-Fußart.-Regt. Nr. 3; Ref.-Fußart.-Regtr. Nr. 4, 6; Landw.-Fußart.-Batl. Nr. 9; Ref.-Fußart.-Regt. Nr. 18. — **Pioniere:** 2. Garde-Pionier-Batl. (siehe Pionier-Regt. Nr. 31); 2. Pion.-Batle. Nr. 1, 2; 2. Pion.-Batle. Nr. 10, 11; Pion.-Ersatz-Batl. Nr. 18; Pion.-Regt. Nr. 25; Pion.-Batle. Nr. 26, 28; 2. Pion.-Batl. Nr. 28 (siehe Pion.-Regt. Nr. 31); Pion.-Regtr. Nr. 29, 31; 1. mobile Landw.-Pion.-Komp. des 1. Armeekorps. — **Munitionskolonnen:** Artillerie-Mun.-Kol. Nr. 4 des 14. Armeekorps.

Nachstehend ein Auszug:

(† = gefallen — vm. = vermißt — t. G. = in Gefangenschaft, wo nichts angegeben = verwundet.)

Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2.

Wehrm. Otto Steinbach aus Laucha, Wehrm. Fr. Kühnemund aus Burgörner, Ref. Alfred Merkel aus Hassel †, Gefr. Wilh. Azerott aus Bennstedt, Wehrm. Karl Deperade aus Delitz, Gren. Ernst Marggraf aus Steuden, **Wehrm. Herm. Geiersbach aus Trotha.**

Grenadier-Regiment Nr. 2.

Utffz. Joh. Koch aus Leimbach, Utffz. Ernst Oehmichen aus Hohenmölsen.

Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8.

Wehrm. Paul Sturm aus Aschersleben.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 26.

Utffz. Albert Büchner aus Walbeck i. G., Wehrm. Frz. Große aus Heldrungen, Oblt. Rich. Weickar aus Weißenfels, Wehrm. Ernst Föllmer aus Alsleben †, Wehrm. Otto Rosenbaum aus Fienstedt, Wehrm. Berthold Huth aus Eisleben, Gefr. Paul Brosowski aus Gerbstedt.

Füsilier-Regiment Nr. 36 (Halle, Bernburg).

Berichtigung früherer Angaben.

2. Kompagnie: Utffz. Kurt Sander, bisher verw., †; Einj.-Freiw. Emil Kretzschmann aus Annarode, bisher vm., in franz. Gefangenschaft.

3. Kompagnie: Füs. Albin Meinhardt aus Granschütz, bisher verw., †; Füs. Max Becker aus Gr.-Gräfendorf, nicht †, sondern verw.; Ref. Ludwig Gebhardt aus Gerbstedt, bisher verw. gemeldet, ist nicht verw.; Ref. Richard Worch aus Bornstedt, bisher vm., zur Bewachung von Gefangenen in Löwen; Ref. Hermann Engel aus Dahlen, bisher vm., zur Bewachung von Gefangenen in Löwen; Ref. Franz Falkenhagen aus Flötenstein, nicht vm., sondern verw.

11. Kompagnie: Ref. Karl Fricke, gen. Hahn, nicht Hahne, nicht †, sondern verw., Utffz. Karl Wolf aus Volkmarsdorf, bisher verw., †.

12. Kompagnie: **Utffz. d. R. Robert Sommerfeld aus Trotha, nicht †,** sondern verw., Kriegsfreiw. Herm. Lins aus Kassel, bisher verw., †.

Infanterie-Regiment Nr. 59.

Ref. Rich. Westphal aus Burgörner.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 72.

Gefr. Paul Mennicheim aus Merseburg.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 83.

Ref. Rudolf Heinemann aus Halle, Freiw. Willy Hellmich aus Halle, Freiw. Paul Jäger aus Rampitz vm., Musk. Rich. Böhme aus Roßleben, Musk. Willy Jäger aus Pankwitz †, Gefr. Otto Kuhnt aus Weißenfels, Kriegsfreiw. Karl Korb aus Eisleben †.

Füsilier-Regiment Nr. 90.

Füs. Otto Zimmermann aus Teutschenthal †.

Infanterie-Regiment Nr 97.

Ref. Otto Franz aus Klostermansfeld.

Infanterie-Regiment Nr. 118.

Utffz. Hilfshob. Artur Kaseler aus Halle.

Infanterie-Regiment Nr. 149.

Offiz.-Stellvertr. Albert Hoffmann aus Stedten.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 202.

Wehrm. Rich. Wachfeld aus Wiederau, **Musk. Karl Freitag aus Halle.**

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 237.

Ref. Ernst Schmeißer aus Schkölen vm.

Jäger-Bataillon Nr. 4.

Oberjäg. Alfred Bemmemann aus Lochau, Ref. Max Ulbricht aus Schkeuditz, Jäg. Rich. Diener aus Gambach †, **Einj.-Freiw. Oberjäger Gustav Uhlig aus Halle †,** Jäger Herm. Stoppe aus Sennewitz, Ref. Emil Dietrich aus Ober-Eichstädt, **Jäger Wilh. Tornau aus Halle †,** Jäger Rich. Honigmann aus Könnern, Jäger Karl Hochtanz aus Hettstedt, **Oberjäger Rich. Koch aus Halle,** Jäger Paul Winter aus Greppin, Gefr. Willy Querfurt aus Wernigerode †, Gefr. Max Thieme aus Querfurt, **Jäger Paul Wollschläger aus Halle vm.,** Jäger Alfred Bernhardt aus Zolschen vm., Jäger Johann Brill aus Helbra, **Jäger Paul Schreiber aus Halle,** Jäger Albert Hennig aus Wettin, Jäger William Zschenge aus Gollma, Jäger Emil Siebeck aus Nebra †.

2. Pionier-Bataillon Nr. 11.

Pionier Otto Böhme aus Teutschenthal.

Gerichts-Zeitung.

Hallisches Schöffengericht v. 7. Dezember.

Der invalide Bettler.

Der 61jährige Invalid Hoppe ist wiederholt wegen Bettelns vorbestraft. Er ist seit 1901 erwerbsunfähig, und bezieht eine Rente von 13,75 M., von der er nicht leben kann. Diese Angaben wurden durch eine Anfrage beim Magistrat bestätigt, der nun dem Manne die nötigen Mittel schaffen will. Nach dem Gesetz mußte der Angeklagte bestraft werden und erhielt drei Tage Haft.

Nachwehen der Katheschen Aussperrung.

Am 24. Juli d. J. hatte der Sattler Schröder Streikposten gestanden, und war bei dieser Gelegenheit von dem Gendarmen angewiesen worden, die Berliner Straße zu verlassen. Der Angeklagte war dieser Aufforderung nachgekommen und hatte sich entfernt. Er nahm jedoch an einer anderen Stelle seinen Posten wieder ein und ging dort auf und ab, um Arbeitswillige aufzuklären. Dafür bekam er ein Strafmandat über 9 M. Gegen dieses erhob er Einspruch, der nun zur Verhandlung stand. Der Angeklagte gab ohne weiteres den obigen Sachverhalt zu, erklärte aber, daß er sich für berechtigt gehalten habe, sich dort aufzuhalten, da das Streikpostenstehen gesetzlich erlaubt sei. Er habe auch der Aufforderung des Gendarmen Folge geleistet, und hätte geglaubt, sich an einer anderen Selle aufhalten zu dürfen. Der Amtsanwalt betont, daß an sich der Angeklagte das Recht gehabt habe, Streikposten zu stehen, er habe aber den Anordnungen des Gendarmen nicht Folge geleistet, und sei darum zu bestrafen, selbst, wenn die Anordnungen des Gendarmen ungesetzlich gewesen wären. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an, und beließ es bei der festgesetzten Strafe. In der Begründung betonte der Vorsitzende, daß der Angeklagte, wenn er gegen die ungerechtfertigte Aufforderung etwas hätte unternehmen wollen, sich an den Vorgesetzten des Beamten wenden mußte. Auf keinen Fall hätte er sich auf eine andere Strecke der Straße begeben dürfen, da man unter allen Umständen einem Beamten Folge leisten müsse.

Kriegsgericht der 8. Division v. 7. Dezember.

Die Dienstwaffe gefährlich mißbraucht.

Vor dem Kriegsgericht in Halle hatte sich der Landsturmmann Sorge aus Sangerhausen vom dortigen Landsturmbataillon wegen schwerer Körperverletzung und Entfernung von der Truppe zu verantworten. Sorge, der wegen Körperverletzung erheblich vorbestraft ist, ließ sich am 4. Oktober im Dorfe Loos bei dem Truppenübungsplatze Neuhammer einen schweren Exzeß zuschulden kommen. Er bekam, da schon angetrunken, in der Gastwirtschaft zu Loos nichts mehr zu trinken. Er ging mit seinem Kameraden hinaus. Als ein anderer Gast, ein Brunnenbauer gleich darnach auch fortging und den Weg des Angeklagten einschlug, drehte sich letzterer, in der Meinung, verfolgt zu werden, um, riß das Seitengewehr heraus, und stach nach dem Brunnenbauer, der nichts Arges ahnte. Die Waffe durchschnitt die Hutkrempe und brachte dem Angegriffenen eine lange Schnittwunde bei. Der Verletzte wurde in das Lazarett nach Neuhammer gebracht, wurde aber bald wieder hergestellt. Als der Angeklagte am nächsten Tage das Gerücht hörte, daß in Loos ein Mann erschlagen worden wäre, packte ihn die Angst, und er irrte tagelang im Walde umher, bis er sich schließlich am siebenten Tage, um nicht als fahnenflüchtig zu gelten, in Kaltwasser beim Ortsvorsteher stellte.

Das Gericht verurteilte ihn jetzt wegen schwerer Körperverletzung und wegen Mißbrauch der Waffe und unerlaubter Entfernung von der Truppe zu sechs Monaten zwei Tagen Gefängnis.

Aus dem Vereinsleben.

* **Der 5. kommunale Bezirksverein** hält am Donnerstag in Wickes Gastwirtschaft, Wilhelmstraße, seine Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung Mitteilungen über städtische Bauten, Unsere Kriegssammlungen, Berichte, Rechnungslegung und Vorstandswahl stehen.

* **Hallischer Lehrerverein.** Heute, Dienstag, abend 8¼ Uhr, Versammlung im Evang. Vereinshaus: Vortrag von Prof. D. Lütgert über „Die Ideen der russischen Revolution"; Mitteilungen. Die Vertrauensmännerversammlung beginnt 7½ Uhr: Fragen der Kriegswohlfahrt.

* **Ein vaterländischer Unterhaltungsabend für Frauen und Mädchen** wird am Donnerstag abend 8¼ Uhr im Saale „Preßlers Berg" stattfinden. Es soll damit besonders den im Süden der Stadt wohnenden Frauen und Mädchen, denen der Besuch von Veranstaltungen in anderen Stadtgegenden oft nicht möglich ist, ein angenehmer Abend mit musikalischen Vorträgen und Deklamationen geboten werden.

* **Verband Halle-Thüringen der Deutschen Reichsfechtschule.** Die Jahresschlußsitzung am Donnerstag erfreute sich regster Teilnahme und bewies, daß der Verband sich bewußt ist, daß die private Waisenhilfe gerade gegenwärtig höchst wichtig wird. Es lagen Berichte über größere Stiftungen vor. Für den 16. Dez., nachmittags 3 Uhr, ist ein Vortrag „Der Krieg und die Reichsfechtschule" geplant, der gelegentlich der Kaffeestunde der „Sächs.-Thür. Hausfrau" in den „Thaliasälen" stattfindet. Einen großen Berg Strümpfe konnten die fleißigen Damen des Verbandes bereits vorweisen. Kaufm. E. Rösner hielt einen Vortrag über „Die Weltlage". Die Fechtmeisterin, Hofopernsängerin Frl. Görke, erfreute die Anwesenden danach durch Gesangsdarbietungen vaterländischen Inhaltes. Auch Herr Ernst Nilius vom Laue-Quartett gab zur allgemeinen Genugtuung noch einige zeitgemäße Lieder zum besten.

* **Die Sachsenvereinigung** hält ihre Monatsversammlung heute abend ½9 Uhr im „Deutschen Hof" ab.

Aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Einsendungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Wohin mit dem Tabak?

Noch läßt sich kein abschließendes Urteil über den Erfolg des Tabaktages abgeben, aber es kann bestimmt angenommen werden, daß die Erträge keineswegs hinter den Erwartungen zurückbleiben. Bevor nun über die Verwertung der Eingänge endgültiger Beschluß gefaßt wird, möchte ich ein paar Stellen aus zwei Feldpostbriefen bekanntgeben, was von ganz allein darauf hinweisen soll, wo die Not am größten ist, wohin demnach der Hauptteil der Tabakspenden usw. hingehört. Das mögen sich insbesondere die Kreise gesagt sein lassen, denen die Verteilung obliegt, wenn ihnen daran gelegen ist, auch bei späteren Sammlungen eine gleiche Teilnahme zu finden. Zwei Drittel nach Osten, ein Drittel nach Westen. Ein kriegsfreiwilliger Ulan schreibt vom polnischen Kriegsschauplatz, wo er den wunderbaren Durchbruch mitgemacht hat, u. a. folgendes: „Uns fehlt es so ziemlich an allem, nichts zu essen, keine warmen Sachen, kein Tabak usw." Dagegen schreibt ein Reservemann aus der Gegend von Ypern: „Wir bekommen hier fast alle Tage Liebesgaben, am Sonntag (22. 11.) jeder 14 Zigarren und 1 Paket Tabak, gestern (26. 11.) wieder 20 Zigarren, 20 Zigaretten, 3 Pakete Tabak, 3 Paar neue Strümpfe, eine Unterhose und 1 wollenes Hemd. Heute (27. 11.) bekamen wir schon wieder Zigarren und Zigaretten. Schicke also von wollener Wäsche und Zigarren nichts. (Dabei ist der Mann leidenschaftlicher Raucher!) Wenn Du was schicken willst, so laß mir nur Schokolade zukommen, denn die fehlt." Im Anschluß hieran will ich noch einen Auszug eines Feldbriefes aus der Gegend von Arras mitteilen: „Unsere Verpflegung ist gut, an Wein fehlt es uns auch nicht und Liebesgaben haben wir reichlich erhalten." Sapienti sat!

A. B. C.

Salem Aleikum
Salem Gold Zigaretten
als
Weihnachtsgabe
für unsere Krieger
durch die Feldpost
Preis № 3½ 4 5 6 8 10
3½ 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.
20 Stck. Salem Zigaretten Portofrei!
50 Stck. Salem Zigaretten 10 Pfg. Porto!
Trustfrei! Orient. Tabak- u. Cigarett.-Fabrik Yenidze Dresden Inh. Hugo Zietz, Hofl. S. M. d. Königs v. Sachsen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Der Beruf bringt es oft mit sich, daß man sich bei aller Vorsicht eine Verletzung zuzieht, und da ist es ein Gebot der Selbsterhaltung, für schleunige Beseitigung der Wunde zu sorgen. Hierbei ist es von Wert, sofort ein geeignetes Heilmittel an der Hand zu haben und als solches ist wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften die altbewährte Rino-Salbe sehr zu empfehlen. Rino-Salbe heilt alte Geschwüre, Abzesse, sowie Wunden und Hautverletzungen und hat dabei, weil völlig frei von schädlichen Bestandteilen, keinerlei schädliche Nebenwirkungen. Man erhält Rino-Salbe in Dosen à 1,40 und 2,50 Mark in den Apotheken, achte aber auf die Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Chem. Fabrik, Weinböhla-Dresden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191412088/fragment/page=0006
DFG

Verkäufe

Grundstücke

Eine in flottem Betrieb befindliche
Bäckerei
ist todesfallshalber sofort zu vermieten od. zu verkaufen. Offerten unt. K. 8790 an die Expedition d. Blattes. (657

Geschäfte

Milchgeschäft mit od. ohne Pferd u. Wagen im ganzen oder geteilt umständehalber billig sofort zu verk. Offert. u. H. 8748 an die Exp. d. Bl. *

Kino, neu, auch für Reise, spielfert. sof. bill. z. verk. Offert. u. F. 8746 in der Exp. d. Bl. niederzul. *

In einer Stadt, ca. 20 000 Einw., in der Nähe von Halle, ist eine Klempnerwerkstatt mit sämtlich. Werkzeug sof. z. verpacht. Klempner am Platze fehlen. *
Off. u. K. 8750 a. d. Exp.

Kaufgesuche

Grundstück,
älteres, aber baulich gut erhalten, mit großem Hof in verkehrsreicher Nebenstraße zu kaufen gesucht. *
Off. u. E. 8765 a. d. Exp.

Zigarren-Geschäft
von Selbstreflektanten zu kaufen gesucht. Offert. unt. L. 2731 an die Filiale d. Bl., Leipzigerstraße 34. †349

Hypotheken

5000 Mark
auf gute Ackerhypothek ges. Off. u. L. 2771 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. b7250

30000 Mk.
nur auf Landwirtschaft auszuleih. Off. u. L. 2791 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. b7251

Kapitalien

Tücht. Darlehns-Vermittler sof. ges. E. P. Sander u. Co., Berlin-Schöneberg, Innsbruckerstraße 24. (ma56

5000 Mk. auszuleihen. Off. u. U. 7226 an Haasenstein & Vogler, Gr. Ulrichstr. 63. (b86

Verkäufe

Filzschaffnerstiefel,
nur neue, eigenes Fabrikat, für Eisenbahner usw., verk. billigst Wilh. König,
* Merseburgerstraße 163.

Gespielte Pianinos
in großer Auswahl von Blüthner, Ibach, Irmler, Schwechten u. a., schon von 300 M. an zu verkaufen, auch auf Teilzahlung. e59
B. Döll,
Gr. Ulrichstr. 33/34.

Abbruch
Herrenstr.—Ecke Fischerplan. Verkauf von Türen, Fenster, Dachziegel, Nutzholz u. Brennholz usw. Ladenvorbau und Einrichtung, für Bäckerladen passend. 197
Hermann Meise.

Abbruch
Wörmlitzerstr. 93 (Ludwig etc.) Mauersteine, rote Handformsteine, Balken u. Sparrenholz, Sechsfüllungstüren mit Futter u. Bekleidung, Kochmaschinen, Oefen usw. billigst zu verk. (Ba7

Weiße Zibetboa zu verk. †351 Torstr. 10, I Tr.

3 l. Gaskocher, Kinderklappstuhl billig zu verkaufen. Königstraße 78, pt.

Gaslampe zu verkaufen. †342 Landwehrstr. 23, III, I.

Kl. u. gr. Kisten z. vk. †337 F. Kleinau, Bernburgerstr. 10.

Nähmaschine „Dürkopp"
hochfein, so gut wie neu, verkauft für nur Mk. 58.— *
2 Schneider-Maschinen,
tadellos leicht arbeitend, 35 und 40 Mk.
H. Schindler, Kleine Ulrichstr. 35.

Kastenregale, Fachregale, Warenschränke
mit u. ohne Schiebetüren, Ladentische mit u. ohne Marmorpl., Glasaufsätz.,
Geldschränke
verkauft (e570
Friedrich Pelleke,
Geiststraße 24/25.

Gebett Betten für 16 M. zu vk. Fritz Reuterstr. 10, p. r

Gr. Offiziersmantel u. Inf.-Uniform, 1,75 Fig., zu verk. †357 Schwetschkestr. 3, II, r

Gut erh. Dipl.-Schreibt. u. and. Möbel, groß. Spieg. zu vk. Magdeburgerstr. 28, II.*

Gewehr (Altertum), wenig gebr. Gasofen, gut. Fahrpelz m. Fußsack, gute alte ¾-Geige zu verk. Zu erfr. in der Fil., Leipzigerstr. 34

Nußb. Vertik., Sofa, bill. z. vk. Gr. Klausstr. 37, Hdl. *

Leere Kisten z. verk. Nordd. Schokoladenhaus G. m. b. H., Neue Promenade 14. †336

Preiswertes Angebot.
Infolge des Krieges verkaufe echt Eiche-Speisezimmer statt 675 M. für 525 M., ital. Schlafzimmer, 180 cm br., Schrank statt 750 M. für 575 M., lasierte sowie lack. Küchen spottb. Langj. Garantie. Transport frei. †377
M. Resch, Leipzigerstraße 17.

10 schädelechte Hirschgeweihe, dar. 6- u. 8-Ender, fertig zum Aufhäng., verk. zusam. für 20 M. Nachn. Cäsar Chemnitz, Bismarckstr. 3. a5878

Grammophon m. Pl., 35 M., z. vk. Anhalterstr. 8, II. †

Eleg. Ulster, schw. Gehrock-Anzug, wie neu, paff. für mittl. Fig., spottb. zu verk., das. 1 imit. Hermelin-Garnitur bill. Leipzigerstr. 17, II.

† Eigner Helm, fast neu, Helmkoffer, Küchenschrank, Spieg., Stühle, Tisch, Vert. bill. zu verk. Königstr. 20.

Schreibtisch u. Kom. bill. z. vk. Anhalterstr. 12, pt., I.

Gebr. Backmulden, Bleche, Marzipan- u. Backform-Kess., Backschüss., Wage m. Gew., Vanille, Zitrone, Essenz usw. z. vk. Forsterstr. 21, p., Hdlg.

Gut erh. Holländer z. vk. (Ge5) Huttenstr. 20, pt., I.

Futterkartoffeln, gesunde, schmutzfreie Ware, preisw. abzugeb. K. Erbe, Kartoffel-Hdlg., Tel. 1425. Augustastr. 10. †366

Christbäume
in Schocken zu verkaufen Neumarktstraße 9. *

Sofa 10-16 M., Vertiko 24 M., Schreibst., 12 M., Schaukelpf., Kleid.- u. Küchenschrk., Komm., Tische Hdlg. Böckstr. 12, I. *

Goerz-Binocle, 6fach, unter Preis abzugeben. Off. u. V. 8739 an die Exp. d. Bl. *

1 Paar sehr gut erhaltene
Kutschgeschirre
neusilb. Beschlag, spottb. z. vk. Brandt, Sophienstr. 40. *

Sek., nußb. Salont. u. Kindert. u. St. zu vk. Harz 8, II. lks. *

* Gr. Grude, H.-Palet., Cutaway Gam., Ges.-Kleid, Abendmant., Tuchj. z. v. Meckelst. 23, I. r

Puppenwagen zu verk. Berlinerstr. 29, II. r. *

Gerr. Mädchenkl. f. 9—12 J. f. bill. z. vk. Geiststr. 44, III. *

1 Knab.-Paletot (6-8 J.) z. v. Liebig, Rannischestr. 11, II. *

Gut erh. Ueberzieher für 14—18 J., sowie Mädchenmantel, 10—14 J., bill. z. vk. * Kl. Ulrichstr. 17, 2 Tr., I.

Gelegenheitskauf,
zu älteren Möbeln passend: Büfett, Ausziehtisch, Standuhr, Teppich, Nähmaschine, Spiegelschrank, Vertiko, Küchenschrank, Bettstelle m. Matr., Schreibtisch, Küchenschrank, wenig gebraucht, sehr billig zu verkaufen.
S. Rosenberg,
e334 Geiststr. 21, 2 Tr.

* Klappwagen, fast neu, gut erh., b. z. vk. Karlstr. 21, H. pt.

50 Stck. Postkisten, 1 Zither, 1 Grammophon m. Platte, 1 Geige m. Kast. bill. z. vk. * Ritterstraße 16, III Tr.

Schönes Kasperletheater u. Kopierpresse bill. zu verk., das. Papageikäfig zu kaufen gesucht. * Weingärten 30, II, I.

1 gut erhalt. Plüschgarnitur u. eine Gaskrone billig zu verk. Kirchnerstr. 10, II, I. †

Auto, 10/28 PS., Rex-Simplex Sportphaeton, Lindnerkarosserie, 2 Notsitze in Fahrtrichtung, komplett mit reichem Zubehör, vorzüglich erhalten, etwa 2000 km gefahren, umständehalb. sof. für 7500 Mk. zu verkaufen. Gustav Panzer, Eisenberg, S.-A. a66851

1 länglich-rund. Tisch verk. Willner, Friesenstr. 10, H. II.*

Weihnachtsbäume *
in Schocken u. im einzelnen, schön u. billig zu verkaufen 3 Kugeln, Mansfelderstr. 45.

Ein 42er Mörsergeschoß
(Originalgröße) bill. zu verk. Varietee Bratwurst-Glöckle, Halle. b06853

Gaslampe billig zu verk. Lerchenfeldstr. 7, 1 Tr. r. *

Pianino, e571
sehr gut erhalten, verkauft Fr. Pelleke, Geiststr. 25.

Plüschgarnitur,
Sofa m. Umbau, Paneelsofa, Chaisel., Herren- u. Damenschreibtische, Vertik., Kleiderschr., Büfetts in Eiche u. Nußb., kl. u. gr. Trum., einz. Sessel, Schaukelstuhl, Klaviersess., Schreibsessel, Nähtische, Ständer, Flurgard., gr. u. kl. Bilder, Tische, Oelgemälde, Kinderschreibp. u. verschied. mehr verkauft billig †356 Fr. Strubel, Königstr. 28.

Militär-Schaftstiefel,
Militär-Schnürschuhe, Schnallenschuhe, Kinderschuhe (z214 verkauft zu billigen Preisen
J. Sternlicht, Alt. Markt 11 Tel. 1388.

Tiermarkt

1 Paar junge, einfarbige, schwere, prima (a5652
Zugochsen
stehen zum Verkauf, desgl. ein gutes, schweres Arbeits-Pferd in Wieskau Nr. 6.

Kanarienhähne, gut Schläg., z. v. Wilhelmstr. 7, Gartenh. II r.

Hochtragende Kuh steht z. Verkauf. Gut Nr. 6,
* Nelben b. Cönnern.

Märzschafe.
34 Stück gut angefleischte Märzschafe hat abzugeben z161 Rittergut Canena.

Stramme Ferkel
sehr billig zu verkaufen Sophienstraße 40. *

D. Schäferhündin,
5 Mon. alt, b. z. verk. (a5871 F. Steuer, Queis b. Reußen.

Jg., hübsch. Rehpinscher sof. z. vk. Zuerst. Torstr. 62, II. r. *

Ueberzähl. Russen, überall verwendbar, zu verkaufen. (a05660 Honigmann, Volkstedt.

Jg. 4 M. alt. Rehpinscher (Rüde), paff. z. Weihnachtsgeschenk, bill. zu verk. * Zu erfr. Dessauerstr. 5b, pt., I.

2 Schlachtschweine z. vk. * Gäbler, Liebenauerstr. 163.

Schwere frischmilchende Zugkuh zu verkaufen. a5881 Freckleben bei Sandersleben. Neue Reihe No. 35.

Unterricht

Chemieschule f. Dam.
Aussichtsreich. Frauenberuf. Prospekte u. Näheres durch Nachschule Dr. S. Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 29.

Cordes'sche 150
Bekleidungs-Akademie
Gr. Steinstr. 24.
Einzige wirkl. Akademie
für Herren-, Damen- und Wäsche-Schneiderei. Garant. gründl. Ausbildung, auch ohne Vorkenntnisse.
Für Familienbedarf
Extra-Kurse. Näh. d. Prosp.
Schnittmuster-Verkauf.

Neue
Zuschneide-Kurse
Anfertigung eigener Garderobe inkl. Schnittz., Massnehm., Zuschneiden und Anprob. für nur **10 Mk.**
Kurse nach Wahl, auch Abendkurse.
E. Holborn, Forsterstr. 58, I [b28

Für einen e42
Sekundaner
einer hiesig. höheren Schule wird ein
Student od. Studentin
zur täglichen Beaufsichtigung der Schularbeiten gesucht. Englische, französische und mathem. Kenntnisse erforderlich. Offerten u. V. 8779 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Verloren. Gefunden

Pelzhandschuh (rechter) Sonntag in od. Nähe Pfälzerstraße verloren. Geg. Bel. abzug. Streiberstr. 21, I. *

Handarbeitstasche, Inhalt grauer Strickstrumpf u. Wolle, Sonnt. abend Herren-, Mansfelderstr. u. Hettst. Bhf. verl. Bitte abzug. Mauerstr. 7. *

Auf d. Wege nach Trotha dunkelgrüne Handtasche verloren. Inh. 3 Schlüssel, Portemonnaie mit Geld. Gegen Bel. abzg. im Fundbüro. †

Silberne Perlenhandtasche mit Schlüsseln verlor. Hallmarkt. Da Andenken, geg. hohe Bel. abz. Gr. Klausstr. 18. (†362

Gold. antike Brosche verloren. Geg. Belohn. abzug. †364 Kirchnerstr. 10, II.

Sonntag Siegelring verl. v. Schönnewitz b. Halle. Geg. Bel. abz. Sternstr. 8, II r (Rei4

Entlaufen
junger weißer Hund. Abzugeben Wallstr. 45, II. *

* Jg. Dobermann entlauf. Gute Belohn. Wörmlitzerstr. 10, p.

Verschiedene

Reformbeinkleider, Directoirehosen, Turnhosen
für Damen und Mädchen empfiehlt in sehr großer e23 Auswahl
H. Schnee Nchf., Gr. Steinstraße 84.

Eins steht fest!
Wollen Sie eine wirklich gute Wring-Maschine kaufen, so gehen Sie zu Otto Sparmann, Fernr. 594, (z210 Gr. Steinstr. 47, neb. d. Walhalla.

Neu- und Umarbeiten von
Pelzwaren,
Spezialität Anfertigung von Offizierspelzen, Reparatur. Rannischestr. 16. *

Familien-Nachrichten

Fern von den Seinen starb am 24. 11. 14 in Frankreich den Tod fürs Vaterland unser ältester und unvergeßlicher, lieber Sohn und Bruder

Erich Knauff

Ersatz-Reservist im Res.-Inf.-Regt. Nr. 30, im 25. Lebensjahre.
Halle (Saale).

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
Albert Knauff,
Ober-Zahlmeister.
Wa13)

Die Nachricht, dass am 5. Dezember, in Ausrichtung seines Amtes als z. Divisionspfarrer der

Pastor
Kurt von Wodtke
Ritter des Eisernen Kreuzes

fürs Vaterland den Heldentod gestorben ist, erfüllt die Gefängnisgesellschaft mit tiefem Schmerz als die Botschaft eines schweren Verlustes. Drei Jahre lang hat Pastor von Wodtke in ihr das Amt eines Agenten und Geschäftsführers verwaltet und mit hohen praktischen Gaben aus treuester Hingebung dessen mannigfachen Pflichten erfüllt. Besonders die Hallische Schreibstube und ihr Heim lag ihm am Herzen. Jeder der sich dort seiner Fürsorge anvertraute, ist von ihm mit einer barmherzigen Liebe behandelt worden, die auch in weit vom Wege Abgeirrten das Ebenbild Gottes achtete. Das Interesse an dem Werk der Bewahrung und Rettung entlassener Gefangener, das unsere Gesellschaft auf einem so grossen Gebiete zu treiben hat, hat er als beredter Anwalt der Bruderliebe vor den Gemeinden, die er besuchte, mit Erfolg vertreten. So steht der fromme, liebevolle, rastlos tätige Mann, dessen sonnige Freudigkeit die Herzen leicht erschloss, vor unserem geistigen Auge. Wir, seine Mitarbeiter, werden stets mit dankbarem Gedenken seine Treue erwidern.

Die Gefängnisgesellschaft für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt.

Im Namen des Vorstandes:
D. H. Hering, Vorsitzender. h7263

Nachruf!

Auf dem Felde der Ehre erlitt am 22. November auf dem östlichen Kriegsschauplatze an der Spitze seiner Kompagnie beim Sturmangriff den Heldentod

Herr Lehrer
Ewald Otto

aus Zwintschöna, Offizier-Diensttuer u. Komp.-Führer.

Süss und ehrenvoll galt ihm der Tod fürs Vaterland!
Er hat gewußt als Held zu sterben!
Ehre seinem Andenken! a5886

In Stolz und tiefer Trauer:
Der Lehrerverein Halle a. S.-Umgegend.
I. A.: Seifert.

Fern von seinen Lieben starb am 21. November auf dem westlichen Kriegsschauplatze bei N.... den Heldentod für König und Vaterland mein guter, unvergeßlicher Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Reservist a5868

Albert Edel
im Inf.-Regt. Nr. 72
im blühenden Alter von 25 Jahren.

Lauchstedt und Delitz a. B.

Die tieftrauernde Witwe
Maria Edel geb. Apel
nebst Eltern, Schwiegereltern und die zur Zeit im Felde stehenden 2 Brüder und 2 Schwager, sowie alle übrigen Geschwister.
Ruhe sanft in fremder Erde!

Allen Verwandten und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß unser lieber, braver Sohn u. Bruder

Hermann

am 28. November bei N..... (Frankreich) durch Arm- und Lungenschuß den Heldentod gestorben und von seinen Kameraden auf dem Friedhofe dortselbst beerdigt worden ist.

In tiefstem Schmerz
Karl Michael, Oberpostschaffner
Wa12 und Familie.

Am 5. Dezember fiel im Osten, ein Vorbild treuer Pflichterfüllung, unser Freund und Vereinsbruder, d. Zt. **Divisionspfarrer** *

Kurt von Wodtke
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Evang. Joh. 15, 13.

Der Altherren-Verband des Akad.-Theol. Vereins Vartburgia.

Krieger-Verein Halle a. S.,
gegr. 1860.

Tieferschütternd traf uns die Nachricht, daß unser verehrtes Mitglied und Förderer unseres Vereins, Herr **Divisionsprediger**

Kurt von Wodtke
Ritter des Eisernen Kreuzes

am 5. d. Mts. auf dem östlichen Kriegsschauplatze den Heldentod fürs Vaterland starb.
Sein edler Charakter und allezeit hilfsbereites Wesen sichert ihm in unseren Reihen bleibend ein ehrendes Andenken. b7258

Halle a. S., den 8. Dezember 1914.
Der Vorstand.

Zum Weihnachtsmarkt
vergebe ich an geeignete Herren ein
Kommissions-Lager
in gangbarsten Herrenartikeln. Off. u. A. 8721 a. d. Exp. d. Bl. b7240

Stühle z. Flechten w. angen. Dachritzstr. 6, pt. I.*

Kl. Kind (Mädch.) wird in liebevolle Pflege gen. Offert. unt. H. 8768 an Exp. d. Bl. *

Die Trauerfeier des verstorbenen Königl. Kommerzienrats, Herrn (z221
Heinrich Werther
findet Mittwoch mittag 12 Uhr im Hause Martinsberg 13, das Begräbnis daran anschliessend auf dem Stadtgottesacker statt.
Die Loge zu den 3 Degen.

Hüte v. Samt, Plüsch, Pelz, sowie Muffen und **Stolas** w. modernis. u. billig angef. Gr. Wallstr. 8, I. *

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser lieber Sangesbruder und Kollege, der Königl. Hoflieferant z235

Wilh. Nietsch,

Gefreiter im Reserve-Artillerie-Regt. 49,
den Heldentod für Kaiser und Vaterland gestorben ist.
Er hat es verstanden, durch seinen braven, biederen Charakter die Herzen und Zuneigung aller Kollegen zu erwerben. Er war jeder Zeit bereit, mit Rat und Tat uns zur Seite zu stehen und hat sich bei uns ein dauerndes ehrenvolles Gedächtnis gesichert. **Der Gesangverein der Fleischer-Innung zu Halle a. S.**
I. A.: Aug. Mangold, Vorsitzender.

Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland verstarb unser Kollege und regsames Vorstandsmitglied, der Fleischermeister Herr

Wilhelm Nietsch.

Sein Hinscheiden bedeutet für uns einen empfindlichen sowie schmerzlichen Verlust. Der Verstorbene erfreute sich allgemein infolge seines freundlichen kollegialen Wesen einer ganz besonderen Wertschätzung und werden wir sein Andenken stets in Ehren bewahren.

Die Fleischer-Innung zu Halle a. S. u. Umg.
Paul Schliack, Obermeister. z238

Kameradschaftl. Kriegerverein v. 1870/71 z. Halle a. S.

Am 6. Dezember verstarb unser lieber Kamerad

Richard Wiegand.

Wir betrauern in ihm ein treues Mitglied und braven Kameraden und werden ihm stets ein gutes Gedenken bewahren.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 9. Dezember, nachmittag 2½ Uhr auf dem Südfriedhofe statt. Zur Leichenparade treten die Kameraden um 2¼ Uhr an der Leichenhalle des Südfriedhofes an. Auch die nichtkommandierten Kameraden werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
b82 **Der Vorstand.**

Kaum drei Wochen nach dem Heimgange ihrer Schwester und treuen Lebensgefährtin entschlief nach längerem Leiden unsere liebe Tante, Frau

Amalie Böttcher
geb. **Schneider**
im 83. Lebensjahre. z219

Im Namen der Hinterbliebenen
Hedwig Wrede geb. **Schneider,**
Oberförsterei Nesselgrund, Altheide,
Elisabeth Mayerhauser,
Halle a. S., z. Z. Goethestr. 31.

Halle a. S., den 7. Dezember 1914.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 10. Dezember nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Gott der Herr rief am Sonnabend, den 5. Dezember, meine liebe Mutter

Frau Luise Kleinschmidt
geb. Müller

zu sich.
Im Namen der Hinterbliebenen
Pfarrer Kleinschmidt.

Die Beerdigung findet Mittwoch 2 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. *

Statt besonderer Anzeige.
Am 6. Dez. entschlief sanft zu Gernrode a. H. unsere liebe Mutter, Frau *

Christine Schild
im 77. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Anna Pape geb. Schild
Oberlehrer Dr. Wilh. Schild.

Emersleben, Halle an der Saale.

Nach längerem Leiden verschied gestern abend unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Auguste Finkhäuser
geb. **Schultz.**

In tiefer Trauer *
Toni Meister geb. Finkhäuser
Alfred Meister, Regierungslandmesser
und 2 Enkel.

Halle (Saale), den 7. Dezember 1914, Humboldtstr. 18.

Die Trauerfeier findet Mittwoch d. 9. Dezbr., vormittags 11 Uhr in der Kapelle des Diakonissenhauses statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben, unvergeßlichen Frau, unserer lieben Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin, sage ich hierdurch allen meinen herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pfarrer Nolte für seine trostreichen Worte am Grabe und in der Kapelle, sowie dem Verein der Kgl. Pr. Hess. Lok.-Feuer- und Hilfsfeuermänner für ihren letzten Blumengruß und Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte. *

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Giersch, Eichendorffstr. 27.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191412088/fragment/page=0007

Halle a. d. S., den 7. Dezember 1914.

Gestern nachmittag entschlief unser hochverehrter Vizepräsident

Herr Königlicher Kommerzienrat

Heinrich Werther.

Der Verstorbene gehörte 29 Jahre der Handelskammer zu Halle a. d. S. als Mitglied an und war von 1898 bis 1902 deren zweiter und von da ab bis jetzt deren erster Vizepräsident. Uneigennützig stellte er sich in den Dienst der Oeffentlichkeit und leistete im Vorstande der Handelskammer sowie als Vorsitzender von Kommissionen und als Vertreter der Kammer im Bezirkseisenbahnrate Halle—Erfurt eine Fülle erfolgreicher Arbeit. Bis in die letzte Zeit hinein, als bereits die Beschwerden des Alters ihn zur Schonung seiner Kräfte nötigten, war er eifrigst bemüht, an der ihm lieb gewordenen Tätigkeit in der Handelskammer sich zu beteiligen. Sein lauterer Charakter und sein gütiges Wesen verschafften ihm in besonders hohem Maße die Verehrung seiner Kollegen.

Unserem verstorbenen Vizepräsidenten, der als Kaufmann an der Spitze eines der ältesten und angesehensten Handelshäuser unseres Bezirkes stand und dessen Vater bereits seit 1861 Mitglied und von 1877—1885 Vorsitzender der Handelskammer gewesen war, wird in der Geschichte der Kammer ein dauerndes ehrenvolles und dankbares Andenken bewahrt werden.

Die Handelskammer. e227

Steckner. Roediger.

Dr. Pfahl.

Am 28. November fiel im Gefecht bei B..... (Argonnenwald) mein lieber Mann, Vater meines einzigen Kindes, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Pionier

Richard Brode

im 27. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an die trauernde Gattin

Emma Brode geb. Schaaf und Kind, Weingärten 47/48. †357

Franziska Brode als Mutter, Raffineriestr. 45.

Auguste Schaaf als Schwiegermutter, Wörmlitz.

Am 5. d. Mts. starb unser Mitbegründer und langjähriges Ehrenmitglied, Herr

Hermann Wiegandt.

Wir verlieren in ihm einen braven Kameraden und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Rauch- und Familienklub „Habanna". †373

Für die große, herzliche, wohlgemeinte Anteilnahme an dem furchtbaren Schmerze über den Verlust unseres am 9. November gefallenen, unvergeßlichen, hoffnungsvollen ältesten Sohnes und Bruders

Gustav Uhlig

Einj.-Freiw., Oberjäger, 4. Bat. Naumburg

sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten, tiefempfundenen Dank aus. e64

Halle a. S., im Dezember 1914.

Familie Hermann Uhlig.

Am Sonntag den 6. Dezember entschlief der Vorsitzende unseres Vereins,

Herr Königlicher Kommerzienrat

Heinrich Werther.

Den Ueberlieferungen des alten und angesehenen Handelshauses, an dessen Spitze er stand, getreu, war er alle Zeit auf das Beste des Halleschen Handels bedacht. Unseren Verein gründete er im Jahre 1908 und entfaltete an seiner Spitze, solange seine Kräfte es ihm erlaubten, eine erfolgreiche Tätigkeit im allgemeinen Standesinteresse. Wir werden ihm darum stets ein ehrenvolles und dankbares Gedächtnis bewahren. (z 220

Vereinigung der Großhändler in Kolonialwaren u. verwandten Geschäftszweigen E. V.

Der stellvertretende Vorsitzende. Ernst Schulze.

Heute wurde mir die zuverlässige Nachricht, daß am 23. November a. c. in den Kämpfen im Osten mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Fleischermeister

Wilhelm Nietsch

den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Nietsch geb. Baulain.

Halle a. S. (Geiststr. 17), den 7. Dezember 1914.

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen. (z 236

Nach Gottes Willen starb im Alter von 32 Jahren am 25. November in einem Militärlazarett an einer schweren Erkrankung den Heldentod fürs Vaterland unser heißgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Wehrmann

Albert Schröder

Gefreiter im Landwehr-Inf.-Regiment Nr. 47.

Breitenstein, im November 1914.

In tiefstem Schmerz: **Die trauernden Eltern.**

Familie Schwilik
Familie Enders
Familie Fr. Schröder
Familie K. Schröder
Emil Schröder
Willy Schröder.

Schlummre sanft, geliebtes Herz,
Unvergeßlich stets den Deinen,
Die in tiefstem Schmerze hier
Heiße Tränen um Dich weinen.

Ruhe sanft in kühler Erde! (a5877

Die Beisetzung des am 12. November fürs Vaterland gefallenen

Ziegeleibesitzers Willy Gottschalk

Vizefeldwebel der Landwehr z230

findet am Donnerstag, den 10. Dezember, nachmittags 2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 23. November a. c. im Osten unser hochverehrter Chef, Herr

Wilhelm Nietsch.

Durch seine vornehme, wohlwollende Gesinnung, seinen lauteren Charakter und unermüdliche Schaffenskraft war er uns stets ein leuchtendes Vorbild. — Uns allen wird er unvergeßlich bleiben und werden wir sein Andenken hoch in Ehren halten. (z 237

Das Personal der Firma Wilhelm Nietsch jun.

Den Heldentod fürs Vaterland starb im Westen am 11. November unser unvergeßlicher, inniggeliebter Sohn, Bruder, Onkel, Enkel und Bräutigam, der Ref., Seesoldat

Hermann Bahn

im blühenden Alter von 25 Jahren.

Göttnitz, den 6. Dezember 1914.

Die tieftrauernden Eltern, Geschwister, Großmutter und Emma Beuche als Braut.

Dem Auge fern, dem Herzen nah!
Schmerzlich ist die Trennung,
Wiedersehen unsere Hoffnung. a5869
Ruhe sanft in fremder Erde!

Dank.

Für die große Ehre, die uns bei unserm schmerzlichen Verluste von allen Seiten erwiesen wurde, sagen wir allen herzlichen Dank. Dank seinen lieben Sangesbrüdern für die Widmung des schönen Lorbeerkranzes. Besonderen Dank Herrn Pastor Schulz aus Möst für seine trostreichen Worte bei der Trauerfeier in der Kirche. a5870

Göttnitz, den 6. Dezember 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 2. ds. Mts. starb im Kriegslazarett in Wreschen für König und Vaterland mein innigstgeliebter einziger Sohn, mein treuer Bräutigam, unser lieber Neffe und Kusin, der **Postassistent**

Willi Voigt,

Funker der schweren Funkenstation.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies im Namen aller Hinterbliebenen an

Der tiefgebeugte Vater

Christoph Voigt,

und **Lisette Thieme** als Braut.

Halle a. S., Anhalterstr. 5, z. Zt. Südstr. 47 III., den 7. Dezember 1914.

Die Beerdigung findet am 11. d. M., nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Nach bangen, sorgenvollen Tagen, wurde mir erst jetzt die schmerzliche Nachricht, daß am 4. Oktober in Nordfrankreich mein einziger guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Reservist

Karl Köppe

im Infanterie-Regiment Nr. 66. 3. Kompagnie im Alter von 25 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerz die trauernde Mutter

Ww. Friederike Köppe.

Marie Jecht geb. Köppe,	**Oskar Jecht,**
Berta Grosser geb. Köppe,	**Albert Grosser,**
Anna Sendke geb. Köppe,	**Willy Sendke,**
Martha Jecht geb. Köppe,	**Georg Jecht,**

Luise Rückmann geb. Krause.

Leicht sei ihm die fremde Erde!

Am 14. November erlitt in den schweren Kämpfen auf dem westlichen Kriegsschauplatze den Heldentod fürs Vaterland im 30. Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Karl Hause

Gefr. der I. Ers.-Batt., Feldart.-Regt. 75.

Lieskau, den 6. Dezember 1914.

Die trauernde Witwe

Friederike Hause u. Kinder

nebst Angehörigen.

Am 22. November fiel in Russland an der Spitze seiner Kompagnie unser treuer, unermüdlicher Lehrer

Ewald Otto,

Offizier-Diensttuer u. Kompagnieführer in einem Inf.-Regt.

Acht Jahre lang ist er unser lieber Lehrer gewesen, der an der ihm anvertrauten Jugend mit grossem Segen gewirkt hat. Durch sein freundliches, jederzeit hilfsbereites Wesen hat er sich in aller unserer Herzen ein unauslöschliches Denkmal gesetzt. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen der Gemeinde Zwintschöna

Der Gemeinde-Vorsteher. †339

Sonntag abend starb plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit unsere gute Schwester und Schwägerin, meine liebe Braut

Emma Enterlein

im blühenden Alter von 22 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die trauernden Hinterbliebenen

Richard Enterlein und Frau.

Schönnewitz, den 8. Dezember 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Fern von der Heimat in Feindesland, fiel am 27. November auf dem Felde der Ehre mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser lieber, herzensguter Vater, Sohn, Bruder und Schwager a05654

Hermann Denkewitz

Gefreit. d. Landwehr im 15. Ersatz-Bat.

im Alter von 32 Jahren.

Dies zeigt in tiefstem Schmerze an

Emma Denkewitz geb. Albrecht und 3 Kinder.

Nauendorf (Saalkr.), den 7. Dez. 1914.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die uns in so überreichem Masse bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, des Seifenfabrikanten

Eduard Kobert

entgegen gebracht wurden, sprechen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank aus.

z215 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Am 26. November cr. erlitt Herr Ober-Polizeiinspektor und Hauptmann der Landwehr z229

Carl Grantzow

im Kampfe für Kaiser und Reich den Heldentod.

Der Tierschutzverein für Halle a. S. und Umgegend hat mit ihm ein treues eifriges Vorstandsmitglied, einen warmherzigen edlen Tierfreund verloren, welcher stets bereit war, mit seiner ganzen Person für die Bestrebungen des Vereins einzutreten und dem Verein mit Rat und Tat beizustehen.

Ehre seinem Andenken!

Im Namen des Vorstandes des

Tierschutzvereins

Reimers.

Danksagung.

Für die vielen herzlichen Beweise und aufrichtige Teilnahme bei dem Begräbnis unseres kleinen (o56

Willy

sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Familie Karl Sieckmann.

Familie Fr. Emmer.

Anfertig. eleg. **Damen- u. Kindergarderobe** Fleischerstraße 16. I. Eing. Kl. Wallstr.*

Sb. Ausbesserin empf. s. auß. d. Hause Friesenstr. 13, pt. r. †

Veteranen-Verband 1848—1870/71.

Die Beerdigung unseres Kameraden

Hermann Wiegandt

findet am Mittwoch nachmittag statt. Sammelpunkt 2 Uhr am Südfriedhof. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand. b06856

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191412088/fragment/page=0008
DFG

„Eisern fallen die Würfel …"

Roman der Zeit.

Von Victor Helling.

23) (Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Unteroffizier Schmellin galoppierte waldeinwärts. Hellwiehernd die Gäule seiner zehn Kameraden hinter ihm drein, schnaubend und kopfwerfend. Die Säbelscheiden klangen, und die Gebißketten klirrten. Ueber einen Wiesenplan setzte die Reiterschar, dann nahm wieder der schweigende Wald sie auf. In schräger Linie mußten die Pferde den Hang emporklimmen.

Das war ein Auftrag, wie ihn Albert Schmellin sich ersehnt hatte! Wenn die galoppierenden Hufe unter ihm sprangen und wirbelten, war ihm leicht. Dann konnte er vergessen, was ihn drückte. Der Vater? Die Sorge war behoben. So leicht ließ sich der Deutsche das eroberte Gouvernement nicht wieder entreißen, und es hieß, die mitgeführten Geiseln aus dem Trebnitzer Kreis seien schon wieder befreit. Es konnte auch nicht anders sein, die Russen, die den Vater fortgeführt hatten, waren ja in wilder Panik geflüchtet! Den Vater hatte er wieder. Der verlorene Sohn hatte seine Heimat wieder, Heimat und Vergebung! Aber das andere, um dessentwillen er sich Ehre und Heimat hatte erkämpfen wollen, das war verloren!

Ganz beiläufig, in einem ihrer regellosen Briefe, die ihn nach dem ersten Gefecht erreichten, hatte ihm seine Schwester Jutta das Furchtbare geschrieben, das ihn wie ein Keulenschlag getroffen hatte: Grete nicht mehr frei! Grete mit einem anderen verlobt! Und das hatte sie ihm tun können?! Hatte er es umsonst all die Jahre getragen, sehnsüchtig die Stunde erfleht, die ihm Ehre und Familie wiederschenkte? War alles Trug und Schein gewesen? Ganz unfaßbar war ihm alles, ganz zerschmettert war er gewesen unter der Wucht dieser Nachricht.

Schonungslos, hart und klar sah er das Unerfaßliche. Erst allmählich, sorgenwach auf der Streu sich wälzend, war er etwas ruhiger geworden. Der Kampf half ihm über den grimmsten Schmerz hinweg, aber der Stachel blieb. Traurig schlug er sich vor die Stirn und mußte sich sagen, daß ihn selbst die Schuld traf. Er hatte nie geschrieben, er gehörte für sie zu den Toten, zur Vergangenheit. Er hatte sie durch eigne Schuld verloren — immer nur der Hoffnung lebend, daß er eines Tages würde vor sie treten können und sagen: „Hier bin ich wieder! Ich habe die Verzeihung meines Vaters — ich habe mir die Ehre neu erstritten — jetzt darf ich vor dich treten, jetzt darf ich reden, jetzt soll alles gut, heute wollen wir glücklich werden!

Und statt dessen war alles aus! Alles anders gekommen!

Ein niederhängender Zweig peitschte seine heiße Stirn. Alles anders gekommen durch sein Schweigen. Warum hatte er auch nicht den Mut und die Worte gefunden, ihr, der Fernen, nur ein einziges Mal zu sagen, daß sie unvergessen, daß sie noch sein Glück war? daß sein Herz noch ebenso laut begehrend schlug, wie damals?

Und die Reiterschar jagte weiter.

Der Sturm, der Albert Schmellin durchtobte, hatte sich gelegt, aber die Tatsache blieb, und damit die dumpfe Qual. Aber es war kein Treubruch, es war Gretes Recht gewesen. Er hatte kein Recht — sie zum Weibe zu begehren. Nein, und aber nein: nicht der kleinste Schatten blieb auf ihrem Bilde haften. Ihn traf die Schuld, die des Schweigens, des feigen Schweigens. Es war noch ein Wunder, daß ihr Herz nicht schon längst — aber nein! auch das war unfaßbar! Sie hatte ihn ja so lauter und rein geliebt mit ihren achtzehn Jahren! In herzzerreißender Verzweiflung mußte sie ihm damals nachgeweint haben. Und wieder hämmerte es in seinen Schläfen: Deine Schuld! Deine Schuld …

„Geradaus Kosak!!" Die helle Stimme des Gefreiten Jannuschke schreckte ihn aus seinen Gedanken hoch. Unwillkürlich griff er nach dem Revolver. Und richtig, da rechts, hinter den weißen Birken mit dem gelbgoldnen Laub, wischte der Schatten eines Reiters dahin. Zweige knackten unter Hufen, welke Blätter flogen, in biegsamem Weidengestrüpp entschlüpfte er dem Auge. Ihm nach! das war natürlich Alberts erster Gedanke; allein die Zeit drängte. „Hol ihn selbst, Jannuschke!" rief er. „Der Sobszcick soll dich begleiten! Und rasch 'rangehalten zu mir, verstehste?"

Ohne Antwort spornierten die beiden genannten Dragoner ihre Gäule über den nassen Graben und stürmten durchs Büschigt. Unteroffizier Schmellin parierte durch. Er sah nach Uhr und Karte. Der Weg war holprig und zerfahren, aber leidlich breit. „Um mich 'rumkommen!" rief er. „Und herhören! Den Kosakenkrüppel kriegt ihr noch rechtzeitig genug zu sehen." Und er verteilte die Rollen. Die Brückenstelle lag keine zwei Kilometer mehr entfernt. „Domuscheit, du reitest mit der Meldung zur Schwadron. Ist Zeit, geb' ich dir se schriftlich. Der Kallnein begleitet dich, reitet aber links herum, daß einer sie sicher anbringt. Is die Stelle besetzt, werden die Handpferde fest gemacht. Die hält Siwinna alle miteinander, der hat starke Fäuste. Wir anderen lassen das Ding hochgehn oder knalln im Fußgefecht los — je nachdem. So, und jetzt aufmarschiert! Die Leute mit den Raketen rechts und links von mir. Die beiden Meldereiter dahinter. — Habt Ihr's nich gefressen, Domuscheit und Kallnein? Na also! Und nu — Eskadron Trab, und kein Wort mehr! Schnall' deine Scheide fest, Siwinna …"

Im Trabe, vorsichtig durch die lichten Stangen des Holzes ausspähend, ging es vorwärts. Weit und breit herrschte die Stille der Einöde, nur unterbrochen durch das Knacken des Geäst's oder das Anstoßen der Hufe an die unter Blättern begrabenen Steine. Statt daß der Wald lichter wurde, durchsetzten ihn von hier an mehrere durch zerrissene Gräben getrennte Buschketten, und das Regenwetter der letzten Tage hatte in den Rinnsalen ordentlich gespült. Noch fünf Minuten, und der in scharfer Krümmung zu der gesuchten Brückenstelle führende Weg lag den Blicken der Patrouille offen. Mit bewaffnetem Auge suchte Albert Schmellin die jenseitigen Ränder der Nettaböschungen ab. Er war noch damit beschäftigt, als hinter ihm Hufschlag ertönte, und mit fröhlich grinsenden Mienen kamen die Dragoner Jannuschke und Sobszcick ihrem Führer nachgetrabt, jeder von ihnen zwei wollhaarige Kosakengäule zur Hand bewegend und die vier armseligen Kosaken mit Lanzenpüffen vor sich hertreibend. Es stellte sich heraus, daß die vier Tataren, auf einer Streife begriffen, sich den vorgehaltenen Revolvern der beiden Deutschen ohne Besinnen ergeben hatten, und Jannuschke meldete bedauernd, daß er nur diese vier Kerle habe erwischen können, aber es seien weit und breit die einzigen „von dieser Lausebande" gewesen, sonst hätte er 'ne Mandel mehr am Kripse genommen.

Albert Schmellin musterte die stumpf und demütig vor ihm Stehenden geringschätzig, es war aber gut, daß er jenseits des großen Wassers nicht das bißchen Russisch aus seiner Trebnitzer Kinderzeit verlernt hatte, und so bekam er aus den gefangenen Gesellen ohne Schwierigkeit, während er nur leise mit dem Armeerevolver liebäugelte, heraus, daß an die zwanzig Sotnien im Vormarsch nach Westen seien. Er winkte nur und galoppierte der Brückenstelle mit seinen beiden Nebenleuten entgegen, aber in diesem Augenblick tauchten auch schon an der gegenüberliegenden Flußböschung die ersten Gesichter eines schnell auseinandersprühenden feindlichen Schützenzuges auf, und das metallische Knacken, welches das Herumlegen des Sicherungsflügels an den Flinten

Vermietungen

4 Z.-Wohn., Gas u. Balk., 465 M., Mans.-W., St., K. u. K., 225 M., 1.1.15. Schmeerstr. 17/18. Zu erfr. i. Lad. (b6

2 Stuben, Kammer und Küche sofort oder später zu vermieten. e176 Kl. Ulrichstr. 24b, Kontor.

5 Zimmer-Wohnung, elektr. Licht, Etag.-Heizung u. sonst. Zubehör zu vermieten. h7185 Gr. Klausstraße 17.

Weidenplan 28, II, 1 Zim. m. Zub. f. 600 M. per 1. 1. 1915 zu verm. Näh. part von 11–4 Uhr nachm. 196

Lindenstr. 2, I. ruh. Wohn. f. 460 Mk. 1. 1. 15 z. vm. Besicht. 2-5 Uhr. (z6

Landwehrstr. 19, kleine Wohnung sofort od. 1. 1. 15 z. v. durch Oskar Knoche, Krausenstr 27. (z31

Angerweg 46 u. 47 I schöne Wohn. m. Gart. 500 u. 480 M., sof. zu vm. durch Osc. Knoche, Krausenstr. 27.

Magdeburgerstr. 13a, II., 6 Z.-Wohn. f. 1350 Mk. sof. od. sp. z. vm. Näh. i. Zig.-Gesch. z5

Kirchnerstr. 1, II. l. 4 Stuben, Küche u. Zubeh. per 1. 1. 15, 525 Mk. 118

Dessauerstr. 8a, pt. 5 Z. Küche, Speisek., Bad, Mädchenk., Zubeh., Garten per 1. 4. 15. 650 Mk. 119

Herrschaftl. Wohnung, in herrlich., parkähnl. Gart. belegen, sofort zu vermiet. Preis 2000 M. Näh. (z4 Baubureau Ulestr. 3.

Blücherstr. 3, II. Et., 116 5 Zim., Kch. m. Spk., Bad, Innkl. u. 2 Bodenk. f. jährl. M. 1350 per 1. April 1915 z. vm.

Königstraße 43, 1. Etage, Wohn., 5 Zim., Kch., Gas, Elektr., Zentralheiz. u. Zb., für 1000 M. zu verm. (115

Magdeburgerstr. 43, hochpt., 9 Zim., 2 Mädchenkam., reichl. Zub., Garten, Pferdestall, per 1.4.1915, auf Wunsch früh., M. 2500. 117

b3 **Wohnung** z. 1. 1. 15 z. v. 360 M. Trothaerstr. 57, pt. Zu erfragen Glauchaerstr. 79, i. Laden.

6 Zim., Küche, Bad, Inn.-Kl., Gas, Balk., 750 M., sof. od. sp. z. v. Näh. Krausenstr. 13, p., b. Schäfer. z10

6 Zim., Küche, Bad, Inn.-Kl., Gas, Vorg. u. Zb. z. 1.4. 1915 zu verm., 800 Mark. ...str. 58, b. Schnabel. (z9

Röpzigerstraße 5 u. 6, 4 Zim.-Wohng. mit Bad, Balkon, per sofort. Zu erfr. Röpzigerstr. 190, prt. (159

Burgstraße 5, 2. Etg. 3 Zimmer, Küche, Spsk., Innen-Kl., p. 1. 4. z. verm. Pr. 400 M. (110

Albrechtstr. 16 6 Zim., Kch., Gas u. Zub., 1. April. 18

Albrechtstr. 16, 5 Z., Küche, Bad, Gas, Zub., z. 1.4. (17/8

3 Zim.-Wohn., Küche und Zub., II. Et., sof. od. 1. Jan. 1915 zu vm. Pr. 370 M. Näh. Anhalterstr. 16. pt. (b

Raffineriestr. 6 2 St., K., K. u. Zub. sof. od. spät.

Aeußere Delitzscherstr. 16, St., K., K. sof. z. v. (z164

Henriettenstr. 26 parterre, 111 4 Zim., Küche, Innenwasserkl., Bad, Keller, Mdchk., Bod., Vorgart., Gas, evtl. Elektr., Besichtig. 11-1 Uhr. 800 M., zum 1. April. Näheres Blumenstr. 11, pt., 9-1 u. 4-7 Uhr. Fernspr. 775.

Spitze 5, einz. Stube, 22 Tlr., sof. zu vm. (z165

Wohnung zu vermieten * Mittelwache 12

Pfälzerstr. 10 2 St., K., K. u. Zub. sofort od. spät. z. vm. Näh. das. I r. *

Kl. Wohn. u. Werkstelle zu verm. Kutschgasse 2. *

Kl. Stube, Kam. u. Küche für einz. Person zu verm. Auskunft Wilhelmstr. 42. *

Stb. u. K. zu verm. * Näh. Spitze 6, I.

Georgstr. 12, frdl. Hofwohn. sof. z. v. Näh. das. part. *

2 Wohn., vornher., 1. 1. 15 zu bezieh. Unterplan 5. *

* Stube, K., K., a. r. Leute 1. 1. 15 z. v. Humboldtstr. 5, p.

Sternstr. 4, Hofp., gr. l. Stube m. gr. Korrid., 10 M. *

Große Stube zu verm. * Langestr. 7, H., p.

St., K., K., 10,50 mon., 1. Jan. zu verm. Ulestr. 12. *

St., K. u. K. an ruh., anst. Leute 1. 1. 15 z. v. Eichendorffstr. 9.

* Einz. St., Kam. u. Küche, sof. zu beziehen. Trödel 4, I.

2 St. an anst. Leute z. v. * Kl. Ulrichstr. 29, I.

Herrschaftl. 1. Etage, ganz neu herger. Friedrichplatz 1. 5 Zimmer, Mädchenk., große Küche, Speisekam., Gas, Innenkl. u. reichl. Zubeh. an ält. Herrschaften in ruh. Hause z. 1. April 15, ev. früh. z. v. Zu erfr. part. *

Gr. M.-Wohn. zu verm. * Krausenstraße 26, III Tr.

Frdl. Wohn., St., K., K. 85 Tlr., z. 1. 1. 15 od. sof. zu verm. Kl. Brauhausstr. 7, I. *

St., K., K. im Sout., 1. Jan. z. vm. Näh. Luisenstr. 13, II. *

Wohnung, 3 Zim., Kch. inkl. Treppenhausrein. u. Beleucht. 400 M. Kl. Ulrichstr. 12. *

* Kl. Wohnung 1. 1. 15 zu verm. Pfannerhöhe 73.

Thomasiusstraße 13, Parterre, 2 St., K., K. nebst Zubehör per sof. zu verm. Zu erfr. 1 Tr. rechts. †348

Leeres Parterre-Zimmer zu verm. †361 Näh. Beyschlagstr. 27, hpt.

Fortzugshalb. ist eine Wohnung, 270 M., sof. zu verm. Lauchstedterstr. 4. Zu erfragen bei Lehmann, Hinterhaus 3 Tr. †358

Wohnung zu verm., Stube, 2 Kam., Küche u. Zubehör sofort oder später. Preis 270 Mk. b80 Anhalterstr. 2.

Alter Markt 25 1 Wohn., 5 Zim., sof. od. später zu verm. *

* Wohn., 75 Tlr., 1. Jan. z. v. Näh. Kaulenberg 8, pt.

* Kl. Hofwohn., St. u. K., 1. 1. z. v. Kl. Ulrichstr. 8.

Frdl. l. St. mit Kochof. z. v. Jacobstr. 29, I Tr., r. (Me8

Kl. Wohn., 2 Stub., Kam. u. Küche, z. v. Grünstr. 31.

St., K., K., 48 Tlr., a. kinderl. L. z. v. Gabelsbergerstr. 3, II.

2 St., 2 Kam., K., Flurk., 300 M., 1. 1., a. geteilt, z. v. Burgstr. 9.

Streiberstraße 27, Wohn. zum 1. Jan. zu vm. Zu erfr. 1 Tr. l. †370

Herrschaftliche Wohnung Schillerstraße 45, hochpart., per 1. April 1915 für 700 Mark zu vermieten. b81

7 Zimm.-Wohng., herrsch. Hochpt., Nah an der Alt. Promenade, Sonnenseite, reichl. Zub., Bad, sof. od. spät. zu verm. Elektr. Licht. Völlig renov. Näh. Brüderstr. 4, Kontor.

Leipzigerstr. 16, I. als Bureau, Sprechzimmer, Wohn. per sof. od. sp. zu vermieten. Zu erfragen II. Etage. z11

Wir verkaufen: e20

Spielwaren

zu jedem annehmbaren Preise!

Total-Ausverkauf M. Bär Nachf.

Wittestraße 3 b16 Wohnungen v. 350 bis 600 M.

Hochh. Wohnungen, Part. u. I. Et. m. mod. Komfort, 2050 u. 2400 M. sof. zu verm. Näh. Burgstr. 42, II. 1102

Möbl. Zimmer

Möbl. Z., Woch. 3 M., u. 1 bess. Zim. L. Wuchererstr. 18, pt. *

Möbl. Z., frdl., saub., gemütlich einger., bill. z. vm. * Breitestr. 4, II.

Gut möbl. Z., mit o. ohne Pens., sof. Frau L. Neumann, Töpferplan 8, part., am Leipziger Turm. †372

Läden, Magazine etc.

Laden mit Ladenstube zu vermieten. h7186 Gr. Klausstr. 17.

Laden h7220 per sof. od. spät. unt. günstig. Bedingung. zu verm. Näh. Leipzigerstr. 45, im Hotel.

Werkstatt od. Niederlagsräume für 360 M. z. 1. 1. 15 z. v. Trothaerstr. 57. Zu erfr. Glauchaerstr. 79 i. Lad. (b4

Werkstatt od. Niederlage, groß, hell, sof. z. v. Stadtmitte, Kutschgasse 5. * Näh. Zwingerstr. 8, pt., b. Leberecht.

Mittelstr. 3, pt., Geschäftsräume, sofort, 600 M. (z3

Friseurlad. m. St., Reilstr. 22, sof. zu vermieten. Näh. Richard Wagnerstraße 25. z34

Schwetschkestr. 9 Ba5 Laden mit Ladenstube und Schlachtehaus 1. Jan. od. spät. zu verm. Näh. bei O. Heller, Lindenstr. 7, I.

Laden mit Nebenr., lebh. Straße, 2 Schauf., 800 M., per sof. od. spät., auch vorüberg. zu verm. Näh. bei Albert Necke, Wielandstr. 3. (126

Kl. Lad. m. St. u. Kch. 85 Tlr., sof. z. vm. N. Kaulenberg 8, pt. *

Herrenstraße 3, Laden m. Wohn. z. v. Ste9

Zwingerstr. 27 Laden m. Wohn., Pferdest. u. Niederl. M. evtl. Schlachth. u. Räucherk. 1.7.15 z. vm. od. Grundst. zu verk. Näh. b. Hausm. H. pt.

Kl. Vikt.-Lad. z. 1. 1. 15 z. v. Off. u. D. 8744 a. d. Exp. *

Miet-Gesuche

Ein Paar ält., anständ. u. unabhäng. Leute such. eine Hausmanns-Wohnung zum 1. 4. 1915. Zu erfragen u. C. 8743 in der Exped. *

Möbl. Z., Nähe Zentrum, sep. Eing., Gas, ev. m. Klav., v. Bankbeamt. p. 1. 1. ges. * Off. m. Pr. u. O. 8754 a. d. Exp.

* Möbl. Z., Nähe Moritzzwinger, p. 15. 12. ges. Off. m. Pr. u. C. 8763 a. d. Exp.

See- und Landkriegskarte

1.00 Mk.

zusammengestellt v. Oberstleutnant Rothamel

Die Karte reicht von der Loire-Mündung bis St. Petersburg und umfaßt ganz Großbritannien, Nord- u. Ostsee, Skandinavien, sowie den gesamten französischen und russischen Landkriegsschauplatz.

60 Kriegs-Fähnchen 1.00 Mk.

sortiert: Deutsches Reich, Oesterreich, Japan, Frankreich, Rußland, Großbritannien, Belgien, Serbien.

Kriegskarte des deutsch-französ. Kriegsschauplatzes 40 Pf. (mit Fähnchen)
Kriegskarte des deutsch-russisch. Kriegsschauplatzes 40 Pf. (mit Fähnchen)
Kriegskarte des österreich.-serb. Kriegsschauplatzes 40 Pf.
Belagerungskarte von Paris . . . . 10 Pf.

Zu haben in unserer Hauptgeschäftsstelle und in den Vertriebsnebenstellen Leipzigerstrasse 34, Burgstrasse 7, Giebichenstein, sowie bei Th. Loebeling Nachf. R. Thalmann, Schmeerstr. 15.

Nach auswärts werden die Karten gegen vorherige Einsendung des Betrages unter Zuschlag von 20 Pfennig für Porto etc. versandt.

h7256 Die schönsten

Schaukelpferde

in solidester Ausführung in größter Auswahl.

Solide Wagen mit echten Fellitieren bespannt, so lange Vorrat reicht, zu ganz bill. Preisen.

Schultornister, Büchermappen, Schreib- u. Musikmappen, Hosenträger, Zigarrentaschen, beste Papiergeldtaschen in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Paul Göldner Sattlerwarenfabrik

Halle a. S., Leipzigerstraße 79 neben Hotel Rotes Ross.

Wohn. bis 350 M. in der Nähe des Riebeckplatzes sof. od. 1. Januar gesucht. * Off. u. D. 8764 a. d. Exp.

Postschaffn. s. Wohn. bis 400 M. z. 1. 4., wo abvermieten gestattet ist. * Off. u. P. 8775 a. d. Exp.

Schön möbl. Z. mit voller Pension sucht Student. * Off. u. O. 8774 a. d. Exp.

Wohn. ges., 2 St., 2 K. u. Zub., Nähe Torstr., südl., 1. Jan. od. später. Offert. unt. L. 2631 an die Fil. d. Bl., Leipzigerstraße 34, erbeten. †343

Anst. Frl. sucht 1. 1. 15 kl. möbl. Zim. Off. u. L. 2691 a. d. Fil. d. Bl., Leipzigerstr. 34. †347

Ungest., möbl. Z., Nähe Kai., Reilstr. z. miet. ges. Preisoff. u. H. 8788 a. d. Exp. *

1 größere leere Stube ges. Off. u. M. 8792 a. d. Exp. *

Alleinst. ält. Dame sucht p. sof. o. spät. Wohnung von 2 Zim. u. Zubeh., Nähe Riebeckplatz. Offerten unter B. I. 5650 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. z213

Offene Stellen
Männliche

Tüchtige **Feuerschmiede** sofort gesucht von ma18 **Waggon-Fabrik vorm. Busch** Bautzen.

1 jüng. 3. Pferdeknecht z. sof. Antr. od. 1. Jan. ges. * O. Franke, Queis b. Reußen.

Metallformer finden sofort Stellung Carl Walkling, a05645 Metallgießerei, Magdeburg-Neustadt.

Tapezierer und Dekorateur in allen Fächern firm und selbständig arbeitend, welche von besseren Häusern Zeugnisse aufweisen könn., gegen hohes Monatssalär sofort gesucht. Offert. unt. T. 817 an die Exped. d. Bl. a05650

Tüchtige **Metalldreher** suchen sofort a5835 **Stoll & Elschner,** G. m. b. H., Leipzig-Plagwitz.

Hotel-Hausdiener wegen Einberufung des jetz. zum sofortigen Antritt ges. **Hotel Stadt Berlin.**

Jung. Hausburschen f. F. Noah, Gr. Klausstr. 7. *

Tücht. zuverläss. Hausburschen für sofort ges. * Otto Pauli, Bäckerei, Hackebornstr. 4.

Sattler- u. Tapeziergeh. sofort ges. Bruno Huth, Krausenstraße 2. *

1 Fabrik-Sattler sowie mehr. Arbeiter bei gutem Lohn sof. gesucht Haring, Ehrenberg & Co.

Lokomotivführ. für feuerlose Lokomotive sof. gesucht a5873 **Grube Cecilie,** Lützkendorf b. Mücheln.

Tücht. Monteure für elektr. Licht- und Kraftanlagen stellt sofort ein †360 Carl Berger, Gottesackerstr. 76.

Arbeitsburschen stellt ein Wurstfabrik, b06849 Büschdorferstr.

Auf unserem Werk bei Bahnhof Teutschenthal werden für dauernde Beschäftigung noch einige b7245 **Förderleute und Fabrikarbeiter** eingestellt. Meldungen auf dem Werk **Kaliwerk Krügershall, A.-G.** Halle-Saale.

2 verheir. Pferdeknechte sucht bei hohem Lohn zum 1. Januar 1915 **Domäne Wimmelburg** bei Eisleben. (a05655

Sofort gesucht †335 **Werkzeugschlosser, Kesselschmiede, Gesenkschmiede, Bauschlosser, Zuschläger, Nieter.** Hohe Löhne, dauernde Beschäftigung, evt. Vergütung der Reisespesen u. Umzugskosten. Melden bei **L. Schwarz & Co., A.-G.,** Dortmund, od. Ing. Bratge, Halle S., Streiberstraße 47.

Tüchtiger b7247 **Buchbindergehilfe** für die Beschneidemaschine sofort gesucht. **Kofersteinsche Papierhdlg.,** G. m. b. H., Landsbergerstraße 16/26.

1 tücht. Bäckergeselle wird für sof. ges. Klappenbach Merseburg, Lindenstr. 8.

Schuhm. ges. Wilh. Hembel Trotha, Möstlicherstr. Nr. 6

Polsterer für sofort gesucht. e8 R. Fuchs, Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 58, I. Etg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191412088/fragment/page=0009

verrät, ließ ihn kurz kehrt machen und, gefolgt von den beiden anderen, den Schutz seines Waldrandes gerade wieder erreichen, als die erste russische Salve hinter ihm her krachte.

Das nächste — das Wegbrechen der vorher eingeteilten Meldereiter, das Abgeben der Pferde an Dragoner Siwinna, das Ausschwärmen und die Feueraufnahme — war das rasche Werk von Sekunden. Gefreiter Jannuschke bewachte außerdem die Gefangenen und gab ihnen in nicht mißzuverstehender Weise ein Zeichen, daß sie bei der geringsten Bewegung mit seinem Revolver Bekanntschaft machten. Tatsächlich lagen die vier stupsnäsigen Kerle mucksstill und wagten sich, seit der erste Karabinerschuß der Abgesessenen gefallen war, nicht zu rühren.

Albert Schmellin hatte schnell erkannt, daß die vorbrechenden Russen nichts anderes darstellten, als eine Infanteriespitze, und das trieb zu schnellem Handeln. Der Auftrag mußte gelöst werden noch bevor sich der Gegner verstärkte. Sein Entschluß war schnell gefaßt. Er maß die Strecke bis zur Brückenstelle mit den Augen. „Sprengpatronen her! Weiterfeuern bis ich zurück bin! Fall' ich unterwegs, nimmst du die Patronen, Jannuschke, und machst dasselbe, wie ich. Brücke hochfliegen lassen und dann aufsitzen! Und jetzt los gefunkt, was die Knarre hergibt!"

In blitzartigem Sprung setzte er, ohne Säbel und Helm, nur den Revolver im Leibgurt, die Sprengladung im Kragenausschnitt, das Feuerzeug zwischen den Zähnen, auf die Brücke zu und erreichte sie, an ihrem Anfang ins Wasser springend, ohne daß die pfeifenden blauen Bohnen des Gegners ihn trafen. Im nächsten Moment war er bereits den Blicken entzogen und arbeitete sich, halb schwimmend, halb sich an den Balken des Belages vorwärts tastend, unter der Brücke hin. Prasselnd schlug das Schrapnellfeuer der Russen über die Holzbrücke und fegte ihm die Splitter um die Ohren. Aber schon hatte er, mit den Händen zufassend, den ersten Balken umklammert, daß ihn die Fingernägel schmerzten, und im Nu hatte er mit der anderen Hand die Sprengpatrone und das Feuerzeug freigemacht und unter die Planken gestoßen. Seine Hand zitterte, als er das Rad des Feuerzeuges anschnellte. Einen Augenblick schien es, als wollte es versagen, doch beim dritten Versuch, während ihm dicker Schweiß über die Wangen perlte, glomm der Funke auf, und die tastenden Finger schoben das Flämmchen der Lunte entgegen ...

Schwimmend steuerte er dem Uferbalken zu, und schnell, wie er gekommen, tauchte er am jenseitigen Hange wieder auf. Und wieder fegte, begleitet vom Wutgeheul der Russen, eine Salve über ihn hinweg. Noch im Laufen spürte er einen ungeheuren Stoß im Rücken, wie von der Spitze eines Stierhorns, aber das hemmte nicht seinen Schnellauf — „Pferde!" brüllte Gefreiter Jannuschke. Wankend erreichte Albert den ersten Gaul, und kräftige Arme hoben ihn in den Sattel. Ein donnerndes „Los!!" — Und die Reiterschar, auch noch die vier Kosaken vor sich im Sattel mit sich führend, sprengte landeinwärts. Mit furchtbarem Getöse flog hinter ihnen die Brücke in die Luft. Jubelbrüllen bei den Davonstiebenden, gellendes Wutgeschrei bei den Russen, und die zerborstenen Sparren der Brücke prasselten in das gurgelnde, rauschende Wasser ...

Die starken Fäuste des Dragoners Siwinna hielten das galoppierende Pferd des Unteroffiziers am Kopfstück, von der anderen Seite stützte Sobczick den vornübergebeugten Helden, der die Augen geschlossen hielt, während ein Blutstrom über Sattel und Karabinerschuh rieselte. Nur eine kurze Fahrt ging's geloppierend dahin, dann ließ Jannuschke in Schritt fallen. Zwischen den deutschen Reitern und den Verfolgern lag der brückenlose Fluß!

„Großer Gott im Himmel," sagte Jannuschke, „so etwas hat's noch nicht auf der Welt gegeben, aber ich fürcht', er hat sein Meisterwerk teuer bezahlt!" Von zwei Seiten ihn sorglich stützend, zogen sie dahin. Als sie die Schwadron an der Kattun-Fabrik erreichten, wurden sie mit hellem Jubel empfangen — der Knall der explodierenden Brücke hatte die Großtat der kühnen Patrouilleure deutlicher verkündet, als jede Meldung. Mit ausgebreiteten Armen kam der Rittmeister und Leutnant von Pessoldt auf Albert zu, und wollten ihn eben zur Beförderung zum Leutnant beglückwünschen — als sie erschrocken sein totenbleiches Antlitz und das rieselnde Blut an seinem Rocke sahen. Mehr tot wie lebendig wurde Albert Schmellin vom Pferde gehoben. Leutnant v. Pessoldt schwang sich in den Sattel und jagte die aus dem Dorfe herausquellende Infanteriemarschkolonne entlang, um den Arzt zu holen.

Fünfzehntes Kapitel.

Draußen war es für einige Zeit still geworden, nur ein paar Furagewagen humpelten noch über das Pflaster der russischen Landstadt, vor deren Weichbild der erneute Angriff der Russen abgeschlagen war. Schon gegen Mittag waren 3000 Gefangene eingebracht worden, Geschütze dabei und zwei Fahnen. Den schnell zusammengewürfelten Korps war es nicht geglückt, die deutsche Fahne vom Stadthause von Augustow herunterzuholen.

Stabsarzt d. R. Thil hatte die Träger entlassen. Heute kamen keine Verwundeten mehr herein, mittels Feldtelephons hatte er soeben den Chefarzt des zwei Stunden weiter östlich gelegenen Feldlazaretts gesprochen. Alle einigermaßen transportfähigen Verwundeten waren schon nach Augustow abgeschoben worden. Der Tag war nicht nur den deutschen Waffen günstig gewesen, er hatte aus den deutschen Reihen auch verhältnismäßig geringe Opfer gefordert. Was in den Feldbetten und auf der sauber geschichteten Streu lag, in diesem Schulgebäude, das waren größtenteils Russen. In langer Reihe lagen sie da, einander zum Verwechseln ähnlich mit ihren abgezehrten Gesichtern und den starkknochigen Backen, die slawisch geschnittenen Augen umflort, fast blicklos. Wie in trauriger Erstarrung lagen sie alle da, ihres Schicksals ungewiß, ängstlich und verschüchtert. Längst war es den Offizieren und Aerzten bekannt, daß die russischen Führer ihren Kreaturen, die sie in den Kampf trieben, eingeredet hatten, wer den Deutschen in die Hände falle, sei rettungslos verloren.

Bis zum Abend war der Pope des Ortes bei den Kranken gewesen, nun war auch der gegangen. Die Bevölkerung war durchaus nicht feindlich, sie hatte sich schnell in den Wechsel der Dinge gefunden, zumal sich die Deutschen so ganz anders benahmen, als man gefürchtet hatte. Die bisherigen Machthaber hatten prophezeit, daß die Einwohner jeden Einwohner totschlagen und jeden Laden plündern würden. Und nun sahen sie alle, daß es nicht immer richtig ist, von sich auf andere zu schließen. Sogar Frauen aus der Stadt und Gymnasiasten mit den russischen Mützen hatten sich freiwillig dem Roten Kreuz den ganzen Tag über zur Verfügung gestellt und wirklich gute Dienste geleistet.

Aber neben den russischen Verwundeten lagen auch deutsche Krieger. Im ersten Bett war Fliegerleutnant Fürstenberg untergebracht. Der arme Mensch hatte sich den Knöchel gebrochen, als er mit seiner hochwichtigen Meldung gelandet war. Und wenige Betten weiter lag ein alter guter Bekannter von „Schwester Margarete", die an seinem Lager gesessen hatte, bis die friedlichen Atemzüge des Mannes mit dem Schrapnellschuß im Rücken ihr verraten hatten, daß er fest eingeschlafen war: das war der Reservist Heinrich Wilhelm Knüchtel, zu Friedenszeiten seines Zeichens herrschaftlicher Kutscher auf Schloß Müncheberg in der Mark. Das war nun wahrlich ein merkwürdiges Zusammentreffen gewesen. Grete v. Babenberg hatte ihn nicht gleich erkannt, denn der bartstopplige Mensch, den sie am Nachmittag hereingetragen hatten, war arg mitgenommen gewesen von Schlacht und Wetter, aber der Knüchtel hatte sie sofort erkannt und Mund und Nase aufgerissen ob der wunderbaren Erscheinung von dem gnädigen Baroneßchen. Da war er ja aufgehoben wie in den Armen einer holden Fee! Und vollends glücklich und beruhigt war er, als der Doktor feststellte, daß die Verwundung zwar gefährlich aussehe, aber gar nicht so schlimm sei. „Leichtverwundet" wurde ins Krankentagebuch eingetragen.

(Fortsetzung folgt.)

Größeres Braunkohlenwerk sucht einen tüchtigen, umsichtigen
Wiegemeister,
der die Verladung sowie die Stapelung der Briketts zu beaufsichtigen hat. Bewerber, welche schon in derartigen Stellungen tätig waren, wollen sich melden unter T. 717 in der Expedition dieser Zeitung. (a 05648

Dreher für Metall und Eisen stellt ein **Alw. Taatz.** b06848

Bei gutem Verdienst werden sofort (a 5863
tüchtige Schlosser, gelernte und angelernte Dreher
für dauernde Beschäftigung eingestellt. — Reisegeld wird vergütet.
Maschinenfabrik Thyssen & Co., A.-G., Mülheim-Ruhr.

Stellmacher, Schlosser, Schmiede und Dreher stellen noch ein
Ludwig Kathe & Sohn, Karosseriewerke Halle a. S.-Diemitz. z12

Tüchtige
Schlosser, Rohrleger u. Hilfsarbeiter
vollständig militärfrei oder über 45 Jahre alt, sof. gesucht.
Anilinfabrik „Greppin-Werke", Kreis Bitterfeld. a5838

Es finden sofort bei gutem Lohn Beschäftigung:
1 Vorarbeiter mit tüchtiger Kolonne Felsarbeiter, (b 7217
1 Vorarbeiter mit tüchtiger Kolonne Oberbauarbeiter,
1 Vorarbeiter mit tüchtiger Kolonne Erdarbeiter (für Sandboden),
1 Lokomotivführer, gelernt. Schlosser.
Otto Lingesleben, Eisenbahn-Baugeschäft. Halle an der Saale.

Für sofort ev. auch später suche ich einige tüchtige und branchekundige b06860
Verkäufer u. Lageristen
in dauernde Stellung. Es wollen sich nur Herren mit besten Empfehlungen schriftlich melden, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche bitte beizufügen.
L. Otto Schultz.

Uniform-Schneider
für Militär-Mannschaftsröcke, Stücklohn 7.50. Zu melden Sonnabend früh 8—10 Uhr, 1. Stock.
e426 **S. Weiss.**

Montage-Inspektor oder **gewandter Obermonteur,**
geübt in der Ausführung von Hausinstallationen, für sofort gesucht. Herren, die sich für Acquisition eignen und auf diesem Gebiete bereits Erfolge haben, erhalten den Vorzug. Gefl. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an
Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft Leipzig, Thomasring 22. ba82

Illustrierte **Kriegsberichterstattung** ist unsere Beilage
Welt im Bild.
Die Beilage wird mit dem General-Anzeiger gegen Mehrzahlung von 15 Pfg. geliefert. Postbezieher bestellen die Ausgabe C oder D.
Wir bitten ein Probeabonnement unter Benutzung des beigefügten Bestellzettels zu verlangen.
General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen (Hauptgeschäftsstelle).

Bitte ausschneiden! **Bestellschein!** Bitte ausschneiden!
Unterzeichneter bestellt mit dem „General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen" vom Monat Dezember ab die wöchentlich erscheinende Kupferdruck-Beilage
„Die Welt im Bild"
für 15 Pfennig monatlich.
Unterschrift: Name .... Stand ....
Wohnort ...., ... Str. Nr. ....

Für meinen 17/34 PS. Geschäftswagen suche zum sof. Antritt a5876 **einen tücht., zuverläss. Chauffeur.** Off. unt. T. 877 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ledige Knechte sucht sofort und Neujahr Richard Renner, gewerbsmässiger Stellenvermittler. Kl. Ulrichst. 3

Tüchtigen a5881 **Glasergesellen** (Rahmenm.) stellt ein Rich. Schrader, Fensterfabr., Bernburg. Fernspr. 115.

1 Hausbursche gesucht. Hecklau, Fleischermeister, * Albrechtstraße.

Per sof. jg. Mann ges., der Lust hat, abends von 8—12 Uhr u. Sonntags die Bedien. der Gäste zu übernehm. Bernburgerstr. 9. b87

Kellner, Hausbursche f. sof. Mädchen a. L. sucht sof. †369 Grosse, Nachf.: Adolf Hendreich, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle S., Leipzigerstr. 39. Tel. 3227.

6—7 Zimmerleute werden sofort eingestellt. Zu erfragen Bahnhofs-Restaur. Gröbers. †334

Verh. Pferdeknecht sucht a05653 Gut Plötz.

Hausdiener gesucht. Hermann Bauchwitz, c30 Markt 4.

Jüng., sauberer Laufbursche gesucht in der Buchhandlg. Glöckner u. Niemann, Alte Promenade No. 7. b7248

Ordentl. Hausdiener sofort gesucht. b7242 Ballin u. Rabe, Poststr. 14.

Feuerschmiede und Stockgesellen stellt ein Stoye, * Raffineriestraße 43a.

Gasrohrleger sofort ges. Albrechtstr. 48. b92

Wir stellen noch b06855 **5—6 Wächter** ein. Vollständig unbescholt., tüchtige Leute wollen sich sofort melden **Hallesche Wach- u. Schliessgesellschaft** m. b. H., Marinsberg 15.

Schlosser u. Schmied sucht Schöbe, Zinksgartenstr. *

Einige tüchtige a05658 **Kesselschmiede, Schlosser und Schmiede** werden für dauernde Arbeit sofort gesucht. **Richard Klinkhardt,** Wurzen, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Schneidergeselle ges. (Ste8 J. Kasper, Baderei 1.

Seltene Gelegenheit!!
Ich hatte Gelegenheit, ein vollständiges Wäschelager durch den Konkursverwalter billig zu erstehen und empfehle dieses zu
noch nie dagewesenen Preisen!
Es sind vorhanden:
Feine Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche, Beinkleider, Nachtjacken, Stickerei-Röcke, Bettbezüge, Tischtücher, Nachthemden u. dergl. Große Auswahl in Schürzen jeder Art.
Ferner vom Stück:
Weiße und bunte Barchent-Inlett-Stoffe, Hemdentuche u. Blusenstoffe, Schürzenstoffe sowie große Auswahl in Stickereien.
Der Verkauf findet bis auf weiteres im Hause
Leipzigerstraße 5
neben Eugen Freund & Co. statt. (h 7262

Laufbursche im Alter von 15—16 Jahr. sofort ges. Otto Sparmann, z226 Gr. Steinstr. 47.

Hausbursche von ausw. für Werkstelle b. gut. Lohn in dauernde St. ges. Pralinee-Fabr., Königstr. 6.

Schlosser und Schmiede für Eisen-Konstruktion und Brückenbau gesucht. **A. Druckenmüller** G. m. b. H., a5882 Berlin-Tempelhof.

Elektro-Monteure auf Lichtanlagen sofort ges. **Rehberg & Reinhardt,** Magdeburg. b831

* **Jüngerer Schlosser** w. sof. ges. Trothaerstr. 53.

Jüngerer * **Buchhalter** wird sofort eingestellt. Schr. Angebote mit Gehaltsanspr. erbitten Büchner & Herrmann.

Offene Stellen für verh. u. led. Inspekt., Verw., Vol.-Verw., Eleven, Hofmeister, Aufseher, Diener, Kutscher und Oberschweizer bei z211 Blumeweiss, Inh. Friedrich Sareis, gewerbsmässiger Stellenvermittler. Sternstr. 12. I.

Tcht. Packer, der Heizung und Licht mit bedienen muß, ges. M. Bär Nachfl.

Auf unserem Werk bei Zappendorf werden noch **einige Fabrik-Arbeiter und Förderleute** für dauernde Beschäftigung eingestellt. Meldungen auf dem Werk. b7249 Gewerkschaft Salzmünde, Kaliwerk, Halle a. Saale.

Maschinenschlosser für Reparatur-Arb. ges. Heilbrun u. Pinner G. m. b. H., Geiststr. b7254

Zum sofort. Antritt zuverlässiger, jüngerer b84 **Kraftwagenführer** gesucht. Angeb. mit Lohnforderungen zu richten unt. T. 7224 an Haasenstein u. Vogler A.-G., Halle.

Junger Mann, der mit Registratur-Arbeit gut bewand. ist, als Kontorbote sof. ges. Schriftl. Angeb. u. B. M. 5653 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4. z232

Stadtkutscher, verh., per sof. ges. Näheres abends 7—8 Uhr im „Engl. Hof", Gr. Berlin. †381

An der Landesheilanstalt zu Nietleben bei Halle S. ist die Stelle des z216 **Gärtnergehilfen** mit ein. Jahresl. v. 600 M. neb. freier Stat. der 3. Verpflegungskl. sof. zu besetzen. Gelernte, ledige Gärtner mit guten Zeugnissen woll. sich melden an die Direktion.

Flotter an zuverlässiges Arbeiten gewöhnter **Bürobeamter** zum sofort. Antritt gesucht. Bewerber die mit dem Zeitungs- und Anzeigenwesen vertraut, erhalten den Vorzug. Angebote m. Angabe der Gehaltsansprüche unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter A. 8801 an d. Expd. d. Ztg. erbeten.

Arbeiter, jüng. od. ält., militärfrei, stellt ein Mitteldeutsche Hefenfabrik, Rainstr. Zu melden beim Betriebsleiter.

Ein tüchtiger **Schlosser,** evtl. als Meister, zum sofortig. Eintritt f. kl. Werkstatt ges. b7260 Off. u. T. 917 a. d. Exp.

Ein gut empf. b7257 **Hausmann,** der mit der Zentr.-Heizg. vertraut ist, u. gärtner. Arb. versteht, w. geg. freie Wohnung u. Heizg. z. 1. 4. 15 f. eine Villa in der Lindenstraße gesucht. Ang. u. Off. u. D. 8784 a. d. Exp. d. Bl., auch mündlich b. Haus- u. Grundbes.-Verein, Barfüßerstr. 15, pt.

Schlosser, der mit Bedien. der elektrischen Lichtanlage, Akkumulatoren usw. durchaus vertraut ist u. sonstige Reparaturen selbständ. vornehmen kann, sof. ges. z233 Püpcke u. Berner, Dampfzuckerwarenfabrik, Diemitz.

Gesucht wird für sof. ein **herrschaftl. Kutscher.** Derselbe muß solid, sauber, gewissenhaft u. gut. Fahrer sein. Persönliche Meldungen nur Sonntags. z225 Rittergut Reideburg bei Halle a. S.

Kräft. Schlosserlehrling wird gesucht für sofort oder später Raffineriestr. 4. *

Einen Schmiedelehrling sucht zu Ostern, zugleich stelle ich jetzt einen Lehrling ein zum Weiterlernen Paul Schmidt, Schmiedemstr., Könnern a/S. (a5844

Schuhmacherlehrling sucht a05657 Meise, Müllerdorf.

Lehrling für Bäckerei und Konditorei zu Ostern gesucht. Ge6 Th. Drietchen, Wörmlitzerstraße 109.

Für das Kontor e. Agentur- u. Waren-Großgeschäft wird zu Ostern ein Lehrling mit gut. Schulzeugn. ges. Vergüt. w. gew. Schriftl. Angeb. u. B.L.5652 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4. z228

[illegible]
Suche zum 1. Jan. 1915 **Mamsell** die kochen k. Angebote nebst Gehaltsanspr. erbitte unter T. 757 an d. Exp. d. Bl. a5864

Wegen Erkrank. des jetz. suche sof. od. 1. Jan. ein ält., ordentliches, fleißiges **Mädchen** für Küche und Haus. z196) Mansbachstraße 1.

Aufwartung für sof. ges. * Blumenstr. 4, pt.

Strickmaschinen a577 mit lohnender Hausarbeit zu vergeben. Lohntarif und Uebernahmebed. durch Otto Nogler, Dresden A. 19 h.

Stellenvermittlung für Handlungsgehilfinnen wochentäglich v. 12—3 Uhr. Unentgeltlich für Geschäftsinhaber u. Vereinsmitglied. Unterricht in allen Handelsfächern. Stenographie u. Maschinenschreiben, Franz. u. Engl. Mittagstisch, Pension. Vorträge, Unterhaltungsabende. Kaufm. Verein für weibl. Angestellte. (1113 Gottesackerstraße 4. Fernspr. 3119.

Lebensstellung. Für das Blindenheim zu Barby a. E. wird eine nicht zu junge Dame ges. Gefordert wird: Gute Handschrift, sich. Fertigk. i. Rechnen, Schreibmaschinenschr., Stenogr., einf. Buchführ. u. selbständ. Anfertigen kleiner Schriftsätze. Geboten wird: Vollständ. fr. Stat. u. 400 M. Anfangsgeh. jährl. Angeb. m. Refer. u. Lebensl. sind an die Direktion der Prov.-Blindenanstalt zu Halle S. zu richten. b7239

Aufwartung für Mittwoch u. Sonnabend vorm. ges. * Bertramstr. 4, II, I.

Mädch. z. Milch austr. ges. Meld. Goebenstr. 13. 4—5 nm.

Gesucht zum 1. 1. 15 ein älteres, tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit. b7227 Reilstraße 101. I.

Zigarren- und * Wickelmacherin ges. Off. u. B. 8762 a. d. Exp.

Jg. Aufwart. z. Aush. ges. * Hallorenstr. 1, Buchladen.

Suche 15jähr. Mädchen für 1. Januar nach außerh. Louise Schmilgun vw. Bärwinkel gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Merseburgerstr. 8. I. [illegible]

Pralinee- überzieherin, geübte, b. gut. Lohn ges. Königstr. 6. *

Suche 16-17j. Mädch. f. Priv., Mädchen aufs Land †374 Helene Sens, gewerbsmässige Stellenvermittlerin, Leipzigerst. 34.

Jg. Mädch., w. schon in bess. Hause ged. hat u. z. Hause schlaf. k., als Hausmädch. ges. **Elisabeth Brieger,** gewerbsmässige Stellenvermittlerin, Geiststr. 50, I.

Suche Köchin u. hier u. ausw.

Suche Stubenm. w. schneid. kann, auf Rittergut, Stallmagd 1. Jan. Nähe Halle Anna Domke, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Breitestr. 21.

Wirtschaftl. erfahr., tücht., ält. Mädchen od. Frau als Aufwartung f. 2 ganze Tage wöchentl. sof. gesucht. Off. u. L. 2831 an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. †386

Selbständ. Mädchen für Küche und Haus gesucht. Frau Simon, Gr. Ulrichstraße 31, Papierhdlg. b06858

Zum 1. Januar findet ein junges Mädchen zur Erlernung der Landwirtschaft bei Familienanschl. unweit Halle Stellung. Angebote unter U. N. 5654 an R. Mosse, Halle S.

Durchaus selbst. Taillenarbeiterin f. Leni Schmidt, * Geiststraße 18.

Geübte Taillenarbeit. können sich melden E. Noebel, Gr. Ulrichstr. 44.

Tüchtige Schreibmaschinistin (Stenogr. Stolze-Schrey) per sofort oder per 1. Jan. 1915 gesucht. Anfängerin verbeten. Offert. mit Geh.-Ansprüch. unt. C. 8783 an die Exped. ds. Blattes.

Intelligente Frauen, deren Männer im Krieg, oder sonstige redegewandte Damen, finden guten Verdienst durch Besuch von Privatkundschaft. Friedrichstraße 70, pt. r.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191412088/fragment/page=0010

Kinder-Bekleidung

für Mädchen und Knaben in der Spezial-Abteilung

in reichhaltigster Auswahl zu billigen Preisen. e101

Kieler Kleidung für Mädchen und Knaben.

Gestrickte Anzüge

Bruno Freytag

Halle an der Saale.

Zuarbeiterin für Röcke u. Taillen ges. Neiß Rannischestr. 13, II.

Ein jg. Mädch. wird sof. zur Stütze der Hausfrau gesucht, wo der Mann im Felde ist. Ohne gegens. V. Näh. bei Frau Lude, +375 Merseburgerstr. 6.

15—16jähr. Mädchen für Küche u. Haus bei 12 M. Lohn sof. ges. Frau Bockmann, Steinweg 18. o55

Gesucht per 1. Januar für den Privathaushalt ein in Hausarbeit und einfachem Plätten erfahrenes

Mädchen

und per sofort unabhängige Frau für Hausarbeit auf der Station für Herren. Vorstellung mit Zeugnissen erwünscht. a5874

Asyl Carlsfeld bei Brehna.

Sofort a5875

2 Frauen,

mittleren Alters, ohne Anhang, bei gutem Lohn zur Beschäftigung in der Anstalt gesucht. Meldungen mit Ausweis an **Asyl Carlsfeld** bei Brehna.

Solides Fräulein, in allen Kontor-Arbeiten erfahren, Stenographie, Schreibmaschine bewandert, sofort gesucht. b7241 Ballin u. Rabe, Poststraße 14.

Zum 15. Dez. od. 1. Jan. 15 ein tüch., solides Mädchen für Küche und Haus gesucht. h06847 Beyschlagstr. 2, I.

Fräulein, welches Interesse für den Ladenverkauf besitzt und durchaus gewissenhaft arbeitet, wird per 1. Januar gesucht. Meldungen mit Zeugnissen im Kontor. **Eduard Eder,** h7252 Spiegelstr. 12.

Stellen-Gesuche

Männliche

Kaufmann, 40er, repräsent. u. kautfäh., sucht Vertrauensstell. od. Reisep. 2c. Antr. sof. od. spät. Off. u. L. 2431 an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. +313

Bitte! Jg. Mann, Hotel-Hausdien., w. Krieg stellungslos, sucht Stell. od. and. Beschäft. irg. welch. Art. Off. u. S. 8776 an d. Exped. d. Bl. erb. *

Weibliche

Kindergärtn. 2. Kl., 18 J. alt, a. gut. Familie, s. sof. od. spät. Stellung. Beste Zeugn. Off. unter L. 2411 an die Filiale Leipzigerstr. 34. +312

* Als **Stütze** sucht jg. Mädchen a. Fam.-Stell., Famil.-Anschl. u. Tascheng. erw., ev. Tagesstell. Off. M. 8752 Exp.

* Unabh. Witwe sucht Stell. in Restaur.-Küche od. dergl. Off. u. E. 8745 a. Exp. d. Bl.

+341) 16jähr. Mädch. f. 1. 1. 15 Beschäftig., auch nach ausw. Off. m. Gehaltsang. u. L. 2651 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Junge gebild. Dame, Waise (Israelitin), sucht Stellung in besserem Hause als Stütze u. Gesellschafterin. Offert. unt. L. 2671 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. +350

Durchaus selbständ. Schneiderin, welche schon Ateliers geleitet hat, sucht bald. Stell. Offerten unter A. 8761 an die Exped. d. Ztg. erbeten. *

Junges Mädchen, 25 J. alt, f. z. 15. 1. Stell. als Stütze, Erf. im Kochen u. d. Haushalts, bew. im Weißn. Off. unter P. K. 20 postlagernd **Eisleben.** a05659

Jg. Mädch. f. St. a. Stubenm. z. 1. Jan. Off. unter L. G. Brehna-Zennewitz 9. (Bo6

Aelt. Mädch., das koch. kann, sucht 1. 1. Stelle. Clara Vater, gewerbsmässige Stellenvermittlerin, kl. Ulrichstr. 8. Tel. 3965. *

Buchhalterin m. guten Zeugnissen, Stenograph. u. Schreibmasch. gewandt, sucht Stellung. Off. unter **B. H. 5649** an **Rudolf Mosse,** Brüderstr. 4 erb. (3218

Mädchen f. sof. Stell. u. 1. 1. **Emilie Hagelganz,** gewerbsmässige Stellenvermittlerin Halle a. S., Leipzigerstr. 13, II. I. +363

Erfahr. 20jähr. Kochmamsell m. gut. Zeugn. sucht per 1. Jan. 15 od. spät. Stell. in bess. Hotel oder Gastwirtsch. Gefl. Off. unt. L. 2811 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. +368

Büfettfräulein sucht Stell. 15. 12. bis 1. 1. Off. unter L. M. Gr. Steinstraße 43. W.-A. We14

Aelt. bess. Mädchen sucht Stell. als Stütze bei einz. Dame oder einz. Leuten, im Kochen selbst., auf gute Behandlung wird gesehen. Off. unt. T. 857 an die Exp. d. Bl. *

Bess. Mädch., 23 J., s. Stell. als Stütze oder Kinderfrl. z. 1. 1. 1915, Ia. Zeugn. Off. unt. T. 837 an die Exp. d. Ztg.*

Stellung als Stütze sucht sof. od. 1. 1. 15 geb. Fräulein, 18 J. alt, im Kochen, Schneidern und allen häusl. Arb. durchaus erfahren. Offerten unt. K. 8770 a. d. Exp. d. Bl. *

Junge gebild. Dame sucht Stellung bei einem Zahnarzt als Empfangsdame. Off. unter J. 8769 an die Exped. d. Ztg. erbeten. *

Jg. Mädchen möchte Kochen erlern. ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß per 1. Januar. Off. unter U. 8778 an die Exp. d. Ztg. *

Kaufgesuche

Seit Jahren zahlt allerhöchste Preise f. getrag. **Herrenkleider, Schuhwerk,** sowie ganze Nachlässe. Bei Bestellung d. Postkarte oder Tel. Nr. 4889. Komme sofort auch außerhalb. e300 **Ein- und Verkaufshaus,** 22 Schülershof 22, am Marktplatz. **Renner.**

Alte Zahngebisse auch einzelne **Zähne** sowie **Platinabfälle** kauft die **Ein- u. Verkaufs-Zentrale, Kl. Klausstraße 18.** *

Gut erhalt. **Cello** zu kauf. gesucht Beyschlagstr. 30. pt. *

Artillerie-Mantel u. -Rock (Brustw. 96) zu kauf. gesucht. Krausenstr. 11, III. Kaedecke. *

Alte Uhren kauft * Uhren-Klinik, Kl. Klausstr. 18.

Pianino zu kaufen gesucht. Off. unt. S. 8756 an d. Exped. d. Bl. *

Gut erh. **Postmantel** zu kauf. ges. f. m. st. Mann. Off. u. M. 8772 an d. Exp. d. Bl. *

Suche **schwarze Fuchsgarnitur.** Off. u. Dessauerstr. 2. p., Eingang Hollystr. *

Gebr. Teppich zu kauf. ges. Off. u. N. 8773 a. d. Exp. d. Bl. *

Infant.-Degen z. kauf. ges. Off. u. F. 8766 a. d. Exp. *

* Heizofen (viereckig) z. kf. ges. Neumarktstr. 9.

Gebr. **Nähmaschine** zu kf. gesucht. Off. m. Preis unt. P. 8755 a. d. Exp. *

Autoreifen, 880/120, Gleitschutz od. glatt, zu kaufen gesucht. Offerten unter L. 2611 an die Filiale d. Bl., Leipzigerstr. 34. h06852

Ueberzieh. f. 10—12j. Knaben u. **Pupp.-Sport-** oder **Sitzliegewagen** zu kf. ges. * Off. u. N. 8753 a. d. Exp.

Verstellb. Kinderstuhl, gut erh., z. kf. ges. Parkstr. 6, pt. l.

Diplom.-Schreibt. m. Auff., m. od. ohn. Stuhl, u. g. erh., z. kf. ges. Preisoff. u. L. 2751 a. d. Fil., Leipzigerstr. 34. +

Gut erh. **Kinderw.** z. kf. ges. Off. m. Pr. u. L. 2791 a. d. Fil., Leipzigerstr. 34. +

Alt. Eisen, Metalle, Zink, leere Flaschen, Lump. z. k. g. Schwetschkestr. 14.*

Altes Gold und Silber zu kaufen gesucht * Magdeburgerstr. 23, I r.

Elektrische Zuglampe oder **Leuchter** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an **W. Blume,** Lerchenfeldstr. 4, II, erbeten.

*Militär-Hose, Gr. ca. 1,70, z. kf. ges. Off. u. E. 8785 a. d. Exp.

Rein wollene a5885 **Herren-Socken,** auch Hand- u. Maschinen gestrickte, kaufe jed. Posten gegen Kassa. Gefl. Angebote Arnstadt, Schließfach 48.

Gut erh. **Klubsessel,** evtl. mit Rauchtisch, **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preis unter B. K. 5651 an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.** z222

Weisse Rüben, feine Zuckerrüben, z. kauf. ges. Off. m. Pr. unt. G. 147 an d. Fil. d. Bl., Giebichenstein.

Rohe Schafwolle kaufen **Gebr. Danglowitz,** Fellhandlung, Fischerplan 2, Fernruf 1178. 1.123

Tiermarkt

Schlachtpferde kauft jederzeit. Nicht transportable Pferde werden mit eigenen Wagen abgeholt. **Max Zaubitzer, Halle a. S.** Tel. 3515. I5

Gegründet 1853.

Schönes Weihnachtsgeschenk

Handschuhe

eigene Fabrik und Lager erster Firmen

F. C. Siebert

untere Leipzigerstrasse 9, gegenüber d. Kirche.

Krawatten,

Kragenschoner, Hosenträger, Wäsche, Herrensocken, Manschetten- und Kragenknöpfe etc. z 212

Grösste Auswahl zu allen Preisen. Fernruf 2363. Rab.-Spar-Verein.

Kauft deutsche Nähmaschinen!

Naumann-, Pfaff- u. Phönix-Nähmaschinen sind von höchster Vollkommenheit.

Weihnachtsbestellungen in besonderer Ausstattung erbitte rechtzeitig. h06633

H. Schöning, Grosse Steinstrasse 69.

Heiraten

Junger Landwirt, 37 J., wünscht in 30—100 Morg. große Landwirtsch. einzuheir. Damen, auch Witw., im Alt. v. 25—35 J., woll. selbstgeschr. Off. m. Bild unt. T. 897 i. d. Exp. d. Bl. niederlegen. a5879

Beamter, in angest. Stell., s. Verkehr mit nur anständ., hübscher, junger Dame (Kontor und Gesch. ausgeschl.), Alt. 17 bis 22 J., zwecks später. Heirat. Angeb. unter F. 8786 an die Exped. d. Bl. *

Aelt. Gutsinspektor, vermög., sucht Verkehr beh. spät. Heirat mit Fräulein in gesetzt. Jahren. Witwe m. Kind nicht ausgeschlossen. Anon. zwecklos. Off. mit Bild unt. B. 8782 a. d. Exp. d. Bl. *

Verschiedene

Ofen-Reinigen, Reparaturen, Umsetzen. **C. Böhme,** Scharrenstr. 8. — Tel. 2308. — 916

Harn- u. Blasenleiden (Gonorrhöe) usw. ist **Gonotil** v. ausgez. Wirkung u. übertrifft fast alle ähnl. Präpar. Geruchl., ohne Beschwerd. u. Berufsstörg. nach **deutsch. Reichspatent** hergestellt. Orig.-Karton 4 M. Versand diskr. +340 **Sanitas-Depot,** Leipzigerstraße 11, pt. Eingang Kl. Sandberg.

Starkes Arbeitspferd in gute Kost und Pflege gegen 5 Mk. wöchentliche Extra-Vergütung zu leihen gesucht. a5879 **Höhnstedt Nr 24.**

Aschen- und Räumfuhren werd. angenommen. Engler, Ludw. Wuchererstr. 73, Hof. *

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch den 9. d. M., $9\frac{1}{2}$ Uhr vormitt. versteigere ich im Gerichtsgebäude Poststraße 13: Ba17 2 Sofas, Vertiko, 3 Stühle, 2 Tische, 2 Bettstellen mit Matratz., 3 Gebett Betten, 1 Flügel (Instrument), 1 Schrank, 2 Schreibtische, 1 Chaiselongue, 1 Schreibsekretär und Hausgeräte zwangsweise geg. Barzahlg. **Voigtländer,** Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 9. Dezbr. cr., vorm. 10 Uhr versteigere ich hierselbst Poststraße 13: 1 Ladentisch, 1 Ladenschrank, 2 Schreibtische, 2 Sofas, 1 Trumeau, 2 Tische, 2 Spiegel mit Schränkchen u. Konsole, 1 Glasbowle m. Metallbeschlag u. ca. 100 Frühbeetfenster öffentl. meistb. gegen Barzahlung. b85 **Lorenz,** Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 9. Dez. d. J., vorm. 10 Uhr versteigere ich Poststraße 13: z231 **1 nußb. Bücherschrank** u. v. a. S. öffentl. meistbiet. gegen Barzahlung. **Kiehntopf,** Gerichtsvollzieher.

Malerarbeiten * führt leistungfähige Firma aufs billigste aus, sowie **Tapezieren** à Rolle 35 Pfg., sauber geklebt. Off. erbeten unt. J. 8789 an d. Exp. d. Bl.

Preiswert und gut kaufen Sie sämtliche **Strumpfwaren** und **Trikotagen** i. d. ersten Spezialgesch. e266 **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84, gegr. 1888.

Grosser Weihnachts-Verkauf zu besonders billigen Preisen. **G. Liebermann,** Geiststraße 42. Fernspr. 1595. (h7225

Gut sitzende, dauerhafte Korsetts v. 1.00—10.00 M. empf. **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84. e257

Drucksachen für den Geschäftsbedarf schnell sauber billig! **General-Anzeiger** Abteilung Buchdruckerei Halle S., Gr. Ulrichstr. 16

Packkisten-Verkauf Gr. Ulrichstr. 9. *

Für unsere Krieger! Ba15 Ein Posten **Wäsche** aus stark. Rohseide, wärmer und nicht teurer als Wolle, bester Schutz gegen Erkältung und Ungeziefer, Hemden, Hosen, Lungenschützer, Leibbinde mit Brustschützer, Schlipse bill. z. v. Richter, Schwetschkestr. 14, I.

Konsum-Verein f. Reideburg u. Umgeg.

e. G. m. b. H.

Aktiva Bilanz v. 30. Septbr. 1914. Passiva

An Kassa-Konto	1821,10	Per Geschäftsguthaben-Konto	3963,95
" Waren-Konto	12030,23	" Reservefonds-Konto	2076,63
" Utensilien-Konto	193,80	" Dispositionsfonds-Kt.	1052,04
" Sparkassen-Konto a	4134,95	" Kautions-Konto	1800,—
" Außenstände-Konto	195,89	" Rabattsparguthaben-Konto	7822,89
" Sparkassen-Konto b	300,—	" Kreditoren-Konto	3019,32
" Unkosten-Konto	398,51	" Reingewinn-Konto	2739,65
" Sparkassen-Konto c	3400,—		
	22474,48		22474,48

Debet Gewinn- und Verlust-Konto. Kredit

An Utensilien-Konto	31,55	per Waren-Konto	14632,64
" Steuer-Konto	126,62	" Lieferanten-Gewinn-Konto	1392,—
" Rabattsparguthaben-Konto	7822,89	" Zinsen-Konto	52,20
" Unkosten-Konto	1875,76		
" Gehalts-Konto	3088,—		
" Frachten-Konto	392,37		
" Gewinn-Konto	2739,65		
	16076,84		16076,84

Mitglieder-Bewegung.

Bestand der Mitglieder am 1. Oktbr. 1913	216 Mitgl.
Im Laufe des Geschäftsjahres neueingetreten	6 "
Summa	222 Mitgl.
Ausgetreten im Laufe des Geschäftsjahres	7 "
Bestand am 30. September 1914	215 Mitgl.
Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betrugen am 30. September 1913	3781,65 Mk.
vermehrten sich im Laufe des Geschäftsjahres um	182,30 "
betrugen am 30. September 1914	3963,95 Mk.
Die Haftsumme der Mitglieder betrug am 30. September 1913	6480,— Mk.
verringerte sich im Laufe des Geschäftsjahres um	30,— "
Die Haftsumme sämtlicher Mitglieder betrug am 30. September 1914	6450,— Mk.

Der Vorstand: Alb. Schiller. C. Arlt. Aug. Linke.

Vorstehende Bilanz haben wir geprüft und mit den Büchern übereinstimmend befunden.

Der Aufsichtsrat: I. A.: **Fr. Löwe.** z224

Synagogen-Gemeinde

Mittwoch den 9. Dezember, abends 5 Uhr findet in der Synagoge ein Kriegsgottesdienst statt. z223

Schickt Bücher ins Feld! Große Auswahl schon von 10 Pf. an. **Gloeckner & Niemann,** Buchhandlung **Alte Promenade Nr. 7.** h 7259

b833) Das in Schönebeck a. E., **Königstr. 31,** belegene **Restaurant mit Materialwarenladen** ist unt. günst. Bed. zu verpacht. **A. & W. Allendorff,** Kaiserbrauerei, Schönebeck a. E.

Christbäume.

Mehrere Ladungen treffen **Mittwoch** und folgende Tage ein. Es kommen nur **schöne, dunkelgrüne, frische,** unter meiner Aufsicht geschnittene **prima bayrische Fichten und Edeltannen** zum Verkauf. ff. Saal- und Kirchenbäume. Bestellungen werden von heute ab entgegengenommen. **Paul Otto,** Königstraße 71. Telephon 3329. Kartoffel- und Fourage-Geschäft.

Ein großer Transport **Jungvieh, Bullen u. Färsen** sowie **40 Stiere** stehen billig zum Verkauf. b90 **Berthold Cotte,** Delitzscherstr. 6 (Viehrampe). **Tel. 705.**

Weihnachtsbitte der Frauenhülfe für Gefangenen-Fürsorge.

Wir bitten um Geld, Kleidungsstücke, Schuhwerk, Spielsachen u. a. für die Familien der Strafgefangenen. Gaben werden mit herzlichem Dank angenommen von Frau Geheimrat **Hering,** Friedrichstr. 16, Frau Geheimrat **Elze,** Hermannstr. 1, Frau **Körber,** Kleine Ulrichstr. 3, Frau Pastor **von Wodeke,** Karlstr. 16.

3.00 Vorzugs-Preis 3.00

Als Weihnachtsbuch bieten wir unseren Lesern das soeben erschienene Werk

„Für Vaterland und Ehre"

Illustrierte Geschichte des grossen Krieges von 1914

Zum Ausnahme-Preis von Mark 3.00 erhältlich in unserer Haupt-Geschäftsstelle, in unseren Filialen und bei unseren Trägern.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen.

3.00 Vorzugs-Preis 3.00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191412088/fragment/page=0011

Revision der Quittungskarten.

Unter Hinweis auf die vom Vorstande der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt erlassenen Kontrollvorschriften vom 22. April 1904 wird bekannt gemacht, daß der Unterzeichnete die Entrichtung der Beiträge im hiesigen Stadtbezirk kontrollieren wird, und zwar:

Donnerstag, den 10. Dezember 1914: Lafontainestraße,
Freitag, den 11. Dezember 1914: Seebenerstraße,
Montag, den 14. Dezember 1914: Angerweg, Leopoldstraße, Röderberg,
Dienstag, den 15. Dezember 1914: Wittekindstraße,
Freitag, den 18. Dezember 1914: Gneisenau-, Kurfürsten-, Moltkestraße, Victoriaplatz, Yorckstr.,
Dienstag, den 22. Dezember 1914: Fichte-, Jentzsch-, Klausberg-, Pestalozzistraße, Steinmühle, Wasserweg.

Zu diesem Zwecke sind die Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Dienst- und Arbeitsbücher, Lohnlisten sowie Krankenkassenausweise, die ergeben, zu welcher Klasse jeder der Versicherten steuert, in den Geschäftsräumen, sonst in der Wohnung, bereit zu halten.

Sowohl Arbeitgeber wie auch beschäftigungslose Versicherte haben bei der Revision anwesend zu sein. Können sie bei Behinderung sich nicht durch eine erwachsene, mit den Arbeits- und Lohnverhältnissen der Versicherten vertraute Person vertreten lassen, so haben sie die Quittungskarten spätestens am Revisionstage bis 8 Uhr vormittags in meinem Bureau hierselbst, Liebenauerstr. 4, I, niederzulegen. b7243

Halle a. S., den 7. Dezember 1914.

Der Kontrollbeamte der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.
John.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters Albert Graupner, zurzeit Leipzig-Thonberg, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht zu verwertbaren Vermögensstücke — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf den 29. Dezember 1914, vormittags 9 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt. a5872

Lauchstedt, den 4. Dezember 1914.

Herrmann, Amtsgerichtssekretär,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Nach einwandfreien Feststellungen ist das aus Tierblut gewonnene Blutmehl das eiweißreichste aller für die Viehernährung in Frage kommende Futtermittel. Es ist nach Kellner (Ernährung der landwirtschaftlichen Nutztiere, 2. Auflage)

„für alle Tiergattungen geeignet, wird ohne Widerwillen verzehrt und etwa in denselben Mengen wie das Fleischfuttermehl verabreicht."

In der jetzigen Kriegszeit wird daher jedem Landwirt das Verfüttern von Blutmehl dringend empfohlen. Dadurch wird auch bei einer etwaigen längeren Kriegsdauer der Eintritt eines Mangels an anderen eiweißhaltigen Futtermitteln wirksam verhindert werden.

Halle, den 4. Dezember 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Mehrfach ist die Beobachtung gemacht worden, daß über die Auslegung des § 2 der Verordnung über den Verkehr mit Brot vom 28. Oktober 1914 (R. G. Bl. S. 459) Zweifel bestehen. Der Herr Handelsminister hat sich daher veranlaßt gesehen, die folgende Erläuterung zu geben:

Dem Roggenbrote müssen mindestens fünf Gewichtsteile Kartoffelflocken, Kartoffelwalzmehl oder Kartoffelstärkemehl auf 95 Gewichtsteile Roggenmehl zugesetzt werden. Werden nicht diese Kartoffelfabrikate, sondern gequetschte oder geriebene Kartoffeln verwendet, so sind 95 Gewichtsteilen Roggenmehl 20 Gewichtsteile solcher Kartoffeln zuzusetzen, da 4 Gewichtsteile gequetschte oder geriebene Kartoffeln einem Gewichtsteil Kartoffelflocken, Kartoffelwalzmehl oder Kartoffelstärkemehl entsprechen. Bei stärkerem Kartoffelgehalt ist das Brot mit „K" bezeichnet. Beträgt der Gehalt an Kartoffelfabrikaten mehr als 20 Gewichtsteile, so ist dem „K" die Prozentzahl hinzuzufügen. Weizenbrot (d. i. weiße Backware jeder Art, also auch Semmeln, Brötchen, Knüppel, Frühstücksgebäck usw., ausgenommen ist nur Kuchen) muß mindestens 10 Proz. Roggenmehl enthalten. Die Bundesratsverordnung hierüber hat im Verkaufsraum zu hängen.

Halle, den 3. Dezember 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Weihnachtsbitte!

Den Obdachlosen, den Aermsten der Armen, wollen wir auch in diesem besonders schweren Jahre eine Weihnachtsfreude bereiten. Die Unterzeichneten sind gern bereit, für diesen Zweck bestimmte Gaben an Geld und gebrauchten Kleidungsstücken entgegenzunehmen.

Frl. Senff, Jägerplatz 10, II. Fr. Pastor Geys, Luisenstr. 11. Frl. Martius, Zinksgartenstraße 4, I. Riediger, Rentier, Kaiserstr. 2, I. Meinhof, Pastor, Breitestr. 20. Frl. Nebe, Karlstr. 27, I. Hellmann, Pastor, Steinweg 33, II. Walter, Kaufmann in Firma Knabe, Nicolaistr. 2. Krasemann, Fabrikant, Schmeerstraße 19. Jakuli, Bürstenmachermeister, Schmeerstr. 1. Schönfeld, Mittelschullehrer, Zwingerstr. 13, III.

Die Bescherung findet am Dienstag, den 22. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Rosental statt.

Bekanntmachung,

betr. die Anmeldung zur Stammrolle zum Ersatzgeschäft im Jahre 1915.

Gemäß der kriegsministeriellen Verfügung vom 21. November 1914 sind die Vorarbeiten für das Ersatzgeschäft im Jahre 1915 unverzüglich einzuleiten. Die Militärpflichtigen werden daher aufgefordert, sich in der Zeit vom

1. bis 15. Dezember 1914

zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden.

Die im Jahre 1895 auswärts geborenen Militärpflichtigen haben bei der Anmeldung einen vom zuständigen Standesamt (nicht vom Pfarramt) ausgefertigten Geburtsschein, welcher für Militärzwecke kostenfrei erteilt wird, vorzulegen; für die in Halle a. S. und in den eingemeindeten Vororten 1895 Geborenen, sind Geburtsscheine zur Anmeldung nicht erforderlich.

Militärpflichtige älterer Jahrgänge haben die letzte Musterungsvorladung, Zugezogene den Musterungsausweis mitzubringen.

Die Anmeldungen erfolgen im Bureau VII (Militärangelegenheiten), Dreyhauptstraße 6, II, Zimmer 66 vormittags von 9 bis ½1 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr, Sonnabends von 9 Uhr vormittags bis 2½ Uhr nachmittags und zwar:

Dienstag, den 1. Dezember: Jahrgang 1892 und ev. ältere Jahrgänge sowie vom Jahrgang 1893 solche Militärpflichtige, deren Familiennamen beginnen mit den Anfangsbuchstaben A—H
Mittwoch, den 2. Dez., Jahrg. 1893, Anfangsbuchst. J—Q,
Donnerstag, d. 3. Dez., Jahrg. 1893, Anfgsbuchst. R—Z,
Freitag, d. 4. Dez., Jahrg. 1894, Anfangsbuchst. A—H,
Sonnabend, d. 5. Dez., Jahrg. 1894, Anfgsbuchst. J—Q,
Montag, d. 7. Dez., Jahrg. 1894, Anfangsbuchst. R—Z,
Dienstag, d. 8. Dez., Jahrg. 1895, Anfangsbuchst. A—D,
Mittwoch, d. 9. Dez., Jahrg. 1895, Anfangsbuchst. E—G,
Donnerstag, d. 10. Dez., Jahrg. 1895, Anfgsbuchst. H—K,
Freitag, d. 11. Dez., Jahrg. 1895, Anfangsbuchst. L—Q,
Sonnabend, d. 12. Dez., Jahrg. 1895, Anfgsbuchst. R—S,
Montag, d. 14. Dez., Jahrg. 1895, Anfangsbuchst. T—Z.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Halle a. S., den 26. November 1914.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission der Stadt Halle a. S.

Fischerei!
Wer hat Interesse an der Hebung der Fischzucht und wer beteiligt sich an Angel-Sport-Fischerei? Off. u. B. W. 5649 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4. z198

Unser Weihnachtsbuch!

Format 34×28½ cm, auf Kunstdruckpapier gedruckt, mit ca. 250 Bildern, in künstlerischem Einband.

Unlöslich verknüpft mit den großen Tagen, die wir jetzt durchleben, ist der Name

Bismarck

Er war es, der der Flamme der Begeisterung im Volke, die zuerst auflohte in der Leipziger Völkerschacht, den festen Weg zur Krafterzeugung wies und diese Kräfte zum höchsten nationalen Ziele führte, zur

Einigung des deutschen Volkes

Bismarcks im Reichstage am 6. Februar 1888 in seiner weltgeschichtlichen Rede gesprochenen Worte: **„Wir Deutschen fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt;** und die Gottesfurcht ist es schon, die uns den Frieden lieben und pflegen läßt. Wer ihn aber bricht, der wird sich überzeugen, daß die kampfesfreudige Vaterlandsliebe, welche 1813 die gesamte Bevölkerung des damals schwachen, kleinen und ausgesogenen Preußen unter die Fahnen rief, heutzutage ein Gemeingut der ganzen deutschen Nation ist, und **dass derjenige, welcher die deutsche Nation irgendwie angreift, sie einheitlich bewaffnet finden wird und jeden Wehrmann mit dem festen Glauben im Herzen: Gott wird mit uns sein",** haben sich heute bewahrheitet. Wäre Deutschland nicht einig gewesen, hätte es den ihm aufgezwungenen Kampf nicht aufnehmen können.

Am **1. April 1915 sind 100 Jahre** verflossen seit dem Tage, an welchem der große deutsche Mann geboren wurde. Ueberall in deutschen Landen erheben sich schon Denkmäler, ragen Feuersäulen auf für den **Schöpfer von „Kaiser und Reich"**, den gewaltigen **Schmied der deutschen Einheit.** — Die uns befreundete, rühmlichst bekannte Verlagshandlung hat es sich nicht nehmen lassen, im Anschluß an das bereits vom gleichen Verfasser erschienene Werk „Des deutschen Volkes Freiheitskampf" dem großen Kanzler ein Denkmal zu bleibender Erinnerung durch ein Prachtwerk zu setzen unter dem Titel:

Bismarck

Das Jahrhundert der deutschen Einigung

von **Dr. Erwin Reimer**

ein Jubiläums-Prachtwerk allerersten Ranges, ca. 250 Prachtbilder nach Originalgemälden, Zeichnungen und Skulpturen von **Franz von Lenbach, C. W. Allers, J. Bahr, Robert Ockelmann, Ludwig Pietsch, Carl Becker, Gustav Eberlein, Guido Schmitt, C. Röchling, L. Brascu, A. von Werner, Fritz Bergen, Adolf Hildebrandt, Hugo Lederer, Reinhold Begas** und vielen anderen mit begleitendem Text

In keiner deutschen Familie darf dieses zeitgemässe Buch fehlen! Dem Alter wie der Jugend wird es die schönste Freude bereiten!

Infolge Vereinbarung mit dem angesehenen Verlage liefern wir dieses **bedeutende Original-Prachtwerk**, das mit ca. **250 Prachtbildern** im Format 34×28½ cm geschmückt, auf Kunstdruckpapier gedruckt und künstlerisch gebunden ist

unsern Lesern zu dem durch Herstellung von Massen-Auflagen ermöglichten äusserst billigen Preis von **nur 3 Mark.**

Solange der Vorrat reicht, geben wir dieses Werk zum obigen Preise in unserer **Haupt-Expedition, sowie in unseren Filialen** und durch unsere Träger ab.

Versand nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich 50 Pf. Porto und Verpackung. (Nachnahme 30 Pf. extra.) — Auf ein Paket gehen 3 Exemplare.

Verlag des General-Anzeigers für Halle und die Provinz Sachsen.

Weihnachtsbitte

für die Zivilpatienten der Königlichen Kliniken, Magdeburgerstraße.

Ihrer, deren Zahl auch in diesem Jahre nicht gering ist, darf und wird nicht vergessen werden in der großen und allgemeinen Hilfsleistung dieser Zeit. Alte und neue Freunde werden herzlich um Gaben, am liebsten in Geld, gebeten.

Oberpfarrer Schmidt, Halle, An der Marienkirche 2.

Liebesgaben für unsere 75er.

Die Weihnachtsgaben, für jeden im Felde stehenden 75er ein Paketchen, sollen Sonnabend den 12. d. M. abgesandt werden. Trotz aller Opferfreudigkeit fehlt es immer noch an Gegenständen zum Füllen der Pakete.

Es wird deshalb nochmals herzlich gebeten. Gaben, die unseren Artilleristen zugedacht sind, bis spätestens Mittwoch den 9. Dezember 1914 in der Artillerie-Kaserne, Stabsgebäude, Zimmer Nr. 36, einliefern zu wollen. Am besten gedient wäre uns mit fertigen Einzelpaketen!

Mansfelder Feldartillerie-Regiment Nr. 75.
II. Ersatz-Abteilung.

Bekanntmachung.

Alle aus der Provinz Ostpreußen geflüchtete ausgehobene Wehrpflichtige von 17—38 Jahren, die sich z. Zt. im Stadtkreis Halle a. S. oder im Saalkreise aufhalten, haben ihren Militärausweis sofort an das Bezirkskommando Halle a. S., Zimmer Nr. 20, einzusenden oder vorzulegen. Ist ein Ausweis nicht vorhanden, so ist eine schriftliche Meldung einzureichen, aus der das Alter und das Militärverhältnis hervorgehen muß.

Halle S., den 6. Dezember 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Ziehung 10. u. 11. Dezember 1914
Geld-Lotterie zu Gunsten der Olympiade **Berlin**
150000 Lose. 5918 Geldgewinne M.
150000
Hauptgewinne Mark
60000
20000
10000
Lose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pfg. extra
empfiehlt und versendet
General-Debit **Gust. Pfordte,** Essen-Ruhr.
Hier zu haben in allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.

Rotes Kreuz.

Sparkasse des Saalkreises. Gemeinde Unter-Peißen 100 M., Schwahn, Halle a. S. 30 M., Gemeindevorsteher, Merbitz 3 M., Frau Wilke 0,50 M., F. Ja. 0,92 M.; zusammen 134,42 M.

Bank für Handel und Industrie. Spende von Lastkraftwagen E. B. 100 M.

Frenkel u. Poetsch. Th. Sch. 5 M., W. Karras 20 M.; zusammen 25 M.

Friedmann u. Co. Frau Rechnungsrat Fabel 10 M., Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf u. Co. J. S. W. 150 M., Ungenannt 25 M., Spar- und Hilfskasse von Mitgliedern des Schwarzburgbundes Schackstedt 75 M.; zusammen 250 M.

Bankhaus H. F. Lehmann. Joh. Beige 5 M., Sa. B/C. durch Schiedsmann O. Schaaf 5 M., Hallescher Beamten-Ausschuß 300 M., G. R. 50 M., F. S. 5 M., L. B. für Wollsachen 50 M., Liebesgabensammelstelle am Bahnhof 682,31 M., Ingenieur Paul Schreck 800 M., Kommissionsrat Schwerdtfeger 1000 M.; zusammen 2897,31 M.

Bankhaus Reinhold Steckner. Dr. Schäfer, Bremen 5 M., Sammelschiffchen der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" 19,83 M., K. u. K. 43 M.; zusammen 67,83 M.

Ferner sammelten und lieferten ab: General-Anzeiger (10. Rate) 500 M., Hallesche Zeitung (10. Rate) 23,20 M., Saale-Zeitung und Hallesche Allgemeine Zeitung (11. Rate) 116,337 M.

Insgesamt gingen ein 4124,13 M.

Bei der letzten Veröffentlichung wurden als Sammelergebnis nachgewiesen 294 337,05 M. Dazu vorstehende 4124,13 M. ergibt 298 461,18 M.

e382
70 cm breite
Kostüm-Sammete,
unempfindlich gegen Druck u. Nässe, Mtr. M. 4.50, 500, 6.00, 7.00, 8.00, 10.00.
Velvet
für Blusen und Kleidchen Mtr. von 1.20 M. an.
Reste sehr wohlfeil!
Schwarzer
Hut-Sammet,
leichte, kurzgeschorene Qualität,
Mtr. 3.00, 4.00, 5.00, 7.00 M.
Schwarzer
Hut-Plüsch
Mtr. 4.00 M.
Mantel-Plüsch,
schwarz und grau meliert, äusserst preiswert.
Neuheiten
in
bedrucktem Velvet-Sammet, Blusen u. Kleidchen
Meter von 1.50 M. an.
Modernste
Blusen-Seide
in Karo-Streifen u. Chiné.
Reste
extra billig.
Seidenhaus
Georg
Schwarzzenberger,
Mitgl. d. Rab.-Sp.-Ver.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 88.
Sonntags geöffnet 11½—7 Uhr abends.

Billigste Bezugsquelle von

Puppenwagen, Klapp-Sportwagen, Kinder-Korb-, Klapp-Stühlen, Peddigrohrmöbeln, sowie alle Arten von Korbwaren empfiehlt in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen b15
Albert Müller, Mauerstr. 13, neb. d. kathol. Kirche.

Strumpf-Waren

Eigene Fabrikation.
Nur solide Qualitäten.
Unübertroffene Auswahl.
e350
H. Schnee Nchf.
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.
S.H.D.K.

Nur solange der Vorrat reicht.
Honig!
Diesjähr. gar. rein. Bienen-Blütenhonig verf. 10 Pfd.-Dose zu M. 7.20 frko. Nachn. **Gerh. Oltmer, Großimkerei und Honigversand,** Osterscheps 103 b. Edewecht (Oldbg.). a5930

Man verlange Werners
Wacholder-Malz,
vorzügliches Husten-Linderungs- und Nährmittel a Fl. 60, 100 und 200 Pf. bei e404
M. Waltsgott Nachf., Gr. Ulrichstr. 30, Ulrich-Drog., Kl. Ulrichstr. 2.

10 Pfd.-Postsack d. bekannten
Oderbruch-Gänsefedern
lief. unverfälscht mit Daunen frei ins Haus, also ohne weitere Unkosten, gegen Nachnahme von 14.80 Mk. (l 21
Preisliste gratis.
Richard Lübeck,
Fürstenfelde 33 (Neumark).

Stimmungen sachgemäß
M. Abiheit, Musiklehrer, Torstr. 56.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191412088/fragment/page=0012
DFG